

Diplomarbeit

G M O A

DAS DORF[PFLERGE]ZENTRUM IN PÖTTELSDORF

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von

Ass. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Mladen Jadric

Institut für Architektur und Entwerfen

E253/4 Abteilung Hochbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Kerstin Fröch

Matr.Nr.: 0826305

Weinberggasse 8

7031 Krensdorf

✧ Gmoa, w. = "Gemeinde" =
Ortsgemeinde, Gemeindeamt [Vgl. SSB04 S.31]

G M O A *

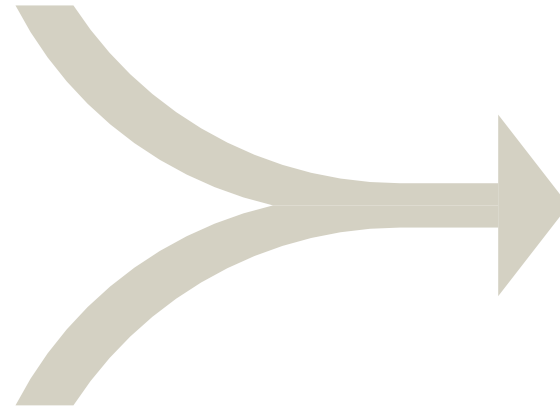
DAS DORF[PFLEGE]ZENTRUM IN PÖTTELSDORF



GEMEINDEAMT



PFLEGEHEIM





...beschreibt ein neues Dorfzentrum, welches Gemeindeamt und Mehrzwecksaal sowie die erweiterte Funktion Pflege und Seniorenwohnen beherbergt. Der Pöttelsdorfer Ortskern wird belebt und eine neue Dorfmitte entsteht...

DAS DORF[PFLEGE]ZENTRUM IN PÖTTELSDORF

INHALT CONTENTS

1	EINLEITUNG INTRODUCTION	8
2	ORT SITE	28
3	ENTWURFSAREAL BUILDING AREA	42
4	TYPLOGIE TYPOLOGY	68
5	ENTWURF DRAFT	84
6	DETAIL & MATERIAL DETAIL & MATERIAL	126
7	VISUALISIERUNG IMAGES	136
8	ANHANG APPENDIX	146

I EINLEITUNG

Abstract	12
Vorwort	13
Konzeptklärung	14
Altersstruktur des Burgenlandes	20
Pflegestruktur Ö/Bgld	26

"GREYING SOCIETY..."



ABSTRACT

Due to my professional activities during my studies, I got the chance to gain a very interesting insight into the world of assisted living homes in Vienna. In the context of my diploma thesis I would like to deal with this ambitious subject and furthermore, I am going to investigate how these kind of care homes could be adapted into rural areas, especially those in my federal state - Burgenland.

Burgenland is comprised of a majority of villages and small towns, which are part of different districts. These days those villages are undergoing a structural change in demography as most of the younger people are moving away from the center of the villages, either to outboard village areas or to bigger cities, while the older generation is being left behind. The older generation is in need of regional assisted living homes to provide modern concepts of care within their familiar environments. To make a long story short, the demand of regional care centers rises.

Pöttelsdorf, a small town in the district of Mattersburg in Burgenland, pursues the objective of realizing a new community center, which aims to be an reasonable enrichment for the local population. Therefore I am going to combine these two aspects within the framework of my diploma project and will create a hybrid between assisted living home and community center. The intended purpose of this project is to counteract and prevent the extinction of the city center.

In my diploma thesis, this concept will be created, both theoretical as well as practical in form of planning and developing a draft of this concept for the town of Pöttelsdorf. Due to the up-to-dateness of the topic, it subsequently can be transferred to many other villages and regions, even far beyond the country's borders. My thesis focuses on barrier-free building, open concept floor plans, mixed usage, building in rural structures and the integration and connection of people with special needs into the community.

VORWORT

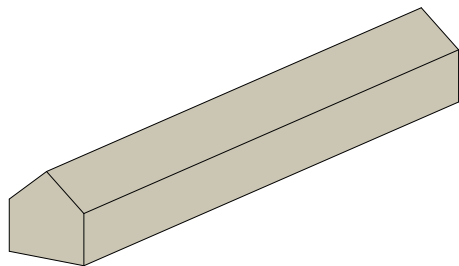
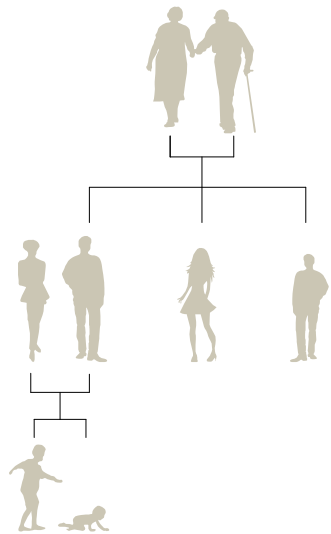
Im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit während meines Studiums wurde mir ein spannender Einblick in die Welt der Pflegewohnhäuser in Wien gewährt. Im Rahmen meiner Diplomarbeit möchte ich diese anspruchsvolle Thematik aufgreifen und auf ländliche Strukturen in meinem Heimatbundesland - dem Burgenland - adaptieren.

Die Gemeinde Pöttelsdorf im Burgenland ist geprägt von der typisch nordburgenländischen Dorftextur. Der Strukturwandel der Dörfer im Nordburgenland schlägt sich auch hier nieder. Während immer mehr junge Menschen an den Dorfrand ziehen, um sich dort ihren Traum eines Einfamilienhauses zu erfüllen, oder gar in die Stadt "fliehen", um ihre beruflichen Ziele zu verfolgen, verbleibt die alte Generation im dünn besiedelten Dorfkern. Um zu verhindern, dass die ältere Dorfbevölkerung auf große Geriatriezentren in den Städten angewiesen ist, soll eine auf die Dorfstruktur adaptierte, regionale Pflegeeinrichtung, welche moderne Konzepte der Pflege und Betreuung innerhalb der gewohnten Umgebung eines Dorfgebietes offerieren, eine Alternative darstellen.

Die Gemeinde Pöttelsdorf im Bezirk Mattersburg verfolgt die Idee einer Realisierung eines neuen Gemeindezentrums, welches eine sinnvolle Bereicherung für die Pöttelsdorfer Bevölkerung darstellen soll. In gegenständlicher Diplomarbeit kombiniere ich beide Funktionen miteinander und entwerfe ein Dorfzentrum mit der erweiterten Funktion Pflege bzw. Seniorenwohnen. Mit meinem Projekt möchte ich die Ortsmitte von Pöttelsdorf wieder aufleben lassen und - damit einhergehend - dem Aussterben des Dorfkernes entgegenwirken. Ein Ort des Austausches zwischen Jung und Alt, Bediensteten, Bewohnern und der Bevölkerung soll entstehen.

Dieses Konzept wird im Rahmen meiner Diplomarbeit für die Gemeinde Pöttelsdorf im Nordburgenland entwickelt, konzipiert und planerisch zu einem Entwurf umgesetzt und kann in der Folge auf viele andere Gemeinden und Regionen auch weit über die Landesgrenzen hinaus adaptiert werden.

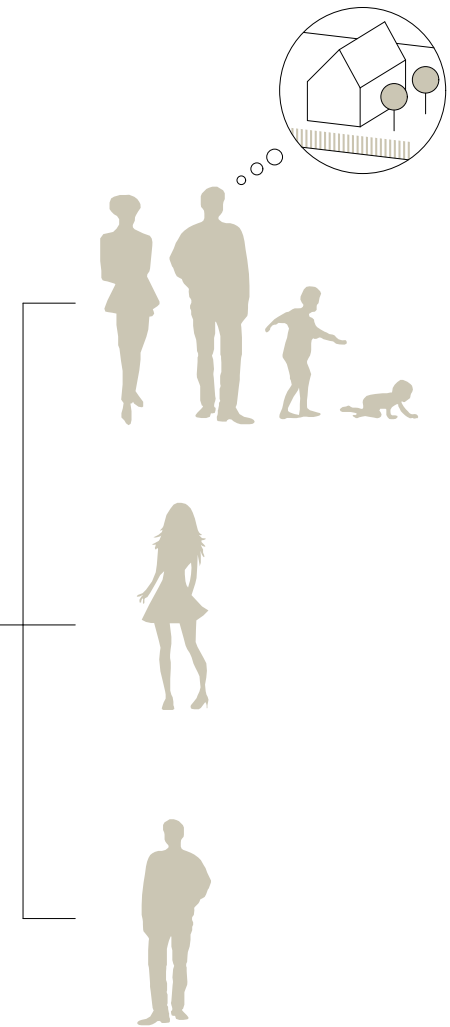
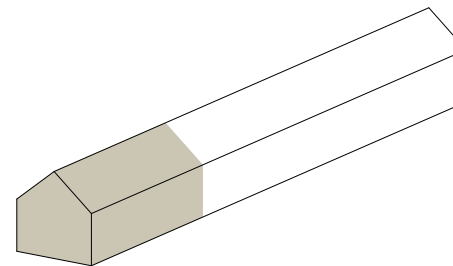
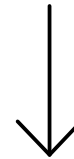
FRÜHER

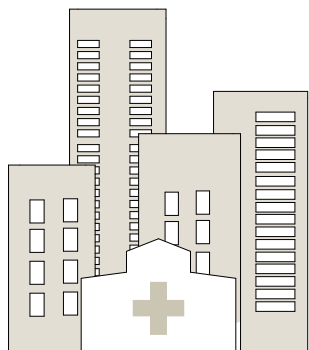


MEHRGENERATIONENHAUS

HEUTE

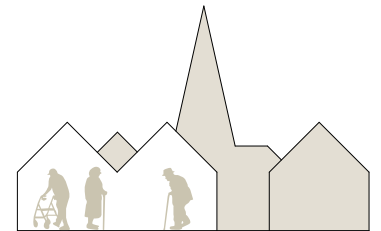
INDUSTRIALISIERUNG
DEMOGRAPHISCHE
ENTWICKLUNG
STRUKTURWANDEL
DER DÖRFER
SINGULARISIERUNG
DER HAUSHALTE



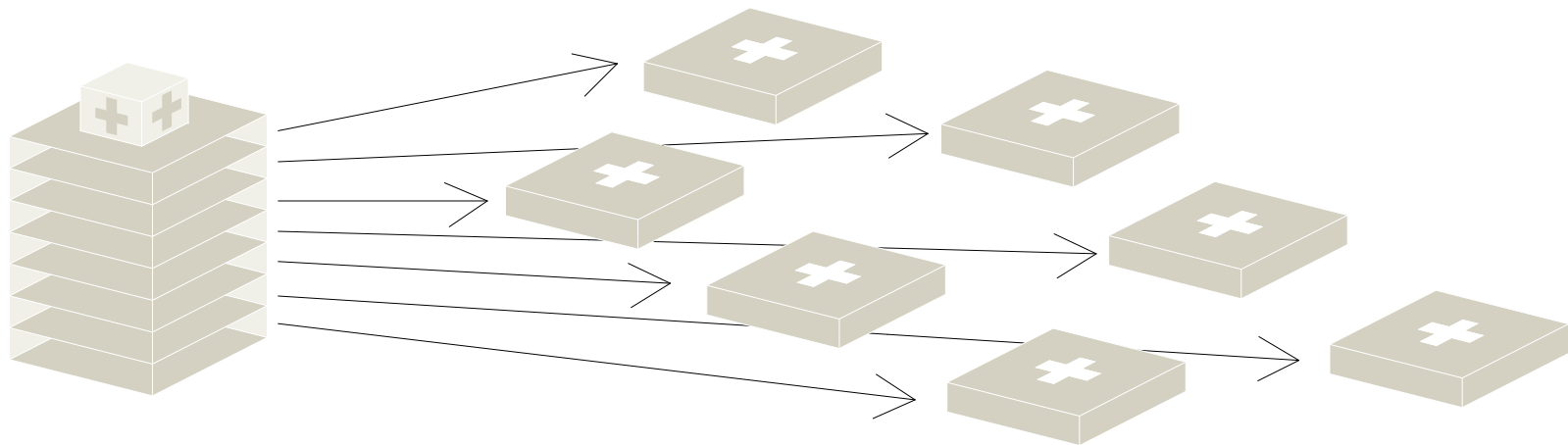


VOM PFLEGEHEIM IN DER STADT

ZUR HAUSGEMEINSCHAFT AM LAND



ADAPTION PFLEGEWOHNHÄUSER AUF LÄNDLICHE STRUKTUREN - DAS HAUSGEMEINSCHAFTSPRINZIP





Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Geschehen, Geselligkeit innerhalb der Gruppe sowie Rückzugsmöglichkeiten in einer vertrauten Wohnumgebung

Vertrautheit durch die Überschaubarkeit der Bewohner und deren Besucher, der Räumlichkeiten und der Pflegenden

Tagesabläufe und Aktivitäten, welche dem gewohnten Alltag entsprechen

Neue Wege der Pflege generieren und bestehende Konzepte adaptieren

KLEINTEILIGKEIT

NORMALITÄT

NACHHALTIGKEIT

Auflösung des "Anstaltcharakters" durch den Abbau von zentralen Versorgungsstrukturen und hohen Bewohnerkapazitäten

Pflege u. Betreuung in kleinen Gruppen von 5 - 10 Bewohnern mit ständig anwesender Bezugsperson

Keine isolierten Standorte - sondern eine gewohnte Umgebung, die Sicherheit und Geborgenheit inmitten der Dorfgemeinschaft vermittelt

Überschaubare Anzahl der Bewohner

Entwicklung zeitgemäßer inhaltlicher und baulicher Konzepte, welche den Anforderungen pflegebedürftiger Menschen unter veränderten Rahmenbedingungen gerecht werden

ALTERS - UND PFLEGESTRUKTUR DES BURGENLANDES

Die Bevölkerungsstruktur des Burgenlandes ist durch einen kontinuierlichen Alterungsprozess gekennzeichnet. Zahl und Anteil der Kinder und Jugendlichen sind in den vergangenen Jahren in vielen Regionen gesunken, während die ältere Bevölkerung zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewonnen hat.

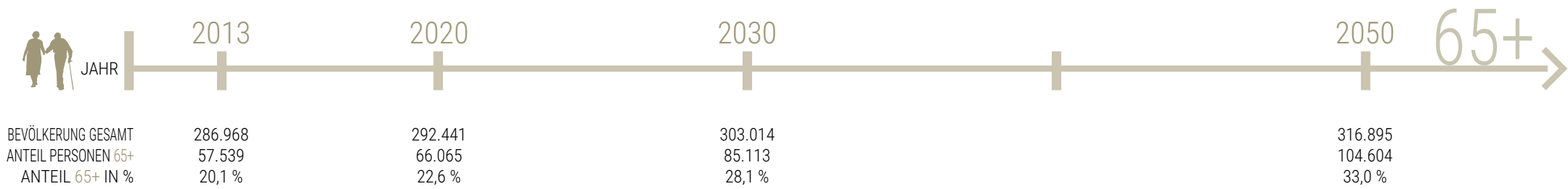


BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNGSGRUPPE 65+ DES BURGENLANDES / SZENARIO 2013 BIS 2050

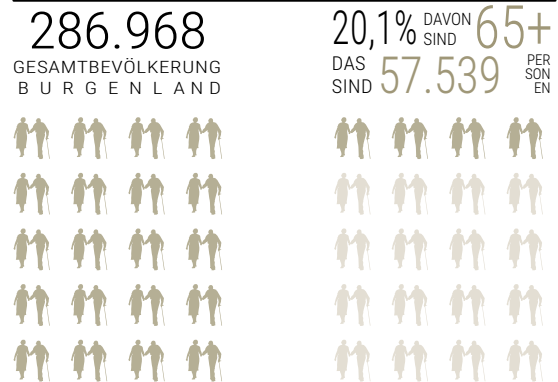
Jahr	Bevölkerung gesamt	Anteil Bevölkerung absolut			Anteil Bevölkerung in %		
		 0 - 20 Jahre	 20 - 65 Jahre	 65 und mehr Jahre	 0 - 20 Jahre	 20 - 65 Jahre	 65 und mehr Jahre
2013	286.968	52.647	176.782	57.539	18,3	61,6	20,1
2020	292.441	51.483	174.893	66.065	17,6	59,8	22,6
2030	303.014	52.304	165.597	85.113	17,3	54,6	28,1
2050	316.895	53.403	158.888	104.604	16,9	50,1	33,0

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2013, Hauptvariante. Erstellt am 23.01.2014, abgerufen am 29.10.2014

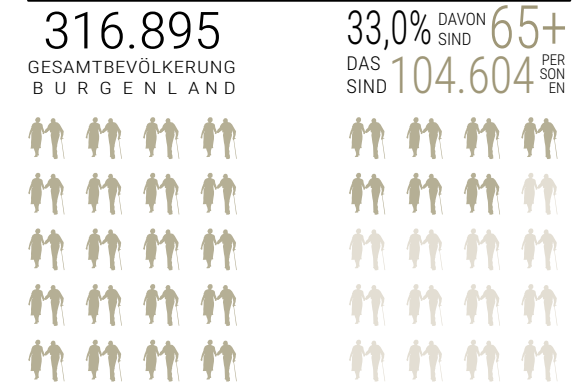
Im Burgenland lebten laut Statistik Austria im Jahr 2013 286.968 Menschen. In der derzeit vorliegenden Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird für das Burgenland mit einem Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2050 um 10,4% auf rund 316.895 Personen gerechnet. Der Anteil der Über-65-jährigen Wohnbevölkerung wird demnach von 20,1% auf 33,0% ansteigen. Das bedeutet, dass 2050 jede dritte Burgenländerin bzw. jeder dritte Burgenländer über 65 Jahre alt sein wird.



JAHR 2013



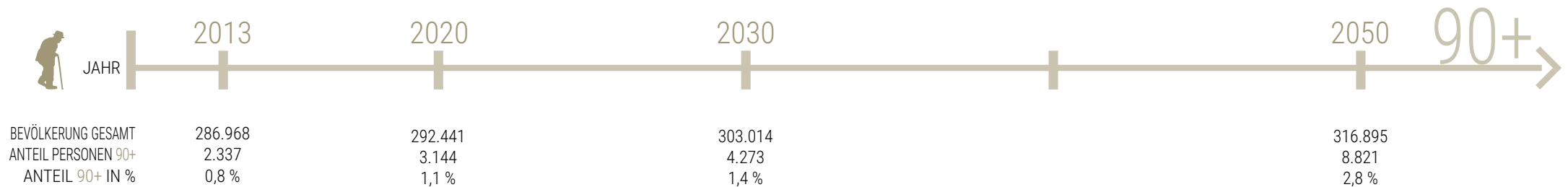
JAHR 2050



2050,
wird jede/r 3. Burgenländer/in 65+ Jahre alt sein



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNGSGRUPPE 90+ DES BURGENLANDES | SZENARIO 2013 BIS 2050



Jahr	Bevölkerung gesamt	Anteil Bevölkerung 90+ absolut  90 und mehr Jahre	Anteil Bevölkerung 90+ in %  90 und mehr Jahre
2013	286.968	2337	0,8 %
2020	292.441	3144	1,1 %
2030	303.014	4273	1,4 %
2050	316.895	8821	2,8 %

Quelle: Statistik Austria - Bevölkerungsprognose 2013. Erstellt am 18. Oktober 2013, abgerufen am 29.10.2014

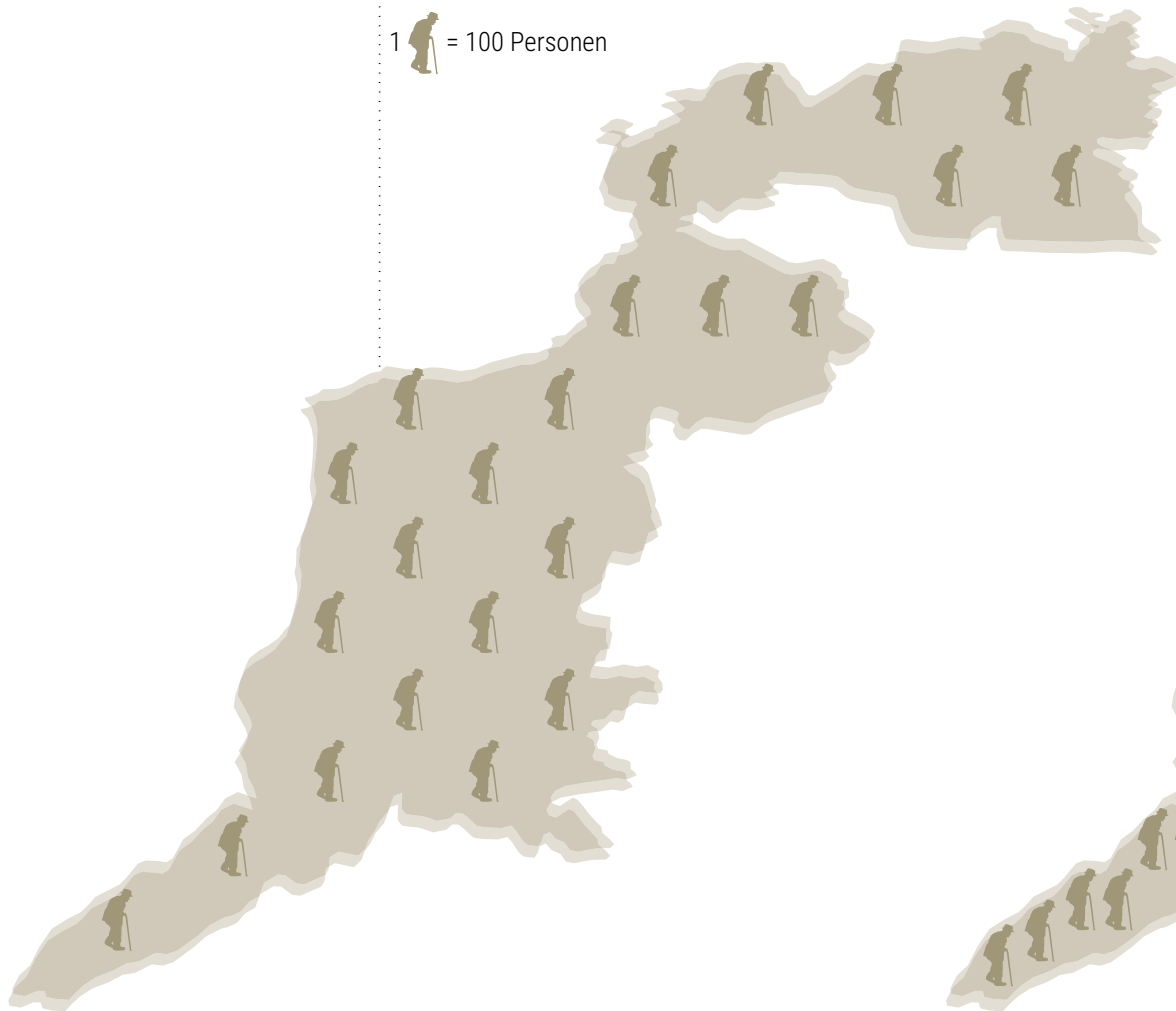
Besonders markant ist der Anstieg der Zahl der "hochaltrigen" Menschen im Alter von 90 und mehr Jahren, sie wird sich von 2013 bis 2050 beinahe um das Vierfache erhöhen, von ca. 2337 auf 8821 Personen.

JAHR 2013

Anteil der **90+** Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Burgenlandes:

2.337 Personen

1  = 100 Personen

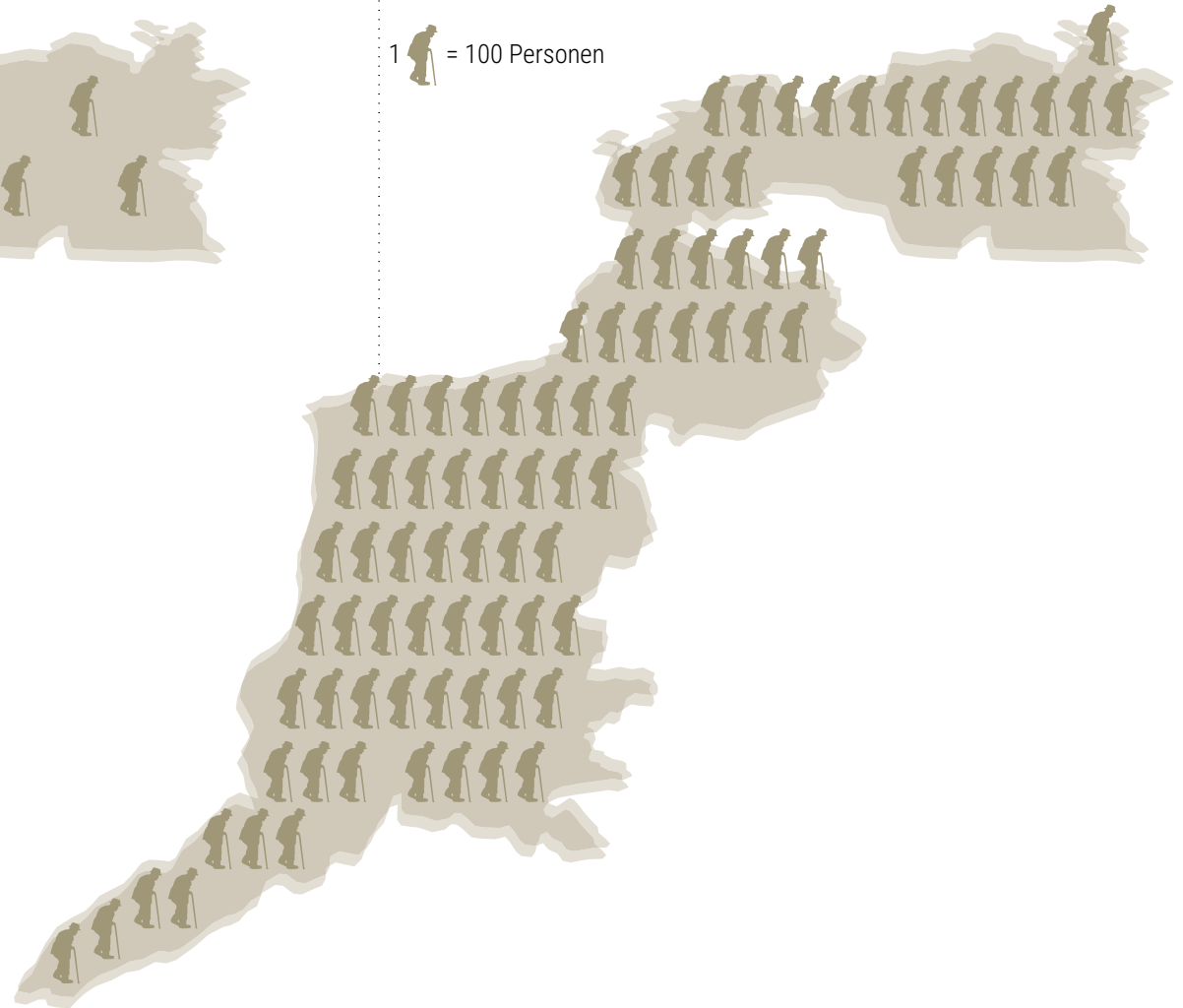


JAHR 2050

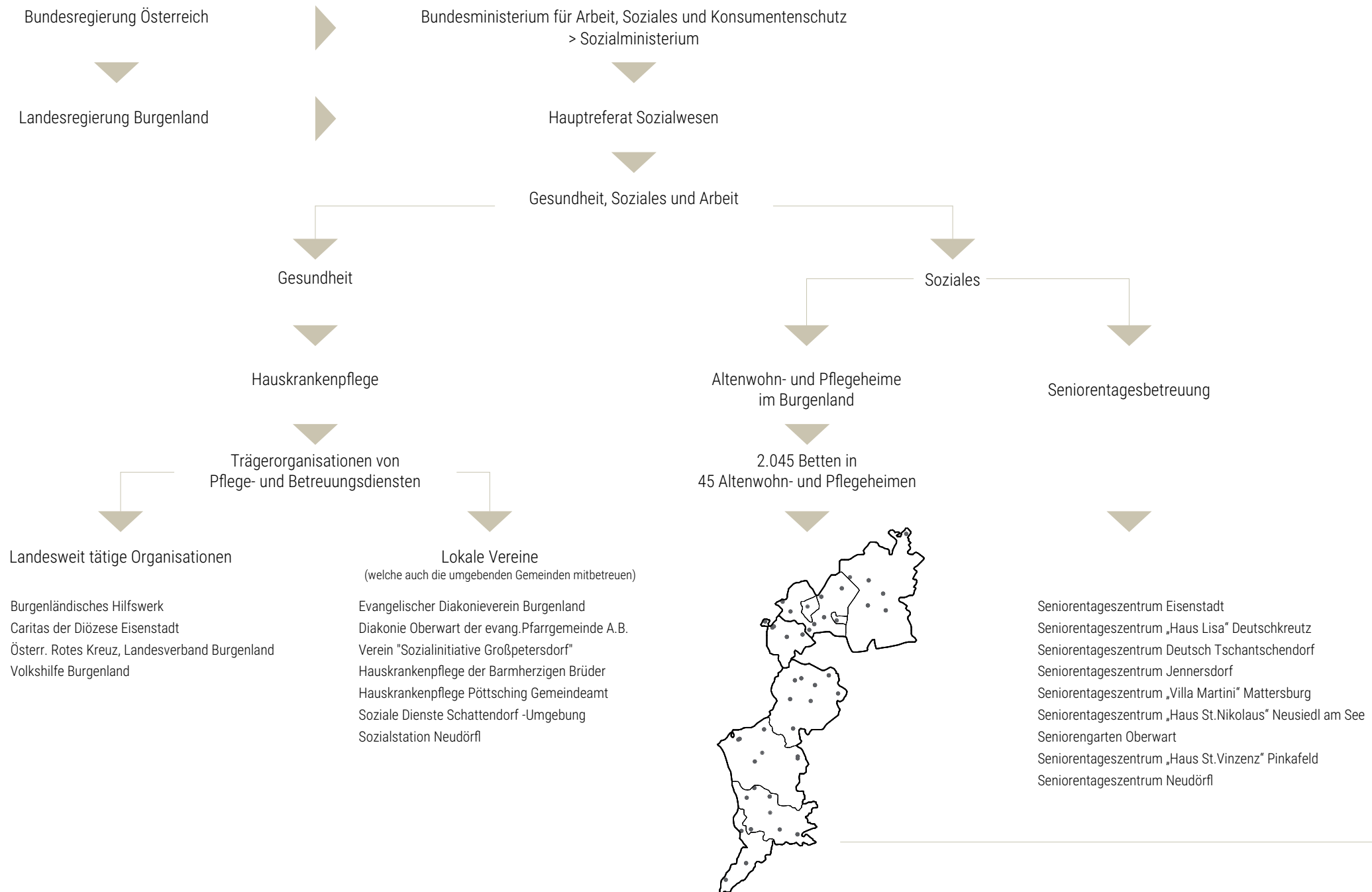
Anteil der **90+** Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Burgenlandes:

8.821 Personen

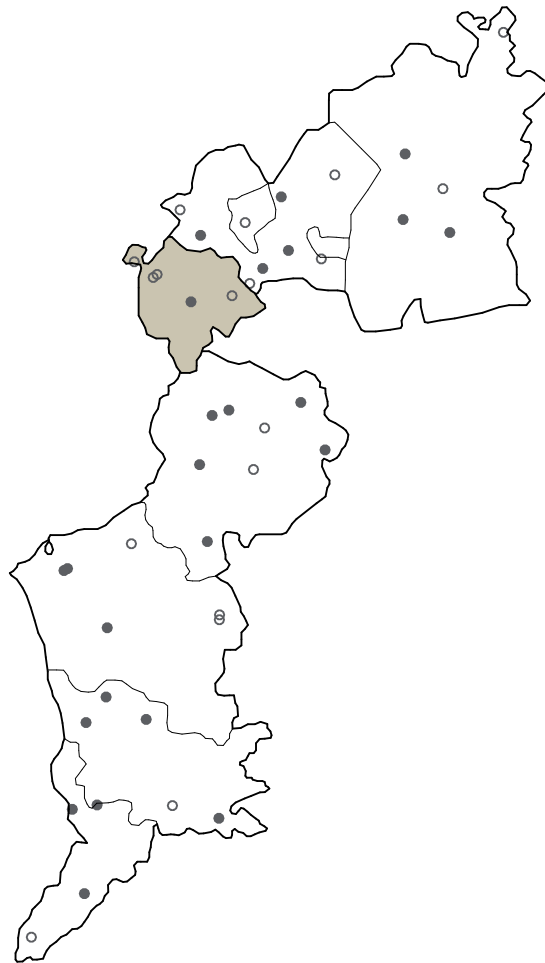
1  = 100 Personen



PFLEGESTRUKTUR IN ÖSTERREICH



ALTEN- UND PFLEGEHEIME IM BURGENLAND



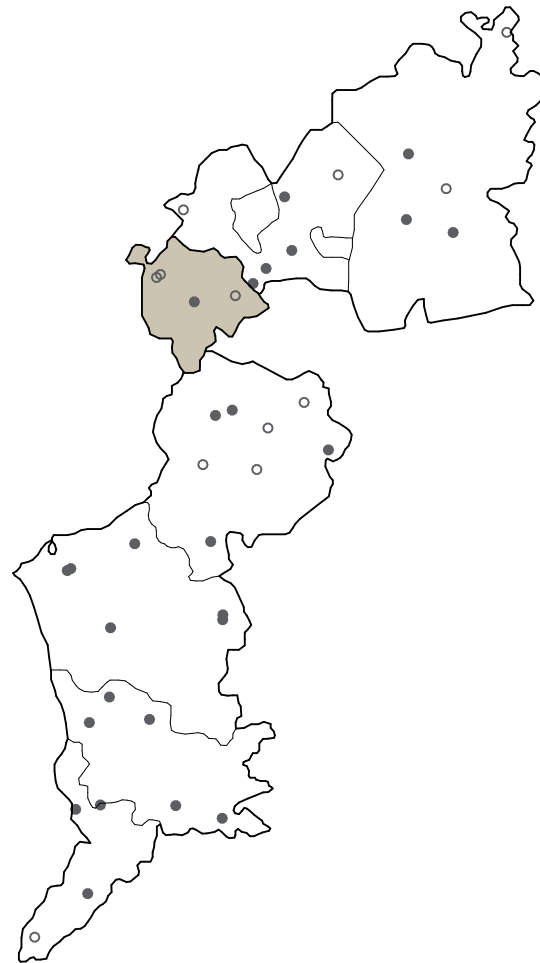
42 x Langzeitpflege

18 x Status: Frei
24 x Status: Belegt

Bezirk Mattersburg

Bad Sauerbrunn | Seniorenpension Kapler | Status: Frei
Bad Sauerbrunn | Seniorenresidenz Rosengarten | Status: Frei
Draßburg | Pflegekompetenzzentrum | Status: Frei
Mattersburg | Villa Martini Sozialzentrum | Status: Belegt
Neudörf | Pflegeheim "St. Nikolaus" | Status: Frei

Quelle: <https://apps.bgld.gv.at/web/ppb.nsf/xpHeimeKarte.xsp?typ=lang>
abgerufen am 23.10.2014



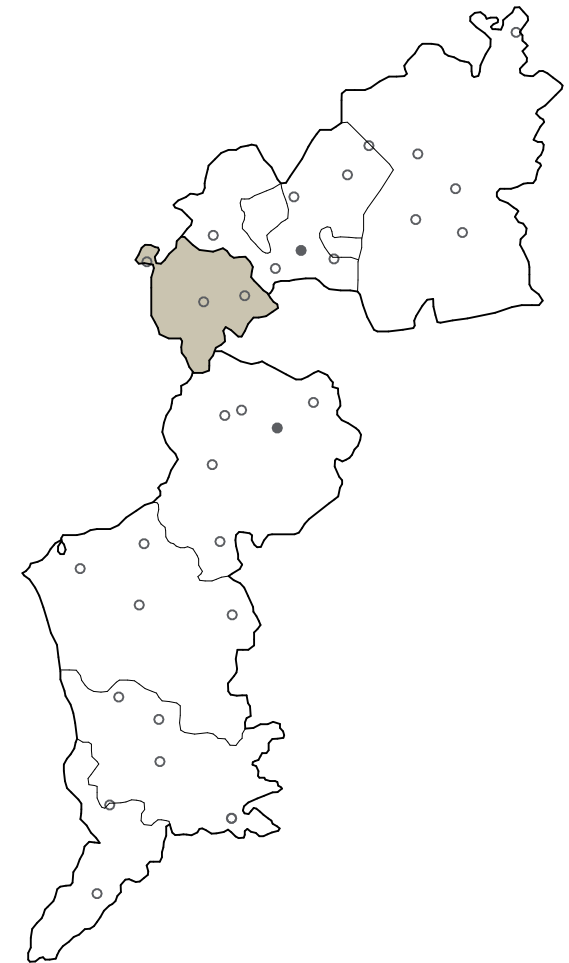
38 x Kurzzeitpflege

12 x Status: Frei
26 x Status: Belegt

Bezirk Mattersburg

Bad Sauerbrunn | Seniorenpension Kapler | Status: Frei
Bad Sauerbrunn | Seniorenresidenz Rosengarten | Status: Frei
Draßburg | Pflegekompetenzzentrum | Status: Frei
Mattersburg | Villa Martini Sozialzentrum | Status: Belegt

Quelle: <https://apps.bgld.gv.at/web/ppb.nsf/xpHeimeBezirk.xsp?typ=kurz>
abgerufen am 23.10.2014



31 x Tagesbetreuung

29 x Status: Frei
2 x Status: Belegt

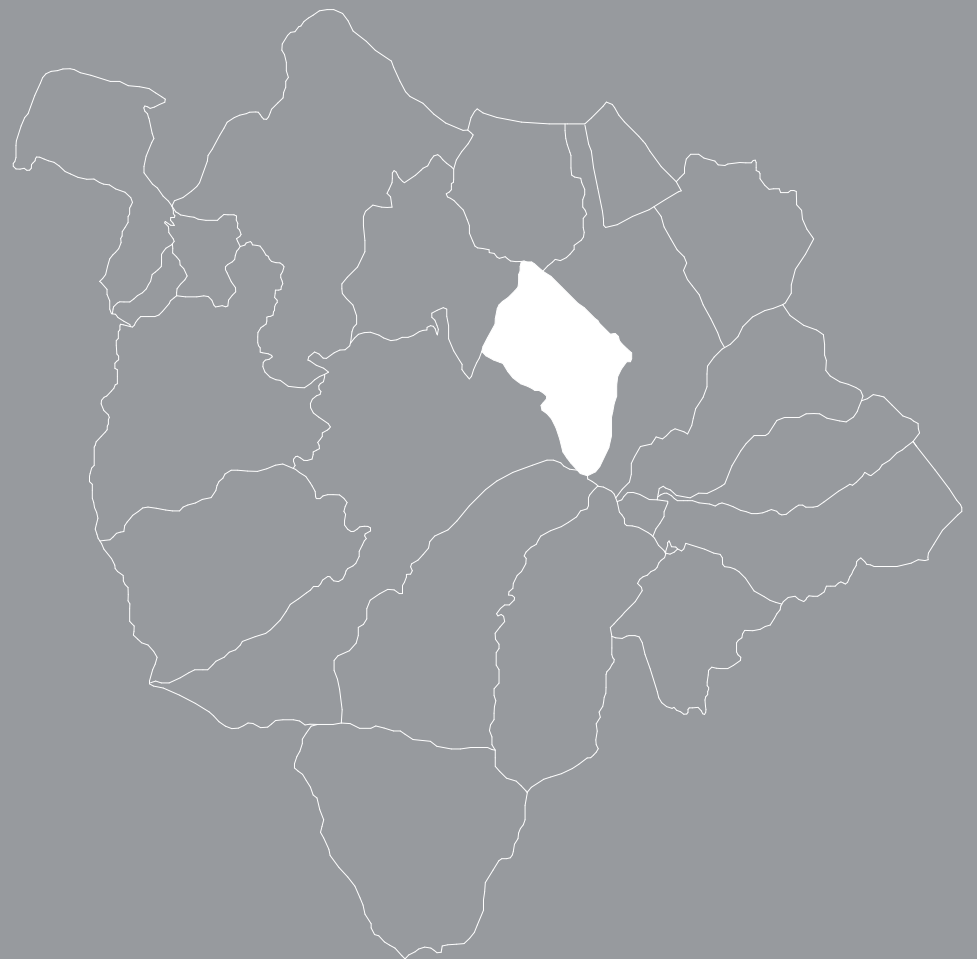
Bezirk Mattersburg

Draßburg | Pflegekompetenzzentrum | Status: Frei
Mattersburg | Villa Martini Sozialzentrum | Status: Frei
Neudörf | Pflegeheim "St. Nikolaus" | Status: Frei

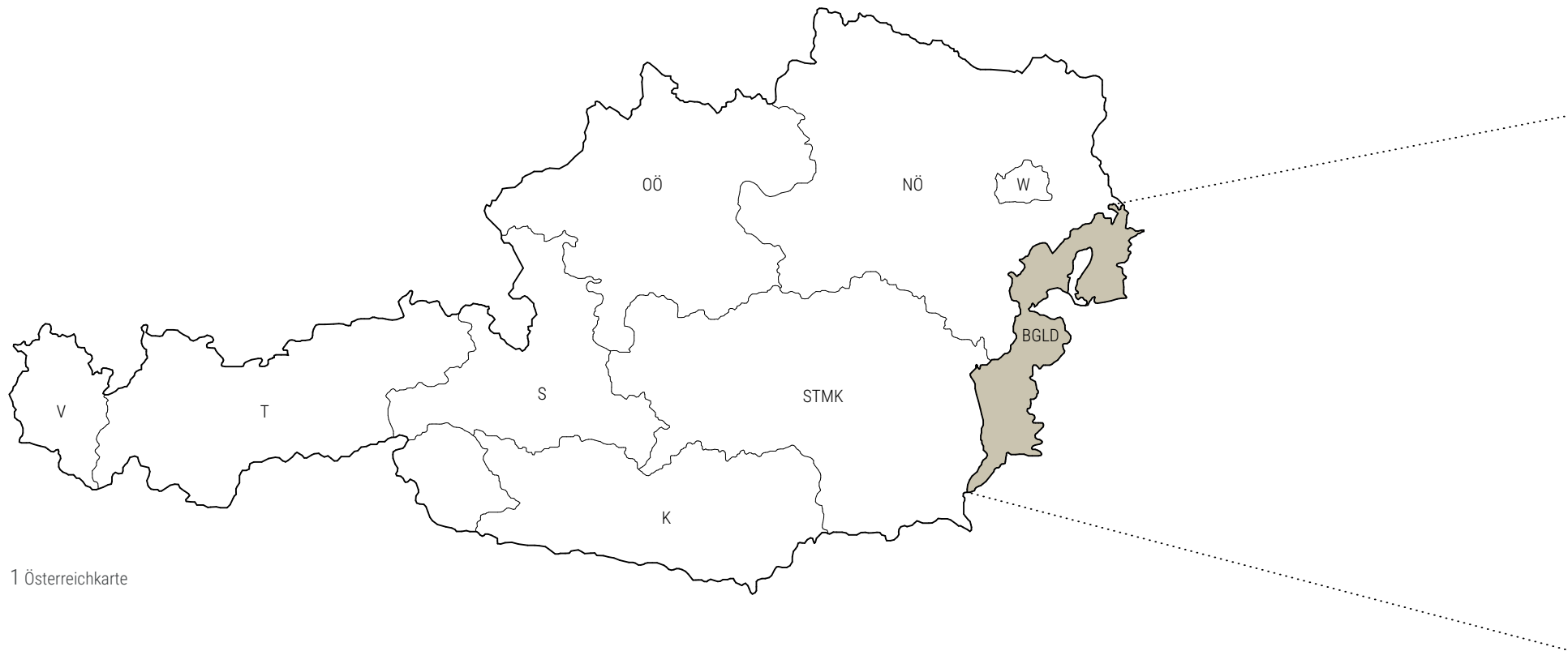
<https://apps.bgld.gv.at/web/ppb.nsf/xpHeimeKarte.xsp?typ=tag>
abgerufen am 23.10.2014

2 ORT

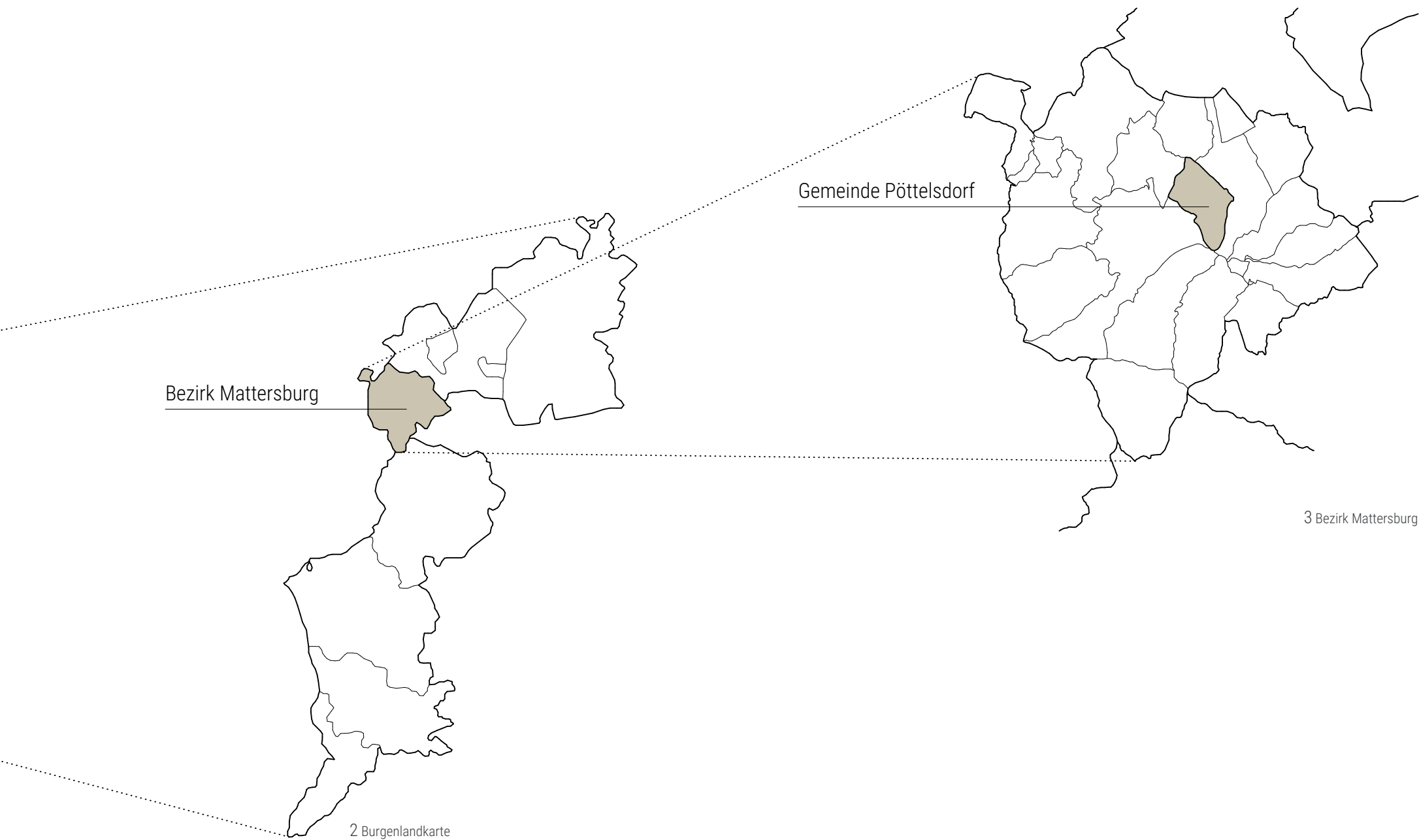
Projektstandort	30
Pöttelsdorf ist bekannt für...	34
Pöttelsdorf im Detail	36
Bevölkerungsstruktur	38
Anzahl der Häuser - ein Vergleich	39
Verkehrsanbindung	40



PROJEKTSTANDORT



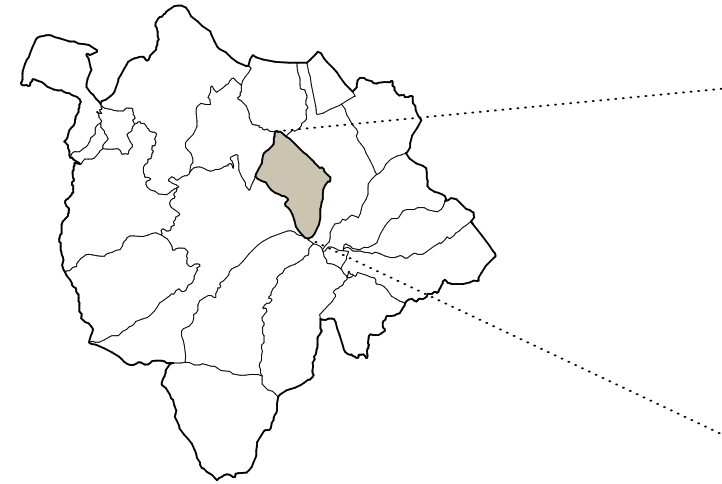
1 Österreichkarte



PÖTTELSDORF - DIE PERLE DES WULKATALS

16° 26' 0,47° 45' N

Postleitzahl: 7023
Seehöhe: 216 m über Adria
Fläche Ortsgebiet: 7,87 km²
Einwohneranzahl per 01.01.2014: 715



"In Rot eine goldene schwarzbereifte, innen schwarze Weinbutte, auf der eine goldene Traube mit sechs Beeren wächst." [KIP98 S.148]

Pöttelsdorf ist eine Gemeinde im Bezirk Mattersburg im Norden des jüngsten und östlichsten Bundeslandes Österreichs - dem Burgenland. Die Gemeinde Pöttelsdorf bildet eine Talsiedlung entlang des Wulkatales. Von der Wulkaebene steigt das Gelände sanft gegen Norden an, im Süden hingegen erhebt sich ein Teil des Gebietes wesentlich steiler gegen den Marzer Kogel, wo sich das traditionelle Weinbaugebiet erstreckt. Der Schreindlberg bildet mit 335 m ü. A. den höchsten Punkt der Gemeinde. Der tiefste Punkt des Hotters befindet sich beim Austritt der Wulka in die Nachbargemeinde Zemendorf mit nur 200 m Seehöhe. Der unregelmäßige, im Nord-Westen trapezartige und nach Süden dreieckige, zugespitzte Hotter zu beiden Seiten der Wulka erstreckt sich über eine Fläche von 7,87 km². Die Ortschaft liegt ziemlich zentrisch im Hotter.

Anschließende Gemeindegebiete an den Pöttelsdorfer Hotter sind das Gemeindegebiet von Krensdorf (N), Zemendorf-Stöttera (NO bis SÖ), Marz (S), Walbersdorf bei Mattersburg (SW und W) und Sigleß (NW). [Vgl. TOP93 S.563]

Die Bezirkshauptstadt Mattersburg mit dem Ortsteil Walbersdorf befindet sich ca. 4 km süd-westlich vom Zentrum der Gemeinde Pöttelsdorf. Das Einkaufszentrum Arena 2000 der Stadtgemeinde Mattersburg liegt rund 1 km von Pöttelsdorf entfernt. Im Nord-Westen der Gemeinde verläuft die Burgenland Straße (B50), welche in Nord-Süd Richtung längs des Burgenlandes führt und eine gute Verkehrsanbindung an Pöttelsdorf darstellt. Im Nord-Osten bis Süd-Osten schließt unmittelbar die Nachbargemeinde Zemendorf-Stöttera an, mit welcher Pöttelsdorf vom 1. Jänner 1971 bis 1991 zusammengelegt war und welche gemeinsam die Großgemeinde Pöttelsdorf bildeten. Seit 1. Jänner 1991 ist Pöttelsdorf wieder eine selbstständige Gemeinde. [Vgl. PÖT96 S.86 und S.332]

Urkundlich wurde die Gemeinde Pöttelsdorf erstmals im Jahre 1271 als "Potl" genannt. [Vgl. KBM93 S.403] Das Original der Urkunde befindet sich im ungarischen Staatsarchiv in Budapest. Die Urkunde besteht aus 22 Druckzeilen in lateinischer Sprache. [Vgl. PÖT96 S.39]



5 Luftaufnahme
Gemeinde Pöttelsdorf

PÖTTELSDORF IST BEKANNT FÜR...



Wein & Kulinarik

Das pannonische Klima im Nordburgenland mit den typisch heißen Sommern und milden Herbsttagen und die fruchtbaren Braunerdeböden mit Lößuntergrund bieten optimale Voraussetzungen für höchste Weinkultur in bester Qualität. Für seine rubinrote Farbe und den fruchtigen Geschmack sind die blaufränkischen Spitzenweine weltweit bekannt. Die Weine der Domaine Pöttelsdorf wurden bereits zahlreich sowohl national als auch international ausgezeichnet. Die hiesigen Heurigenbetriebe laden dazu ein, die qualitativ hochwertigen Weine der Domaine Pöttelsdorf und diverse regionale Schmankerl - vorzugsweise die Pöttelsdorfer Putenspezialitäten - zu verkosten und locken dadurch viele Gäste in die Ortschaft. [Vgl. BVZ14 S.29]



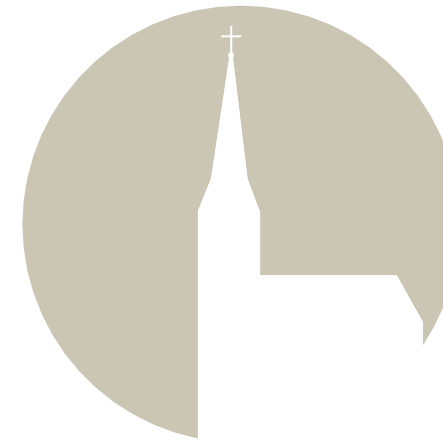
Ortsbildpflege & Radtourismus

Die Gemeinde ist Mitglied des Naturparks Rosalia und die Pöttelsdorfer Bevölkerung war schon in frühen Jahren dafür bekannt, ihr Dorf mit Blumen zu schmücken. Bereits 1963 wurde der Pöttelsdorfer Verschönerungsverein gegründet, mit dem Ziel, das Ortsbild durch besonders schönen Blumenschmuck hervorzuheben. Schon im Jahre 1971 wurde Pöttelsdorf erstmals zum "Schönsten Dorf" im Burgenland gekürt. 2015 wurde die Gemeinde bereits zum 9. Mal Landessieger beim Blumenschmuckwettbewerb. [Vgl. BVZ14 S.29 u. PÖT96 S.276] Pöttelsdorf hat auch für Radfahrbegeisterte ein Highlight zu bieten. Der rund 34 km lange Kogradweg führt rund um den Marzer Kogel durch hügeliges Gelände und gewährt den Touristen als auch den sportbegeisterten Einheimischen einen einzigartigen Einblick in das Naturschutzgebiet.



Wirtschaftspark

Pöttelsdorf ist eine Gemeinde, die viel auf die Wirtschaft setzt. In den letzten 20 Jahren hat sich der Ort zu einem Wirtschaftsstandort mit rund 25 Betrieben entwickelt, in dem ca. 600 Menschen beschäftigt sind. Motivation der Gemeinde für die damalige Grundsteinlegung des heutigen Wirtschaftsparkes war die Belebung der Wirtschaft und die Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen. [Vgl. BVZ14 S.30] Das wohl bekannteste Unternehmen im Wirtschaftspark ist die Pöttelsdorfer Putenspezialitäten GmbH. Mitte der 90er Jahre trifft das Unternehmen mit dem Trend zur leichten, kalorienarmen Ernährung den Nerv der Zeit. Die Putenfarm genießt heute eine marktführende Stellung in der höchsten Qualitätsklasse für die Marke "Edelpute". Der Standort in Pöttelsdorf soll zukünftig auch das Kompetenzzentrum für Putenprodukte in Mitteleuropa werden.



Architektur & Religion

Die Gemeinde Pöttelsdorf ist das Zentrum der Evangelischen Kirche im Bezirk Mattersburg. Die evangelische Pfarrgemeinde besteht aus der Muttergemeinde Pöttelsdorf, sowie den Tochtergemeinden Walbersdorf-Mattersburg und Bad Sauerbrunn. Bekannt ist die evangelische Pfarrgemeinde vor allem für ihr imposantes Gotteshaus - den "Dom des Wulkatales". Direkt an der Hauptstraße gelegen, ragt der imposante neugotische Bau von 1900 mit einem 47 m hohen Turm - nach den Plänen des Wiener Architekten Ludwig Schöne - in die Höhe. Die damalige alte, auffällige Kirche wurde nach 116 Jahren abgetragen und ihr Steinmaterial für die Grundfeste der heutigen evangelischen Pfarrkirche wieder verwendet. [Vgl. PÖT96 S.152-153]

PÖTTELSDORF IM DETAIL

 Dorfform: Siedlungsgeschichtlich ursprünglich ein Breitangerdorf mit Hauptstraße und Bachzeile entlang der Wulka als Randstraßen. Durch die Quergasse und den Hauptplatz - beide quer geführt - ist die Ausdehnung des ehemaligen Angers angegeben. Durch die bereits vor dem 18. Jh. erfolgte Angerverbauung entlang der Hauptstraße - der heutigen Durchfahrtsstraße - ein geschlossen verbautes Straßendorf. [Vgl. KBM93 S.404]

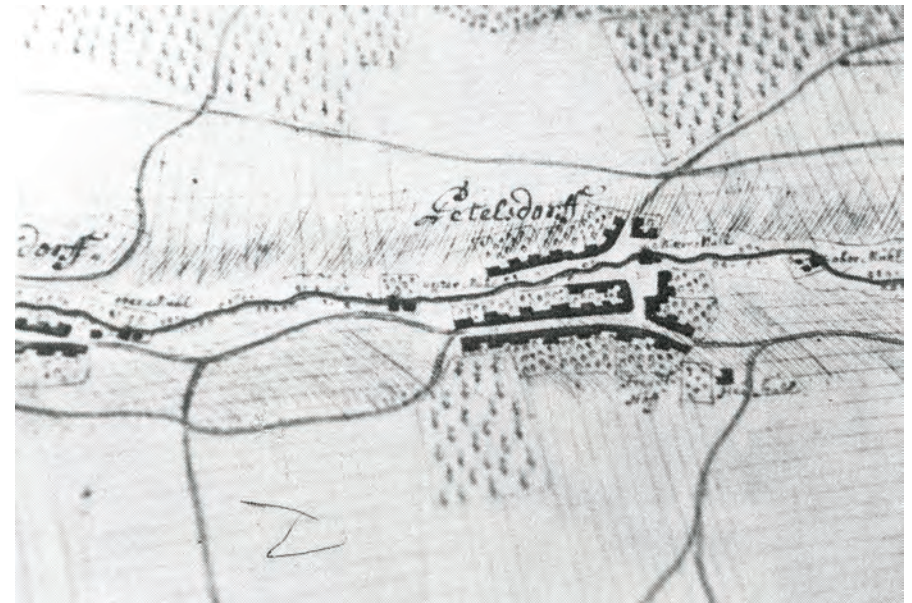
 Flurform: Gewinnflur mit Weingartenstreifenflur

 Hofform: Streckhof/Schmalhof

 Kleinformen: Die Giebelhäuser sind zur Straße meist giebelseitig orientiert. Giebel frei, in jüngster Zeit oft auch durch Quer- und Stockbauten erreicht. Bis zur Jahrhundertwende Strohdächer, seither Ziegelbedachung laut Mitteilung des Gemeindeamtes.

 Entwicklung der Siedlung: Die zwei Zeilen des Breitangerdorfes hießen im Mittelalter "Lamerzeil" und "Petlzeil". Der Name "Lamerzeil" leitet sich vom Namen des Grundherren Lambert v. Pöttelsdorf ab. Durch die spätere Verbauung des Breitangers entstanden der Hauptplatz und die Bergsiedlung. [Vgl. TOP93 S.595]

Die Pöttelsdorfer Hauptstraße verläuft in einer sanften Kurve von Südost nach Nordwest und fällt im Ortskern leicht ab. Der südwestliche Bereich - bis zur evangelischen Pfarrkirche - ist mit Einfamilienhäusern der jüngsten Zeit verbaut. Danach und vor allem nach der Abzweigung zum Hauptplatz nach Süden, weist die Hauptstraße eine geschlossene Bauweise auf. Diese geschlossene Verbauung ist geprägt von Streckhöfen mit seitlichen, die einzelnen Höfe verbindenden Hoftoren und vereinzelt Zwerchhöfen. [KBM93 S.417]



6 Erste Landesaufnahme von Pöttelsdorf aus 1754/55 unter dem Namen "Petelsdorff"



7 Josephinische Landaufnahme

Die Straßentrakte der Höfe sind teilweise erneuert, aufgestockt zu mehrgeschossigen traufständigen Neubauten oder zu traufständigen Zwerchhöfen umgebaut. Etliche, vollständig erhaltene Wirtschaftstrakte und mächtige freistehende geziegelte und gebretterte Querscheunen prägen die Dorfstruktur. Mehrfach bilden auch Längsscheunen den Abschluss der Höfe und sind in einer Achse mit dem straßenseitigen Hoftor gestellt.

Der Hauptplatz erweitert sich trichterförmig von der Hauptstraße zu einem langgestreckten Dreiecksplatz nach Südosten. Im südlichen Bereich wird er abgeschlossen durch eine schmale, leicht erhöhte Brücke über der Wulka. An der östlichen Seite des Platzes steht das giebelständige Feuerwehrhaus von 1951 mit Schopfwalmdach und seitlichem Türmchen. Die westliche Platzseite ist einheitlich verbaut durch langgestreckte Streckhöfe, welche nebeneinander gestellt und durch eine schmale Traufgasse voneinander getrennt sowie beiderseits flankiert von Hofzugängen sind.

Die Pielgasse ist die erhöht gelegene Hintausgasse der Bachzeile. Sie ist eine lockere, uneinheitliche Zeile von vor- und zurückgesetzten Längs- und Querscheunen. Die meisten dieser Scheunen sind geziegelt und mit vorkragende, verbretterte Giebel und verbretterte Einfahrtstore versehen. Die Satteldächer zahlreicher Scheunen sind einseitig weit heruntergezogen. [Vgl. KBM93 S.416 ff]



8 Ansicht Hauptstraße nach 1939



9 Ansicht Pielgasse



10 Ansicht Hauptstraße 2015

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR DER GEMEINDE PÖTTELSDORF



Anteil der Unter-15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung Pöttelsdorf zu Jahresbeginn 2014 in %



29,0 %

Anteil der 65-und-Mehrjährigen an der Gesamtbevölkerung Pöttelsdorf zu Jahresbeginn 2014 in %



37,8 %

Anteil der 85-und-Mehrjährigen an der Gesamtbevölkerung Pöttelsdorf zu Jahresbeginn 2014 in %

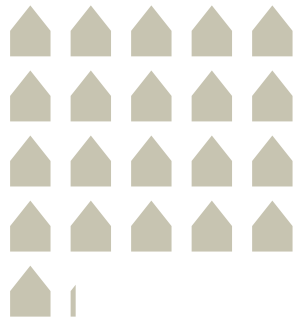


6,7 %

ANZAHL DER HÄUSER / VERGLEICH 1981 UND 2014 / PROGNOSE 2050

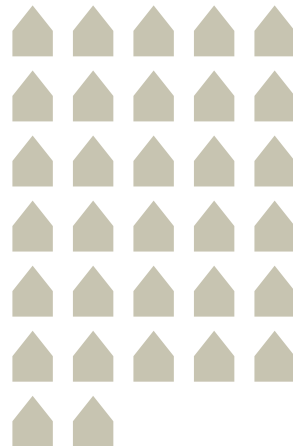
Anzahl der Häuser 1981:

211 Häuser

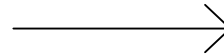


Anzahl der Häuser 2014:

320 Häuser



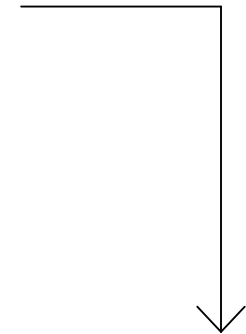
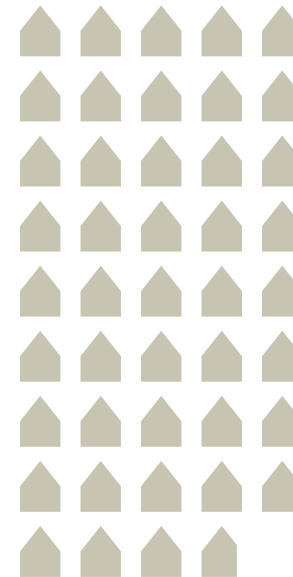
+3,3 Häuser/Jahr



Prognose:

Anzahl der Häuser 2050:

438,8 Häuser



1  = 10 Häuser

Quelle: [TOP93 S.595]; Gemeindeamt Pöttelsdorf



Zersiedelung der Landschaft
Aussterben des Dorfkernes



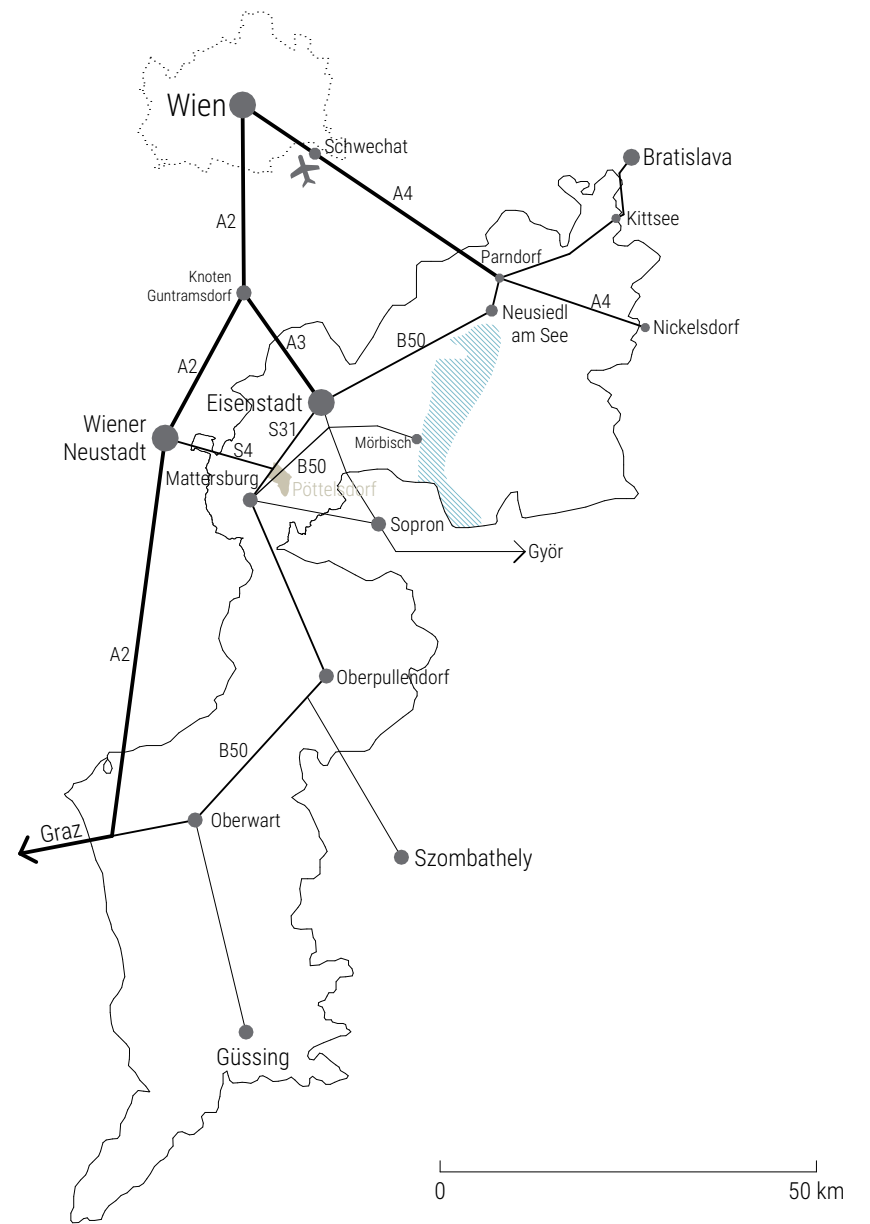
Bauliche Verdichtung im Ortskern
Nutzung leerstehender Ressourcen

VERKEHRSANBINDUNG

Pöttelsdorf hat eine sehr gute Verkehrsanbindung. Die nahe gelegenen Städte Mattersburg, Eisenstadt und Wr. Neustadt sind mit dem Auto unter 20 Minuten und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unter einer Stunde zu erreichen. Das Zentrum von Wien ist mit dem Auto in rund 50 Minuten zu erreichen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist man ca. 1 Stunde und 15 Minuten unterwegs.

			Auto 	öffentliche Verkehrsmittel 
Pöttelsdorf - Wien Zentrum	70 km		49 min	1 h 15 min
Pöttelsdorf - Wien Stadtgrenze	59 km		38 min	1 h 33 min
Pöttelsdorf - Mattersburg	4,5 km		7 min	15 min
Pöttelsdorf - Wr. Neustadt	21 km		18 min	45 min
Pöttelsdorf - Eisenstadt	13 km		14 min	25 min
Pöttelsdorf - Neusiedl am See	46 km		44 min	1 h 12 min
Pöttelsdorf - Sopron	22 km		26 min	56 min
Pöttelsdorf - Graz	161 km		1 h 35 min	3 h 24 min
Pöttelsdorf - Oberpullendorf	39 km		27 min	1 h 30 min
Pöttelsdorf - Oberwart	80 km		56 min	3 h 43 min

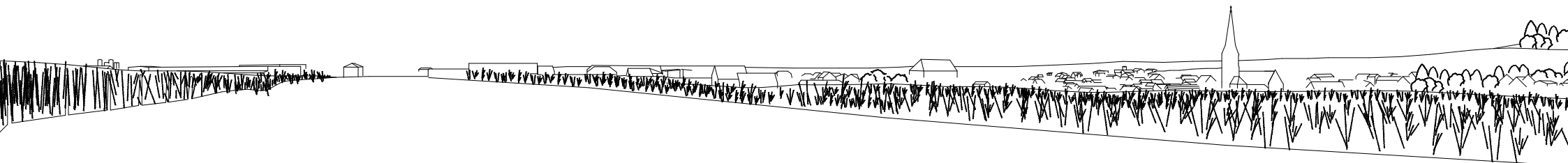
Quelle: <https://www.google.at/maps>

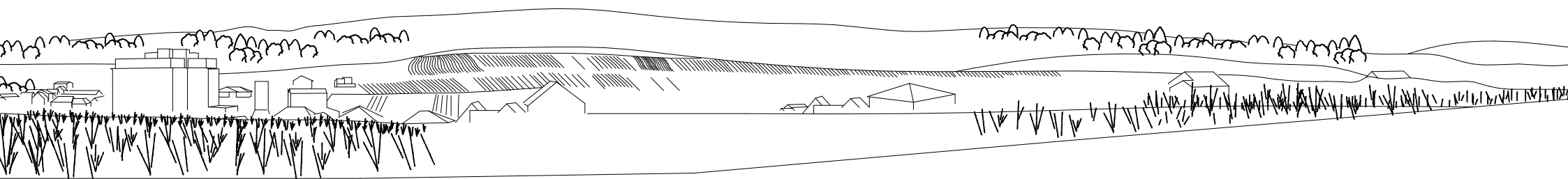


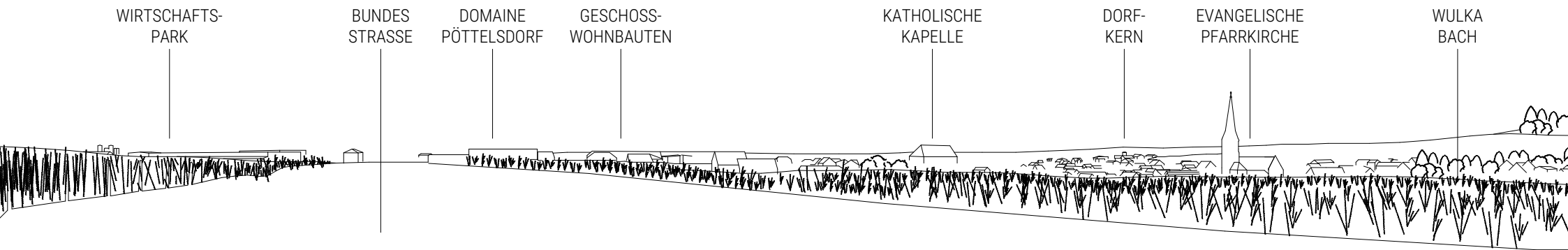
3 ENTWURFSAREAL

Silhouette Pöttelsdorf	44
Schwarzpläne	48
Öffentliche Gebäude	50
Spaziergang durchs Dorf	52
Bebauungsstruktur	54
Projektstandort	55
Der Bauplatz	56
Entwurfsareal	58
Hauptplatzanalyse	62

BESONDERS ORTSBILDPRÄGENDES ELEMENT DES ORTES
PÖTTELSDORF IST DIE LAGE IN DER LEICHTEN
GELÄNDESENKE DES WULKABACHES, UMGEHEN VON
SANFT GENEIGTEN HANGFLÄCHEN UND WALDKULISSEN.







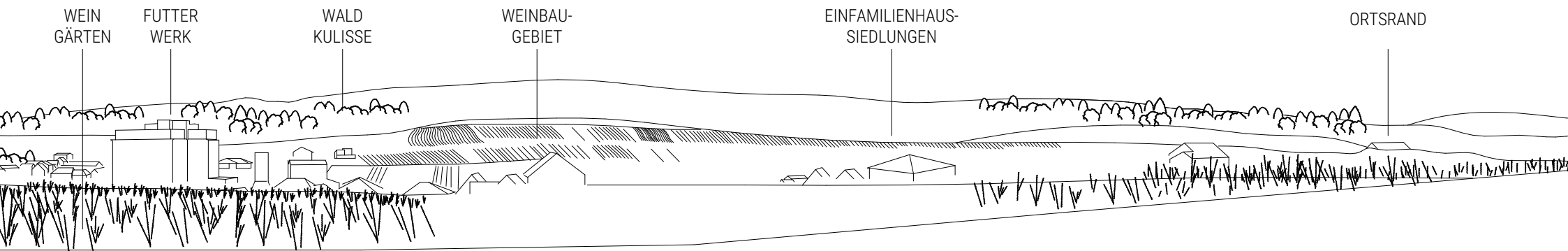
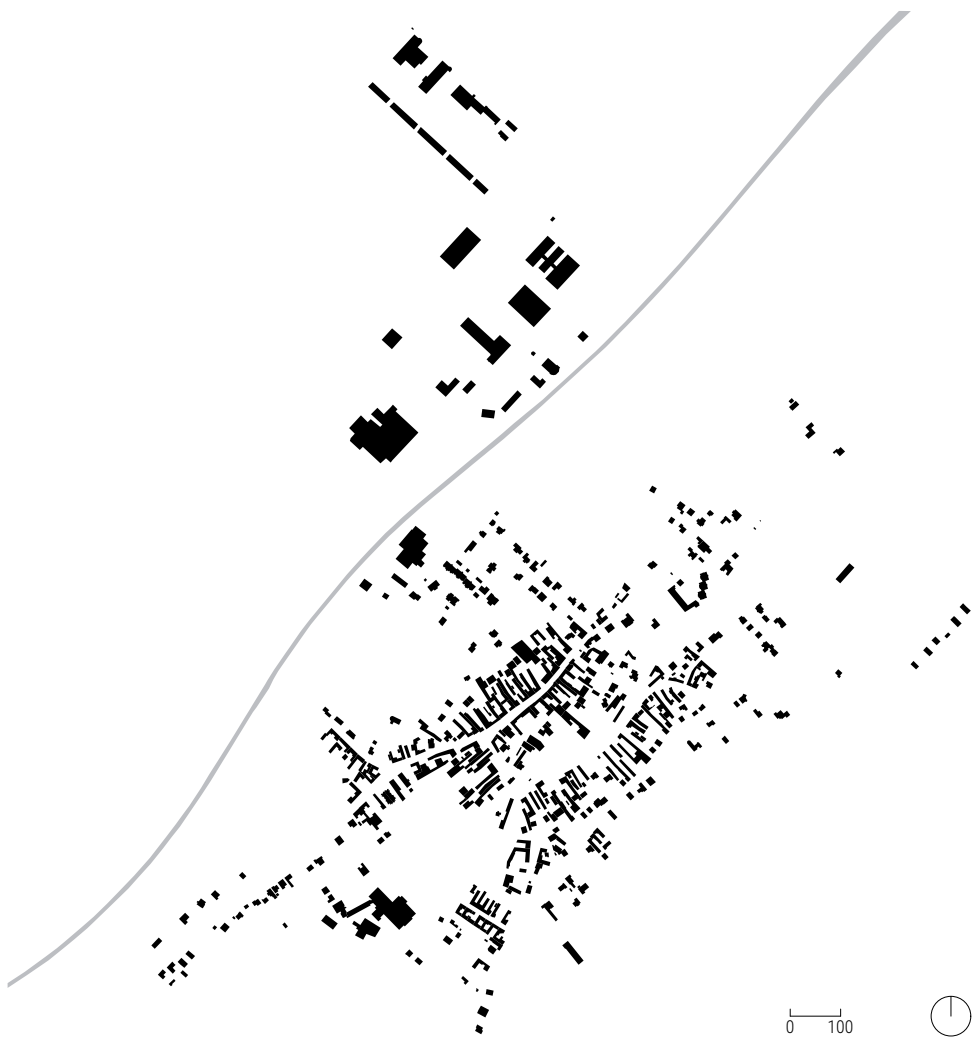




FIGURE GROUND PLAN



WULKABACH



BURGENLAND BUNDESSTRASSE B50



WIRTSCHAFTSPARK



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

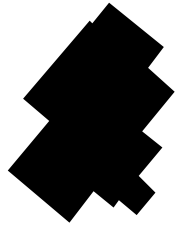
13

16

17

15

14



- 1 WINZER DOMAINE PÖTTELSDORF
- 2 WEG DER TRAUBE



- 3 WULKATALSCHENKE



- 4 STEGSCHANDL WEINGUT U. HEURIGER
- 5 TOURISMUSVERBAND U. INFO



- 6 SCHENKE ZUR ALTEN PRESSE



- 7 BIOHOF NEUBERGER



- 8 HANS BAUER - WEIN & PROSCIUTTO



- 9 ARZT (EHEMALIGE BANK)



- 10 ALTES FEUERWEHRHAUS



- 11 FEUERWEHR



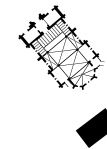
- 12 GEMEINDEAMT



- 13 KINDERGARTEN



- 14 EVANGELISCHER PFARRHOF
(DENKMALSCHUTZ)



- 15 EVANGELISCHE PFARRKIRCHE
(DENKMALSCHUTZ)
LEICHENHAUS U. FRIEDHOF



- 16 DORFLADEN



- 17 KATHOLISCHE KAPELLE
(DENKMALSCHUTZ)

SPAZIERGANG DURCH PÖTTELSDORF





13 Einfamilienhaus an der Hauptstraße

3



14 Schenke zur Alten Presse

4



15 Tourismusverband

5



16 Stegschndl Weingut und Heuriger

6



19 Blick von Süd-Ost auf Hauptplatz

9



20 Altes Feuerwehrhaus

10



21 Blick von Nord-West auf Hauptplatz

11



22 Feuerwehrhaus Rückseite

12



25 Kindergarten

15



26 Traufgasse an der Hauptstraße

16



27 Blick von Hauptstraße auf Bestand u. HP

17



28 Streckhof am Hauptplatz

18



31 Sitzplatz vor Dorfladen

21



32 Katholische Kapelle Maria Steinwurf

22



33 Evangelischer Pfarrhof

23



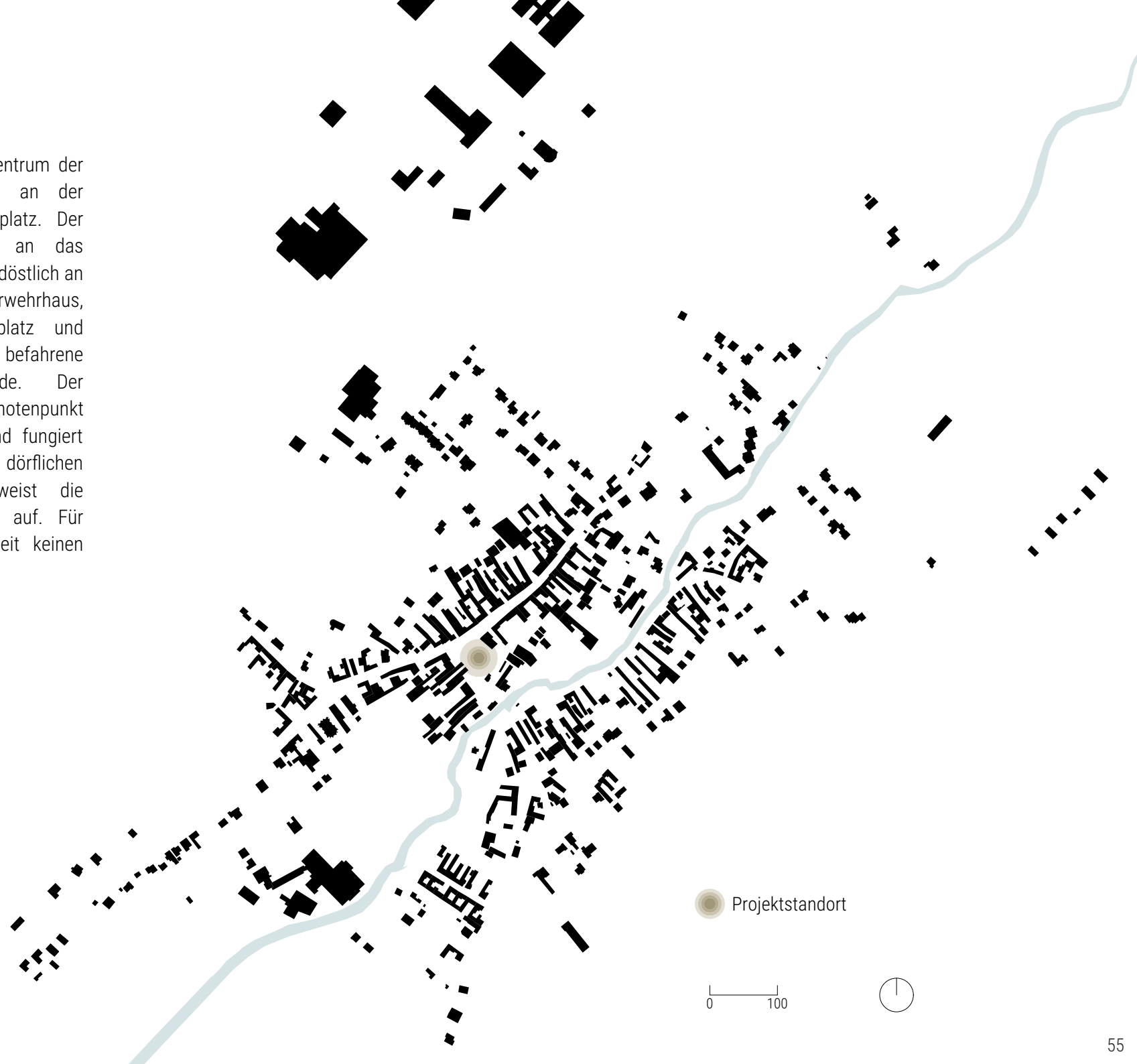
34 Evangelische Pfarrkirche

24

Pöttelsdorf ist ein Breitangerdorf an der Wulka. Am verbauten Anger befinden sich Zwerch- und Streckhöfe, welche zum Großteil modernisiert wurden. Die Gemeinde Pöttelsdorf verfügt über einen typisch dörflich geprägten Ortskern mit geschlossenen Baustrukturen. Diese geschlossenen Strukturen im Ortskern sind von großer Bedeutung. Daran grenzen Gebiete mit unterschiedlichen Bauweisen und in weiterer Folge offene Strukturen in den Übergangs- und Randbereichen (neue Einfamilienhaus-Siedlungsgebiete). Die Wulka fungiert als zentrales Grünelement im gesamten Dorfgebiet. Der Trend zum Geschosswohnbau ist im Ortsgebiet zu erkennen und der Bedarf in den letzten 10 bis 20 Jahren deutlich gestiegen.



Der Projektstandort liegt im Zentrum der Gemeinde Pöttelsdorf, direkt an der Hauptstraße und dem Hauptplatz. Der Bauplatz grenzt nordöstlich an das benachbarte Feuerwehrhaus, südöstlich an das "Gassl" und das alte Feuerwehrhaus, südwestlich an den Hauptplatz und nordwestlich an die relativ stark befahrene Hauptstraße der Gemeinde. Der Projektstandort stellt einen Knotenpunkt im Zentrum des Ortes dar und fungiert sozusagen als Drehscheibe der dörflichen Strukturen. Der Bauplatz weist die Widmung "Bauland-Dorfgebiet" auf. Für das Grundstück gibt es derzeit keinen Bebauungsplan.



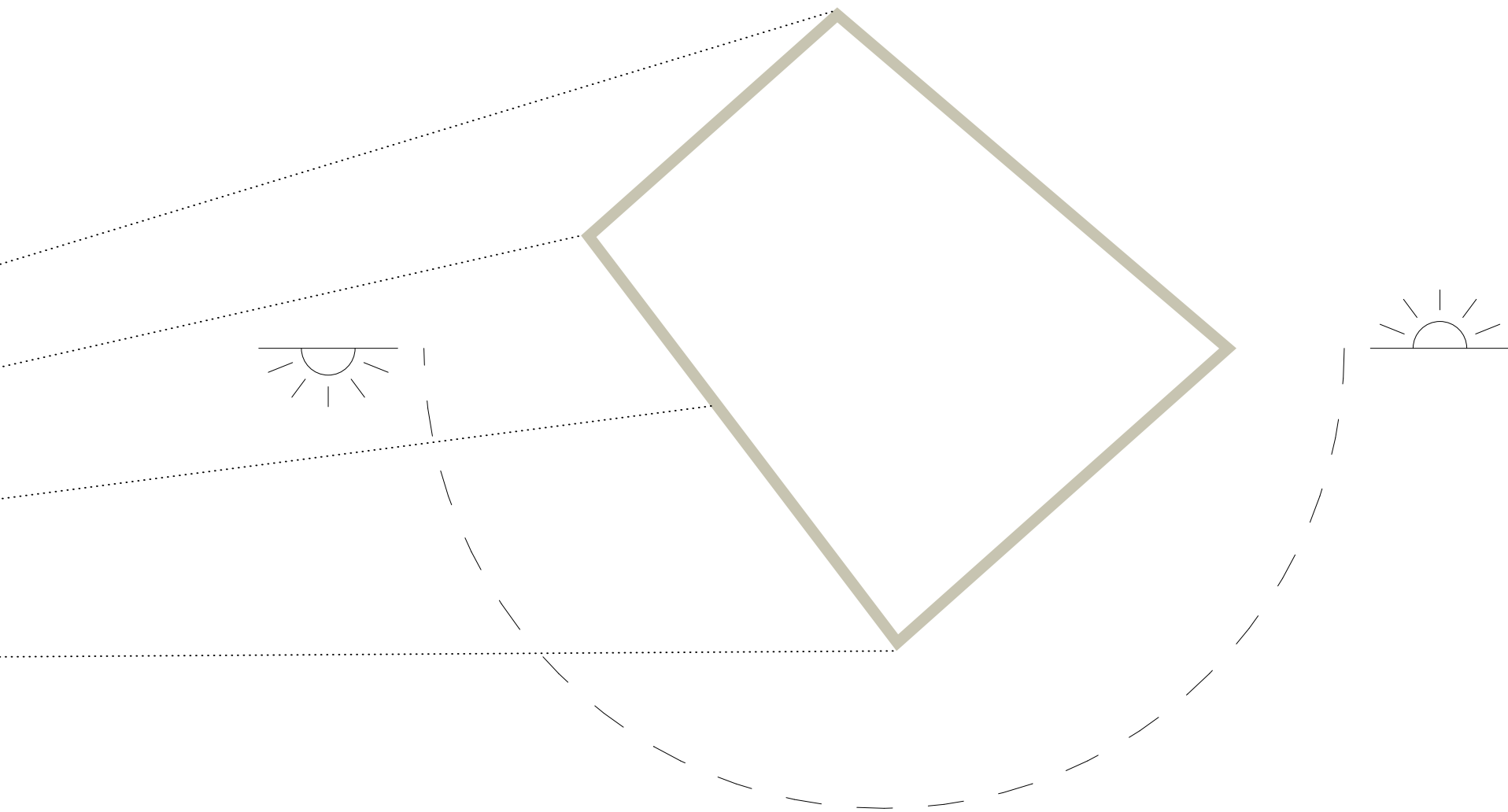
DER BAUPLATZ



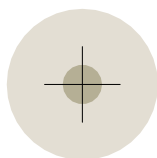
Projektstandort

0 100

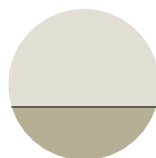




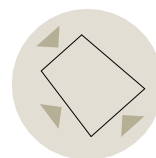
Nord/Süd



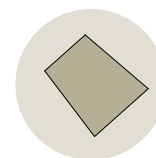
Dorfzentrum



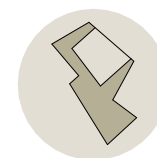
kein Höhen-
unterschied



mögl. Zugänge



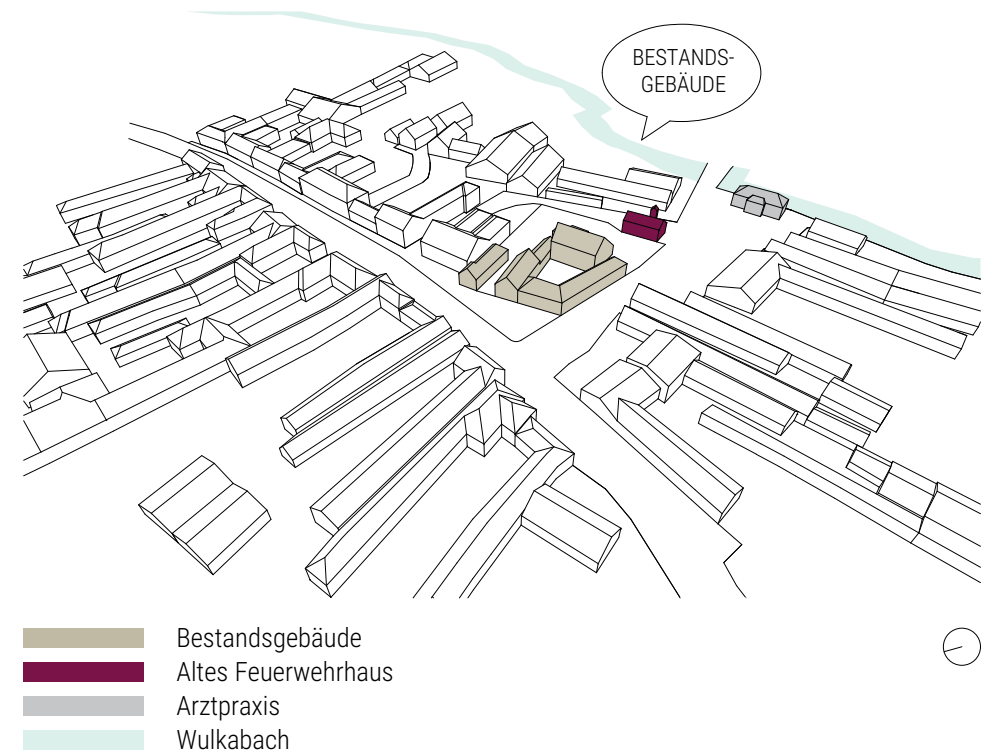
rd. 1600 m²

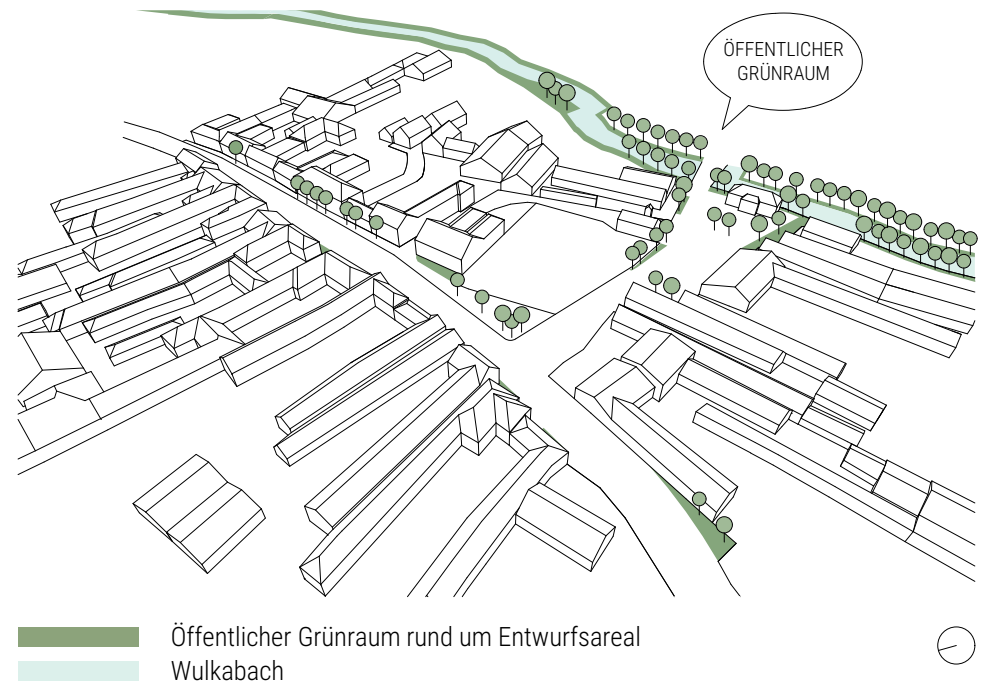
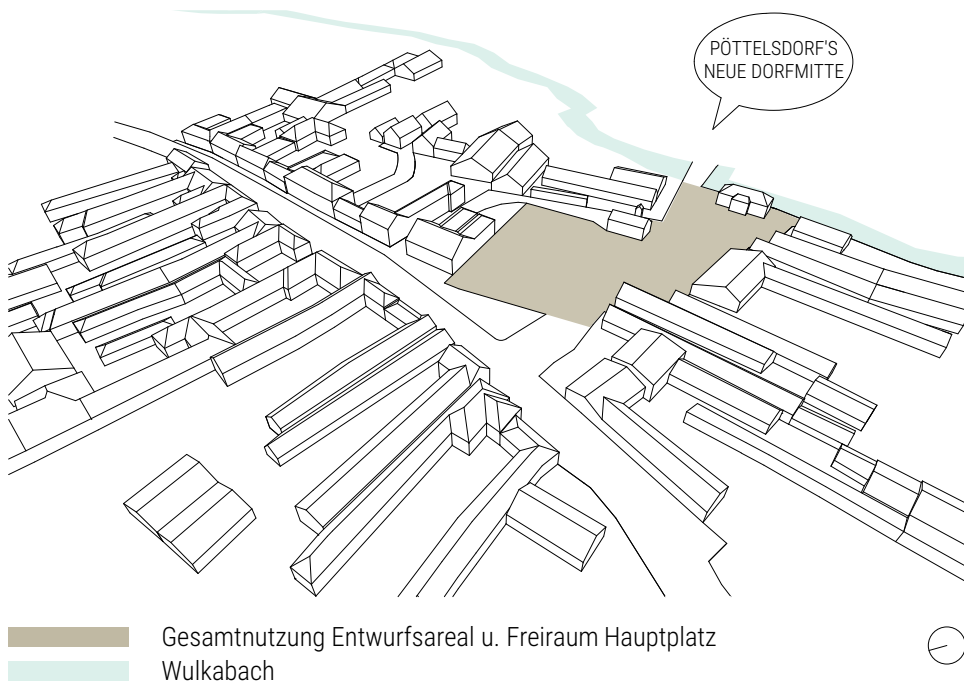
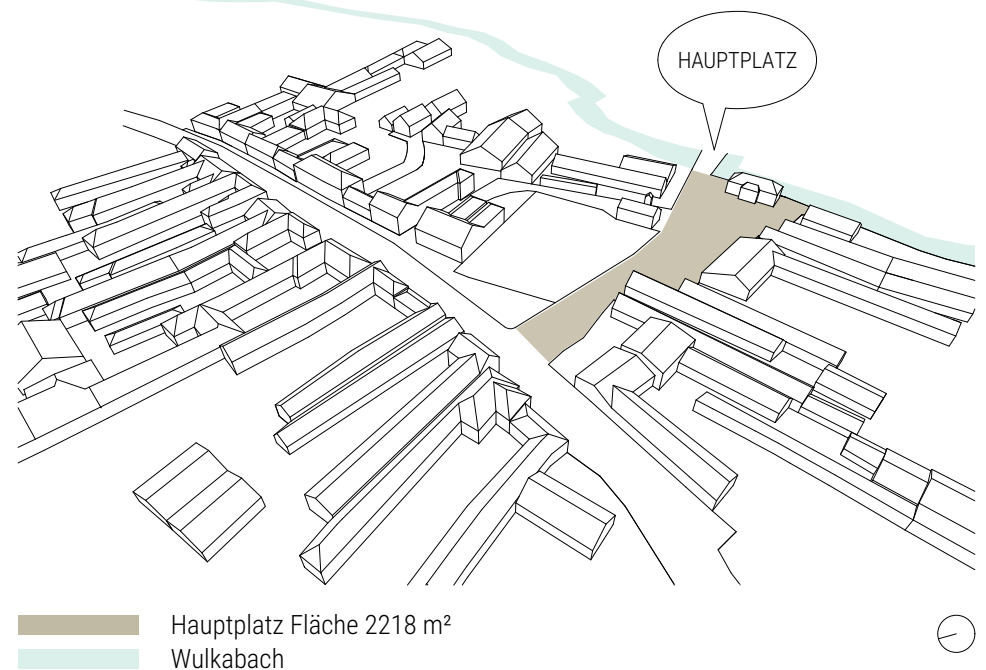
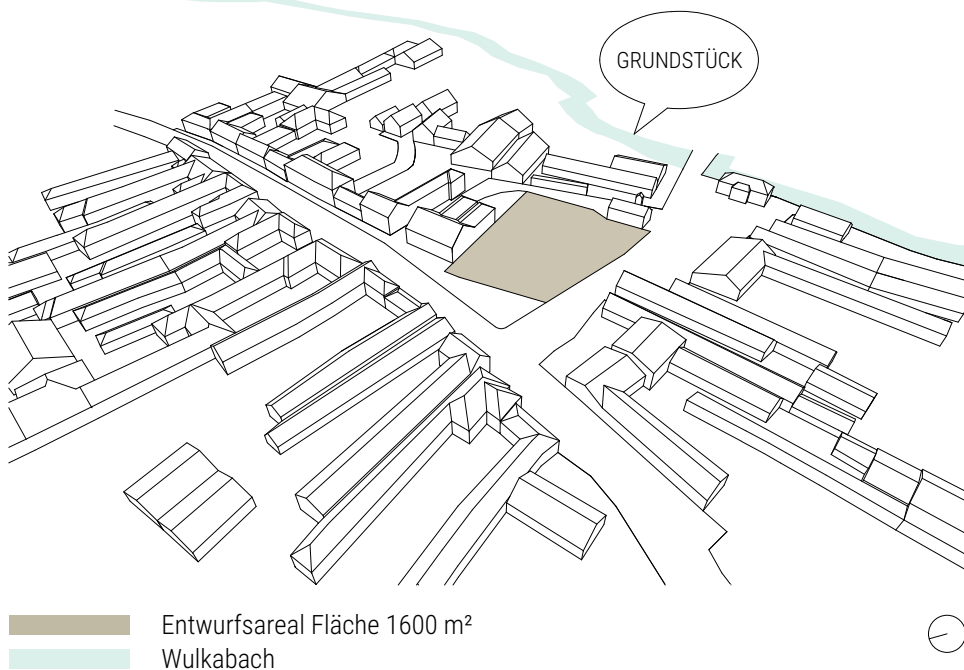


Lage am
Hauptplatz

ENTWURFSAREAL

Das Entwurfsareal liegt direkt im Zentrum von Pöttelsdorf, unmittelbar an der Hauptstraße und am angrenzenden Hauptplatz. An der Südostseite besteht durch die Nebengasse, das so genannte "Gassl", eine weitere Verbindung zwischen dem Hauptplatz und der Hauptstraße. Eine sinnvolle Gesamtnutzung mit dem Freiraum am Hauptplatz soll erzielt werden. Am Entwurfsareal befindet sich derzeit noch alter Baubestand, welcher abgebrochen und den Vorschriften entsprechend verwertet bzw. entsorgt wird. Die bestehenden leerstehenden Gebäude sollen einem nachhaltigen, sozialen Dorfzentrum weichen. Am unmittelbar angrenzenden Straßengrundstück befindet sich das alte Feuerwehrhaus, welches erhalten und in das neue Ensemble am Dorfplatz eingegliedert werden soll.

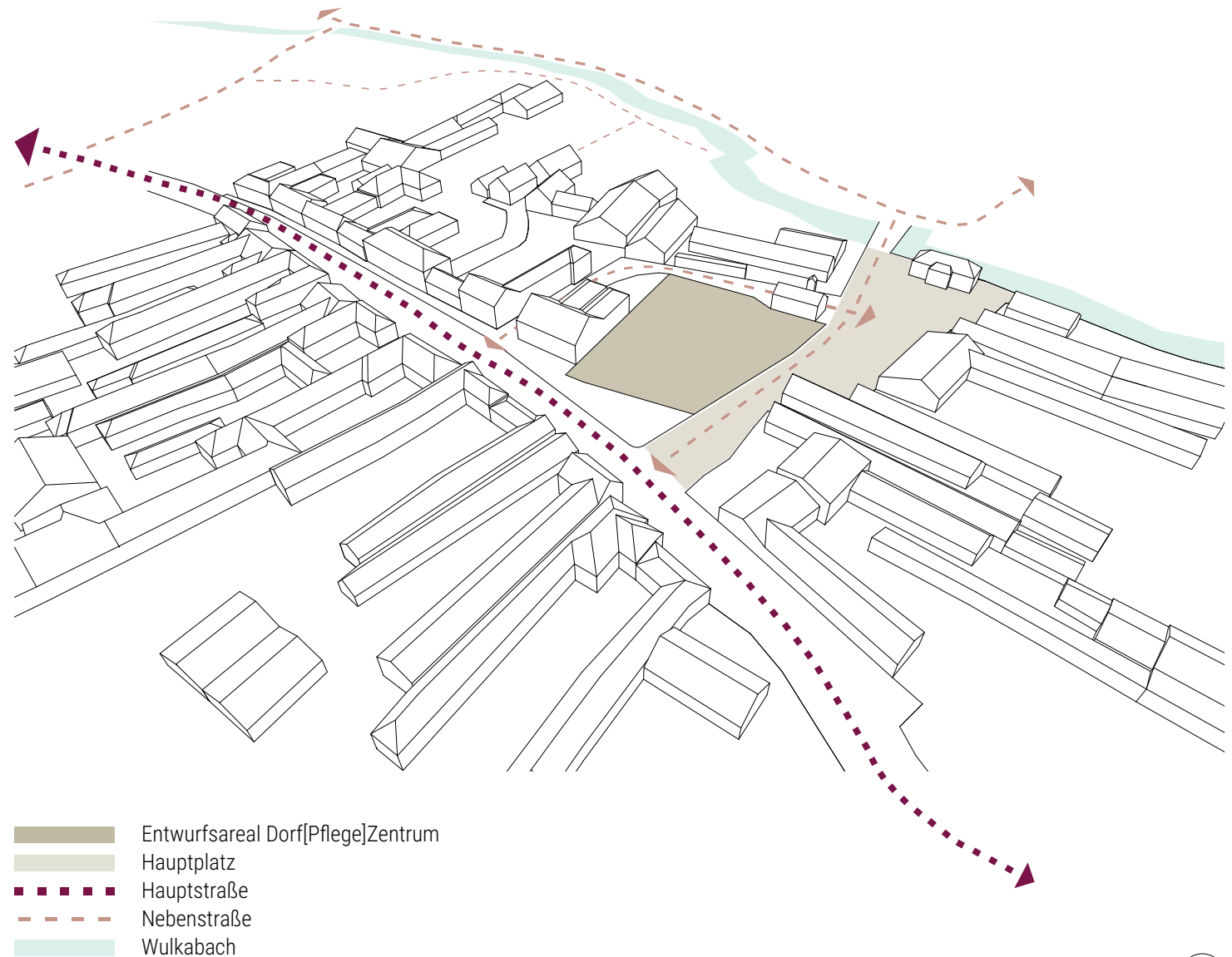




IST-SITUATION ORTSZENTRUM / VERKEHR



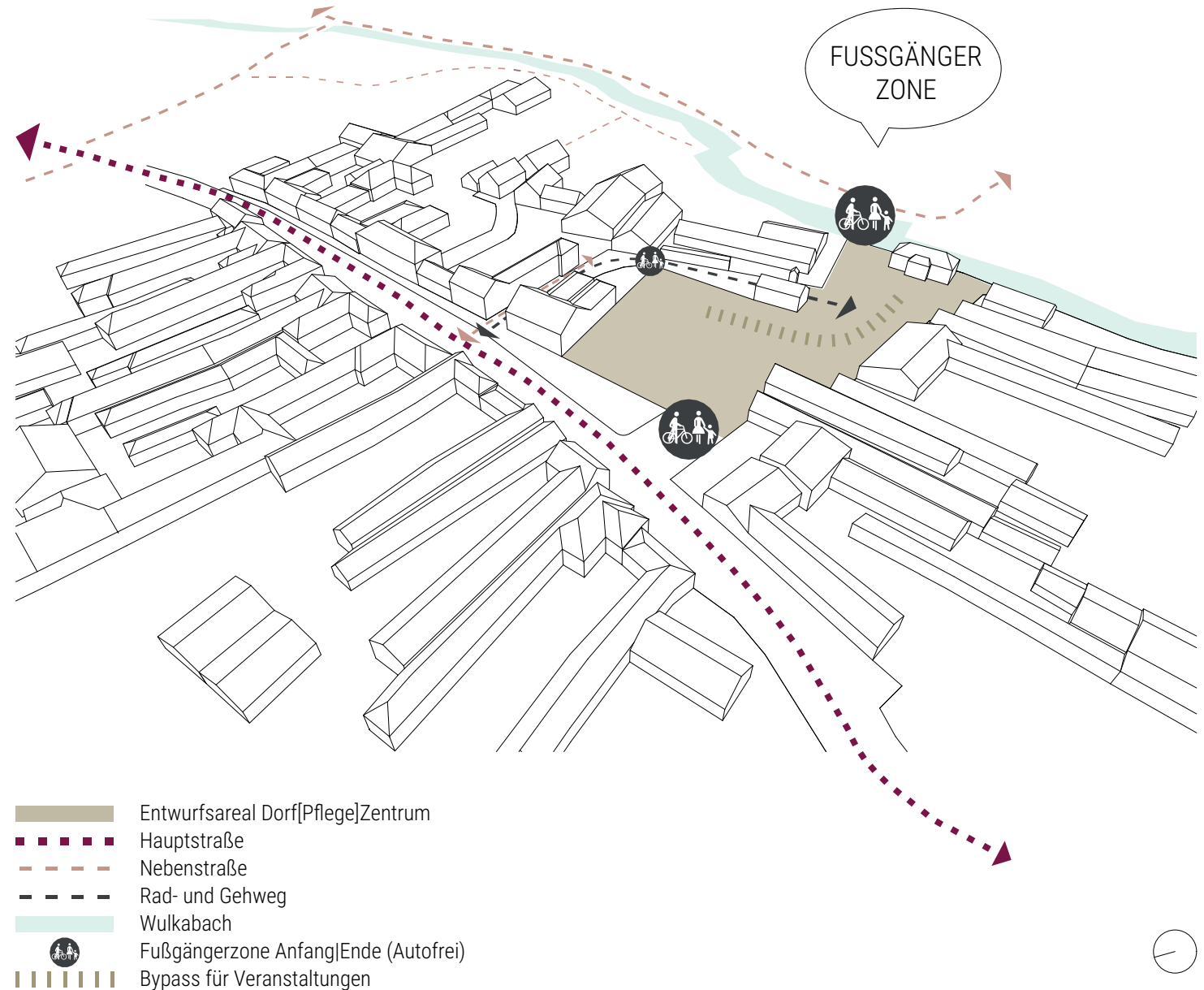
Rund um das Entwurfsareal herrscht derzeit ein starkes Verkehrsaufkommen. Direkt an der Hauptstraße gelegen, kann es auch über die Nebengasse - das "Gassl" - oder dem Hauptplatz - welcher derzeit noch befahrbar ist - erreicht werden. Im Moment funktioniert der Hauptplatz nicht so, wie man ihn sich als funktionierende Dorfmitte vorstellen würde. Grund dafür ist neben dem fehlenden Infrastrukturangebot das derzeitige Verkehrskonzept. Über den Hauptplatz führt jegliche Art des Verkehrs, in beiden Richtungen. Folglich weist der Platz wenig Aufenthaltsqualitäten auf.



SOLL-SITUATION ORTSZENTRUM / VERKEHR



Um den Hauptplatz auf seine ursprüngliche Funktion "Platz" zurückzuführen, soll der Verkehr gestoppt werden und der Hauptplatz zu einer Fußgänger- und somit zu einer autofreien Zone (ausgenommen Anrainer) konzipiert werden. Die Nebengasse "Gassl" soll zukünftig als Geh- und Radweg funktionieren. Zufahrt ist für Feuerwehr, Anlieferung, Müllabfuhr und Installationsunternehmen gestattet. Das Entwurfsareal und der Hauptplatz sollen zur neuen Dorfmitte verschmelzen und damit einhergehend den Ortskern beleben.



HAUPTPLATZANALYSE AUSGEWÄHLTER DÖRFER



Bezirk Mattersburg:

- 1 Loipersbach im Burgenland
- 2 Antau
- 3 Pötttsching
- 4 Krensdorf
- 5 Hirn
- 6 Pöttelsdorf



Hauptplatz = Identität des Ortes?
 Was macht einen Hauptplatz aus?
 Was macht einen Platz zu einem Hauptplatz?
 Ist der Platz, wo die Kirche des Ortes steht, gleichzeitig der Hauptplatz?
 Wie funktioniert ein Hauptplatz?
 Hat jeder Ort/jedes Dorf überhaupt einen Hauptplatz?
 Früher und heute - Veränderung der Ansprüche an den Platz?
 Was soll ein Hauptplatz in Zukunft können? Was ist möglich?
 Was braucht ein Platz/nicht?

LEGENDE



Hauptstraße



Hauptplatz|Nebenstraße



Bebauung



Öffentliche Gebäude



Öffentlicher Grünraum



Hauptplatz Radius = 40 m



Parkmöglichkeit



Kirche|Kapelle|Pfarrheim



Schule|Kindergarten



Gemeindeamt



Bank



Feuerwehrhaus



Kultureinrichtung



Café



Restaurant



Arztpraxis



Bushaltestelle



Sehenswürdigkeit

LOIPERSBACH IM BURGENLAND

EINWOHNER: 1 237 PER 01.01.2014



Die evangelische Kirche und das Kriegerdenkmal bilden die Mitte des offiziell adressierten Hauptplatzes der Gemeinde Loipersbach. Der Grünraum rund um die Kirche wirkt sehr gepflegt und vermittelt ein schönes Ortsbild. Durch die begrünten und bepflanzten Flächen hebt sich der Hauptplatz gut von der relativ stark befahrenen Hauptstraße ab und bildet einen öffentlichen Grünraum für die Dorfbevölkerung.



Der Hauptplatz bildet jedoch nicht das wirkliche Ortszentrum. Loipersbach ist eher ein Durchfahrtsort, ein Straßendorf, wo sich alle öffentlichen Funktionen entlang der Hauptstraße angesiedelt haben. Der offiziell adressierte Hauptplatz befindet sich dort, wo die evangelische Kirche steht. Unweit daneben ist die etwas kleinere katholische Kirche situiert. Keine weiteren öffentlichen Einrichtungen befinden sich in der Nähe, was einen weniger funktionierenden und belebten Hauptplatz zur Folge hat. Das Dorfgeschehen spielt sich hingegen in dem Bereich der Hauptstraße ab, wo sich ein Dorfwirtshaus und das Gemeindeamt befinden.



0 20m

ANTAU

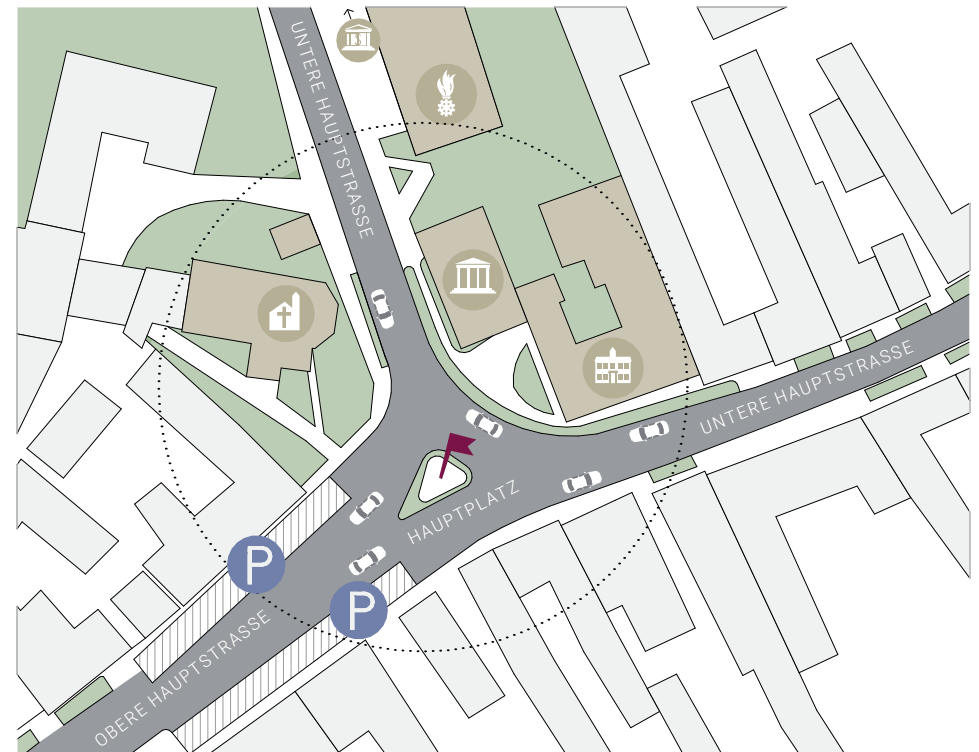
EINWOHNER: 753 PER 01.01.2014



In Antau sammeln sich alle wichtigen öffentlichen Einrichtungen rund um den "Hauptplatz", was dazu führt, dass dieser von der Dorfbevölkerung sehr oft aufgesucht und dadurch belebt wird. Die katholische Kirche, eine Trafik, das Feuerwehrhaus, die Bank, das Gemeindeamt, die Volksschule und der Kindergarten bilden ein Ensemble im Dorfzentrum von Antau.



Problematisch ist jedoch, dass die stark befahrene Hauptstraße durch dieses Ensemble von öffentlichen Gebäuden führt, denn der Hauptplatz verbindet die untere und die obere Hauptstraße miteinander. Daher kann man den Platz nicht zur Gänze absperren, was bedeutet, dass man für größere Feste in den Pfarrhof oder zum Sportplatz ausweichen muss. Natürlich ist eine gute Anbindung an das Dorfzentrum von Vorteil, Parkplätze sind ebenfalls ausreichend vorhanden. Dennoch ist der Hauptplatz in Antau kein richtiger Platz, der zum Verweilen und Flanieren einlädt. Vielmehr ist der Hauptplatz eine große Kreuzung voller Dynamik und Verkehr, jedoch ohne länger andauernde Aufenthaltsqualitäten.



0 20m

PÖTTSCHING

EINWOHNER: 2 894 PER 01.01.2014



Der Hauptplatz in Pötsching erstreckt sich direkt vor dem Gemeindeamt und wird umrahmt von Kulturhaus, Kirche, Pfarramt, Café, Bank und dem Musikheim. Der Platz weist eine großzügige Fläche für diverse Veranstaltungen und Festtage des Dorfes auf und wird seiner Funktion als Ortszentrum gerecht. Der Hauptplatz ist klar von der Straße abgegrenzt, autofrei und genügend Parkmöglichkeiten rundherum sind gegeben. Der Pötschinger Hauptplatz wird dem "Klischee" gerecht, dass die Kirche das Dorfzentrum bildet. Pötsching bildet ein vorbildhaftes Beispiel für einen funktionierenden Hauptplatz.



Die stark befahrene Durchzugsstraße trennt den Hauptplatz von den gegenüberliegenden Funktionen wie Bank, Café und Pfarramt und somit wirkt dieser ein wenig isoliert und eher repräsentativ. Mehr alltäglicher Trubel findet auf dem kleinen Vorplatz des Cafés statt.



0 20m

KRENSDORF

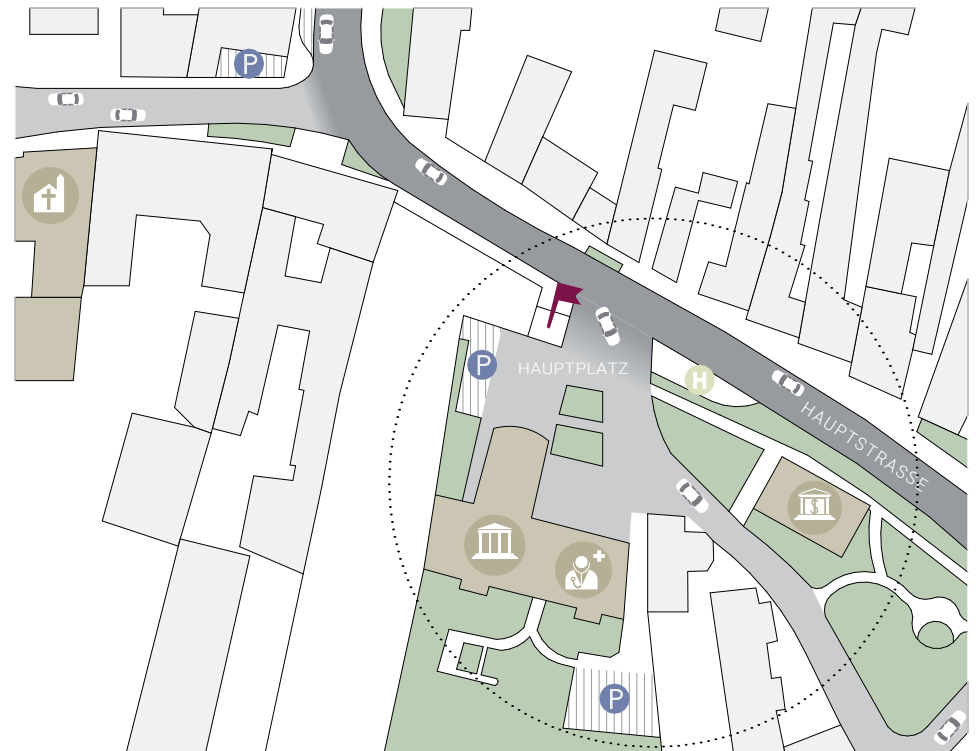
EINWOHNER: 607 PER 01.01.2014



In Krensdorf bildet die großzügig und offen gestaltete Fläche vor dem Gemeindeamt, welches Wohnungen und eine Arztpraxis beinhaltet, den Hauptplatz. Dieser ist direkt an der Hauptdurchzugsstraße gelegen und bietet einen offenen Zugang. Neben dem Gemeindeamt stellt die Bank ein zweites öffentliches Gebäude am Hauptplatz dar. Der Hauptplatz wird bei verschiedensten repräsentativen Veranstaltungen zum Ortsmittelpunkt. Er ist gut mit dem Auto zu erreichen und erfährt eine klare Strukturierung zwischen Verkehrs- und Aufenthaltsfläche.



Der offiziell adressierte Hauptplatz muss dennoch oft dem Pfarrheim und dem Vorplatz des Dorfgasthauses am Ortsrande weichen. Viele Dorffeste, Vereinsfeste aber auch private Feiern werden in den Räumlichkeiten und vor allem im bestechend schönen Innenhof des Pfarrheimes ausgetragen. Der Schauplatz des traditionellen Kirtages - welcher hohen Stellenwert in Krensdorf genießt - findet sich am Vorplatz des Dorfgasthauses wieder. Nur der repräsentative Teil wird am Hauptplatz abgehalten.



0 20m

HIRM

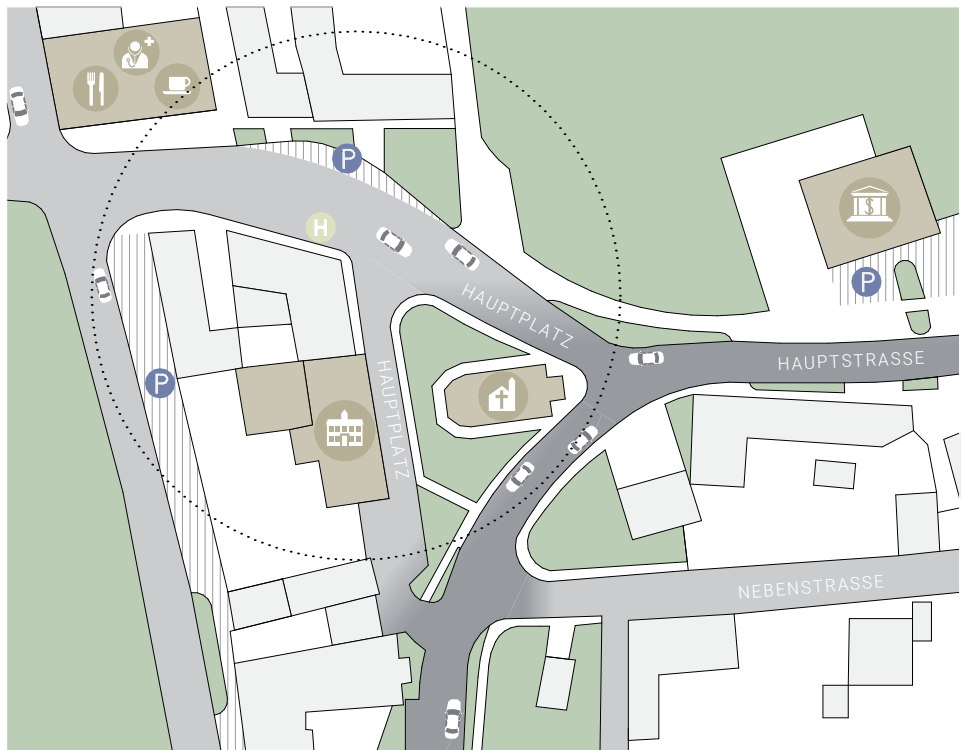
EINWOHNER: 935 PER 01.01.2014



Vor ca. einem Jahr bestand der Hauptplatz in Hirm noch aus Kirche, Volksschule, Gasthaus und Bushaltestelle. Die Kirche bildete den absoluten Mittelpunkt des Dorfes und kreierte einen dreiecksförmigen Hauptplatz. Das Gasthaus war ein Treffpunkt für Ältere und Austragungsort für Dorfbälle. Jugendliche hingegen trafen sich in der Bushaltestellenhütte, um dort zusammensitzen. Sonstige Möglichkeiten gab es kaum. Im Zuge der Dorferneuerung und der Schließung des bestehenden Gasthauses, wurde dieses umgenutzt und beinhaltet nun Nahversorger, Café, Restaurant, Ballsaal, eine Arztpraxis und Wohnungen. Das neue Dorfzentrum für alle Altersspannen belebt den Hauptplatz und bildet die neue Dorfmitte.



Der Hauptplatz in Hirm ist streng genommen kein Platz, sondern ein Dreieck aus Straßenzügen. Die Kirche teilt die Hauptstraße. Ein Teil der Hauptstraße führt südlich von der Kirche vorbei und ist relativ stark befahren. Der andere Teil führt über den Hauptplatz, deren Ende das neue Dorfzentrum bildet. Durch die relativ breiten Gehsteige und der früher als Parkplatz genutzten Fläche vor dem neuen Dorfzentrum entsteht dennoch eine lebendige Dorfmitte.



0 20m

PÖTTELSDORF

EINWOHNER: 715 PER 01.01.2014



Der Pöttelsdorfer Hauptplatz erweitert sich trichterförmig von der Hauptstraße zu einem langgestreckten Dreiecksplatz. Das historische, direkt am Hauptplatz angrenzende Feuerwehrhaus und die gepflegten, ortsbildtypischen Straßenfassaden der angrenzenden Häuser bilden den Charme des Pöttelsdorfer Hauptplatzes. Der relativ große Platz beherbergt eine Arztordination (ehemalige Bank), einen Trinkbrunnen und den Kirtagsbaum.



Der Hauptplatz der Gemeinde Pöttelsdorf wird als solcher nicht wahrgenommen. Nahezu versteckt gelegen, ist man drauf und dran, einfach entlang der Hauptstraße daran vorbei zu fahren. Dem Platz fehlt eine öffentliche Funktion, ein Zentrum, eine ortsidentifikationsstiftende Maßnahme. Weiters problematisch ist der in beiden Richtungen verlaufende Autoverkehr. Eher wie eine große Kreuzung funktionierend, ist "der Platz" als solcher nicht wirklich nutzbar und für Veranstaltungen nicht geeignet, da er momentan keine Aufenthaltsqualitäten aufweist. Keine einzige Sitzbank und unzureichende Beleuchtung laden zum Verweilen ein. Außerdem ist ein Zugang vom Hauptplatz zur florierenden Wulka nicht möglich - was sehr schade ist.



0 20m

KONKRETER ORT: HAUPTPLATZ

	LOIPERSBACH IM BGLD	ANTAU	PÖTTSCHING
Zentrum des Ortes	☐	☒	☒
Öffentliche Funktionen	☒	☒	☒
Beleuchtung & Möblierung	☐	☐	☐
Aufenthaltsqualitäten	☐	☐	☒
Öffentlicher Grünraum	☒	☒	☒
Verkehrsaufkommen	☐	☒	☐
Anbindung & Mobilität	☒	☒	☒
Veranstaltungsort	☐	☒	☒
Programmatische Flexibilität u. Gleichzeitigkeit	☐	☐	☒

Fazit der
Analyse für
Pöttelsdorf

KRENSDORF

HIRM

PÖTTELSDORF

PARAMETER FÜR HAUPTPLATZ IN PÖTTELSDORF:



Der Hauptplatz soll Platz für Aktivitäten der Gemeinde bieten: eine Fläche muss vorhanden sein, welche flexibel und bestenfalls gleichzeitig bespielt werden kann.

Der Platz soll Aufenthaltsqualitäten, Möblierung und Grünraum offerieren.

Der Platz muss mindestens zwei öffentliche Funktionen erfüllen.

Der Hauptplatz soll als solcher wahrgenommen werden und die Ortsmitte bilden.

Der Verkehr muss gestoppt und der Hauptplatz weitestgehend autofrei werden.

4

TYPOLOGIE

ANALYSE ORTSBILDPRÄGENDE ELEMENTE



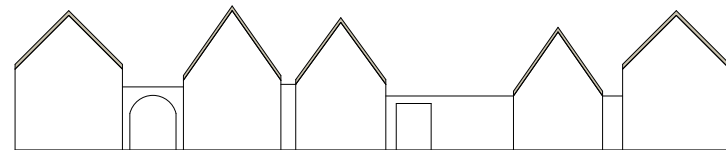
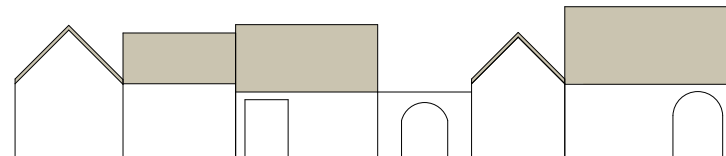
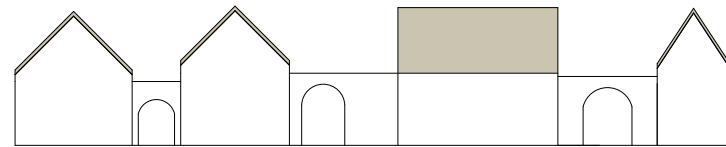
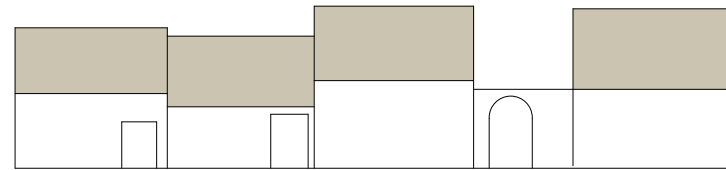
WARUM ÜBEN DIESE MIT EINFACHSTEN MITTELN IN EINFACHSTER WEISE ÜBERRASCHEND GLEICHARTIG GEBAUTEN ORTE EINE SO NACHHALTIGE WIRKUNG, EINE EIGENARTIGE ANZIEHUNGSKRAFT BESONDERS AUF GROSSSTÄDTER AUS, WARUM WIRKEN SIE MIT DEN SEHR STRENG GEORDNETEN, NIEDRIGEN, WEISSEN HÄUSERN AN WEITEN ÜBERSICHTLICHEN STRASSENÄUMEN SO SELBSTVERSTÄNDLICH ALS TEIL DER LANDSCHAFT, GLEICHSAM WIE EIN SINNBILD IHRER SONNIGEN UMWELT?

- Roland Rainer [RAI61 S.5]



AUSRICHTUNG

WECHSEL DER FIRSTRICHTUNG ZUR STRASSE

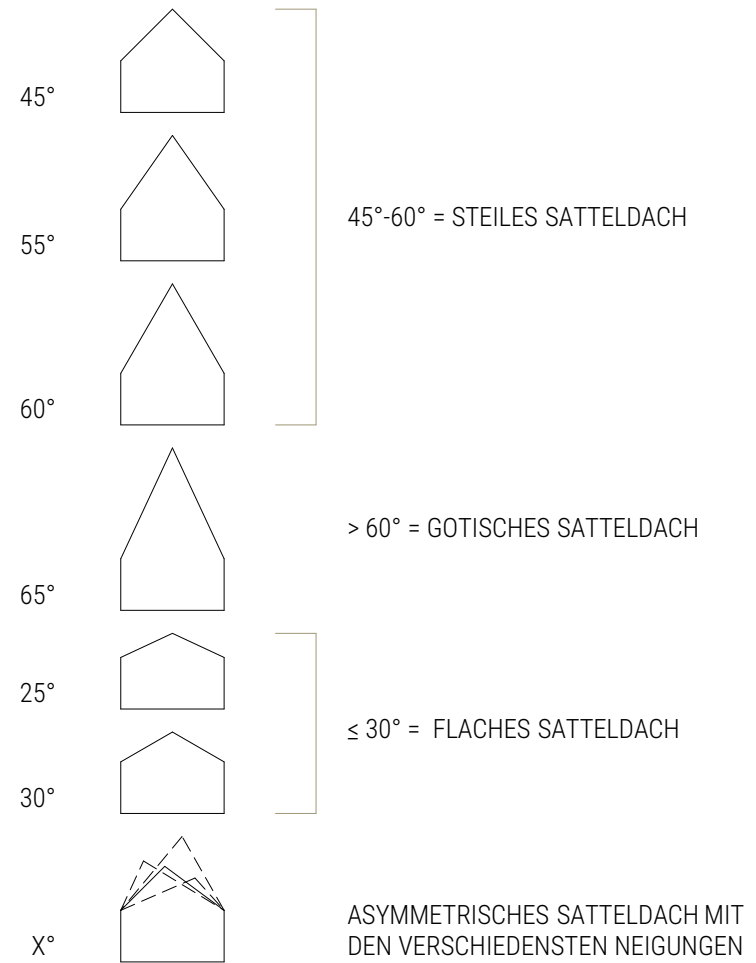


TRADITIONELLE DACHFORM

DAS SATTELDACH UND SEINE VIELFALT

ASYMMETRISCHE DACHFORMEN =
AUFBRECHEN DER "PARALLELNEUROSE"

NEIGUNGS-
WINKEL



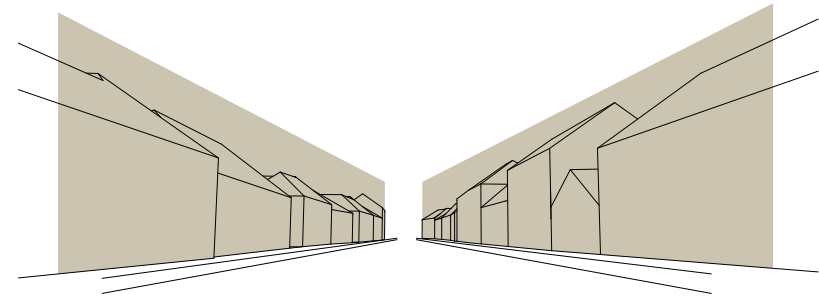
GESCHLOSSENHEIT

GESCHLOSSENE BAUWEISE IM ORTSKERN - RANDBEBAUUNG

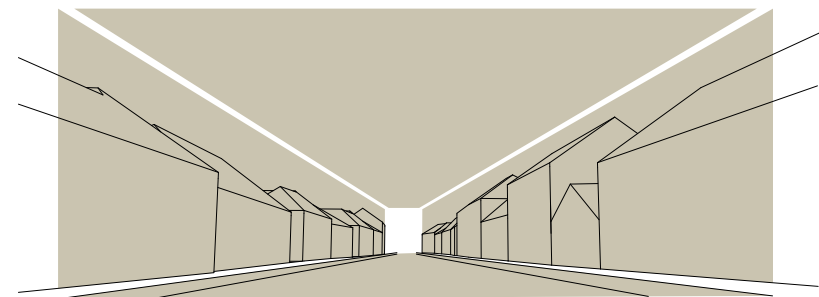
ENTLANG DER STRENG GEORDNETEN STRASSENFASSADEN, DIE EINE VERTIKAL GESCHLOSSENE FLÄCHE GENERIEREN, ENTSTEHT EIN ÜBERSICHTLICHER KLARER STRASSENRAUM, DER WIEDERUM ALS LEBENSRAUM UND KOMMUNIKATIONSZONE FUNKTIONIERT

PRIVATHEIT GRENZT SICH KLAR VON ÖFFENTLICHKEIT AB

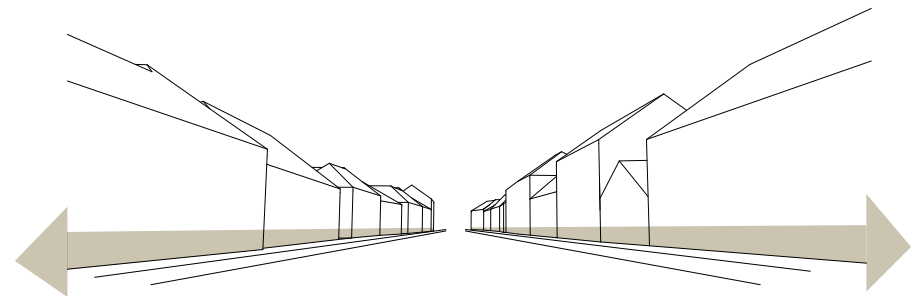
"Dazu gehört auch die Selbstverständlichkeit, mit der die Häuser ohne Zaun oder Gitter unmittelbar an der Straße stehen, mit ihr einen Raum zur gemeinsamen Arbeit und zum gemeinsamen Feierabend bildend."
[RAI61 S.7]



BEBAUUNGSKANTE GEPRÄGT DURCH GESCHLOSSEN WIRKENDE FLÄCHE



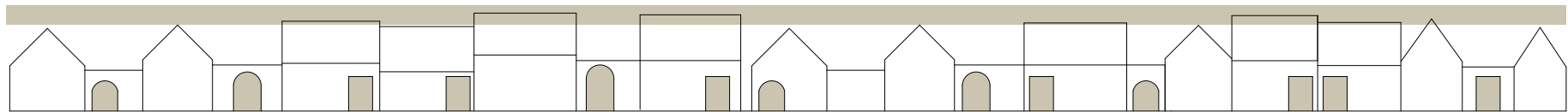
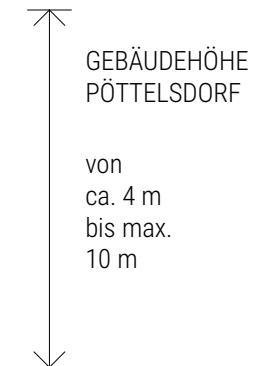
ANEINANDERGEREIHTE GLEICHARTIGE FASSADEN KREIEREN STRASSENRAUM



PFEILE MARKIEREN GRENZE ZWISCHEN ÖFFENTLICH UND PRIVAT

BAUHÖHE

DER MENSCH BESTIMMT DEN MASSSTAB DER HÄUSER
DIE GLEICHMÄSSIGE GEBÄUDEHÖHE SCHAFFT EIN HOMOGENES, GLEICHARTIGES ORTSBILD
WIEDERHOLENDES ELEMENT: EINGANGSTOR



"Ihre Abmessungen sind so gering - so menschlich -
als möglich, und ihr äußeres Erscheinungsbild ist
von größter Bescheidenheit; aber jedes von ihnen
behält die Würde des eigenen Eingangs für sich und
dokumentiert damit, ein eigenes Reich zu sein."

[RAI61 S.81]



36 Reihung gleichartiger Typen, Staffelung im Grundriss und klare maßstäbliche Ordnung

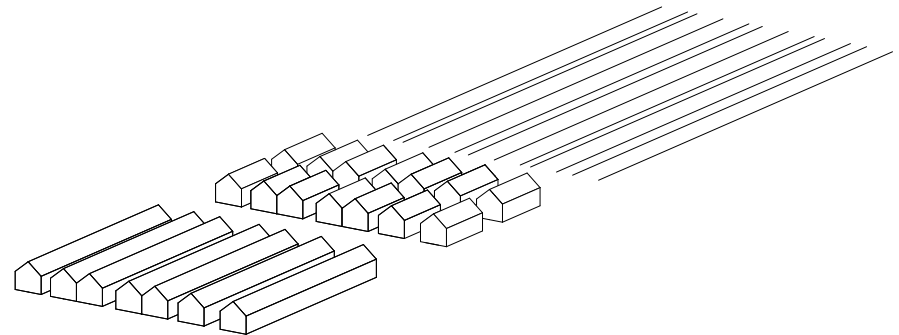
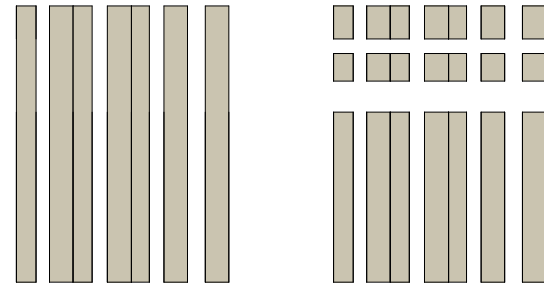
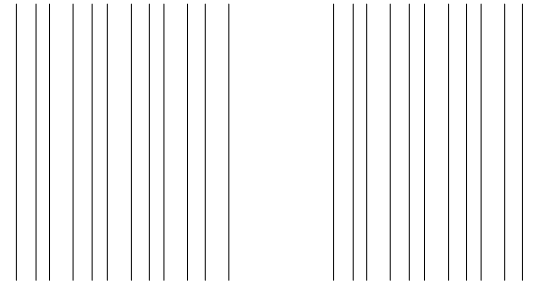
GEOMETRIE UND LINEARITÄT

BEZUG ZUR LANDSCHAFT

WEINGARTENSTREIFENFLUR U. FELDER BESTIMMEN GEOMETRIE
DER PARZELLEN UND FORM DER GEBÄUDE

LANGGEZOGENE SCHMALE GRUNDSTÜCKE

LANGGESTRECKTE BAUKÖRPER





37 Felder und Dorfstrukturen



38 Linearität der Weingärten



39 Linearität der Felder; Verbindung Dorf und Landschaft

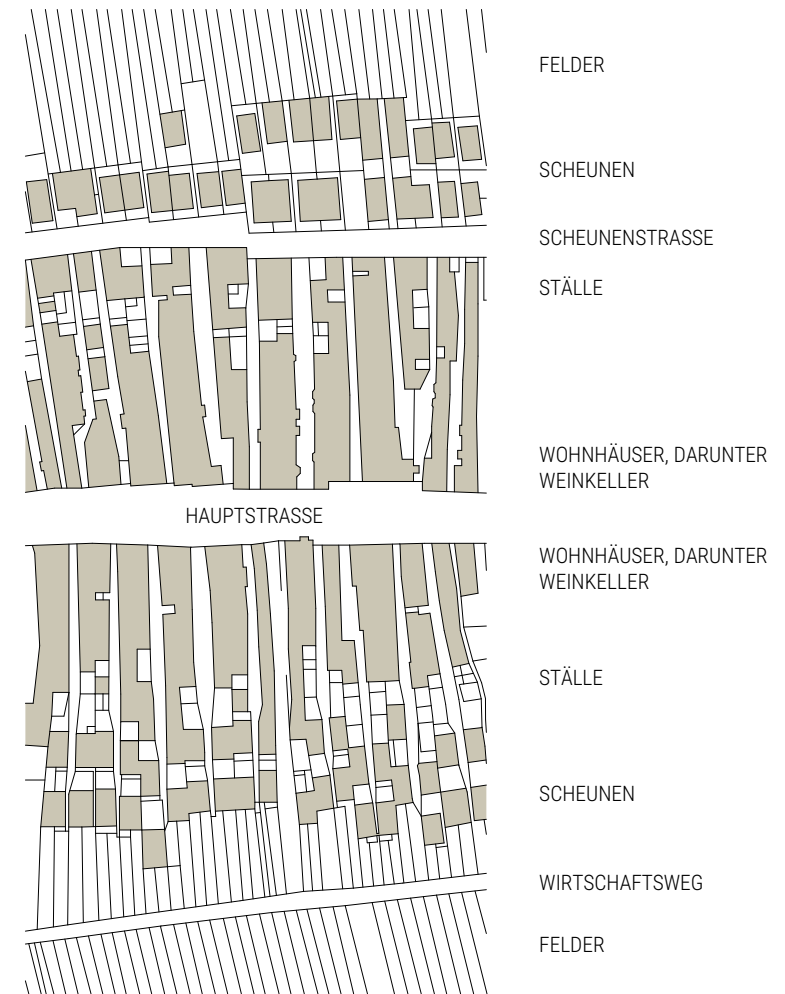
STRUKTUR UND ORDNUNG

FUNKTIONEN HINTEREINANDER ANGEORDNET

EINFACH, STRENG U KLAR GEORDNET

KLARE FUNKTIONALE ORDNUNG

"...die kleinen, gleichartigen Wohnhäuser auf schmalen Parzellen in langer Reihe nebeneinander, dahinter die Stall- und Wirtschaftsgebäude, dahinter die "Stände" für das Vieh im Freien, dahinter die Maisspeicher; dahinter, parallel zum Anger, die beiden Wirtschaftsstraßen, an denen außen die großen Scheunen stehen - eine funktionell wie geometrisch gleich klare, überaus zweckmäßige Ordnung, die doch nirgends einförmig wirkt." [RAI61 S.7]



40 Funktionelle Ordnung im Grundriss

HÖFE

HOF WIRD GANZ KLAR ALS INNENRAUM - ALS PRIVATE
ERWEITERUNG DES HAUSES GESEHEN UND GELEBT

HOF = RAUM ZUM WIRTSCHAFTEN UND WOHNEN

WINDGESCHÜTZT

"Der burgenländische Hof ist ein Ort der Begegnung. Gestern und heute. Vergangenheit und Gegenwart spielen hier zusammen, Alter und Jugend; zwischen Arkaden und Bogen wird geredet, geplaudert, gemütlich in Mundart, deutsch, kroatisch und ungarisch; fleißige Hände regen sich stets, gestalten und bauen, bewahren, erneuern. Dann sitzt die Gemeinschaft der Freunde und Nachbarn beisammen, bei Speck und kernigem Brot, in den Farben des Landes glänzt in den Gläsern der Wein. Feierabend ist wieder nach gemeinsamer Arbeit auf Feldern und Gärten oder am Bau in der Stadt. Der burgenländische Hof ist symbolischer Treffpunkt, wo sich Menschen begegnen und richtig verstehen." [ZIG80 S.194]



41 Zwischenräume - Höfe und schmale Gassen



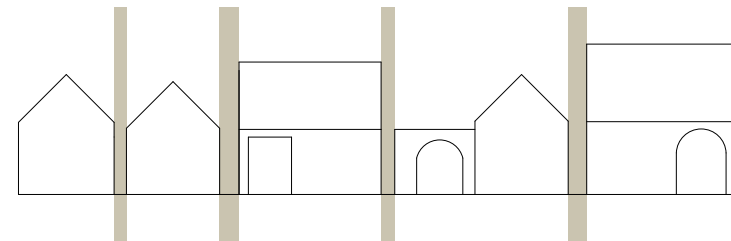
42 Schmale Hofräume

TRADITIONELLES NEU INTERPRETIERT

FRÜHER

"REICHEN ZWISCHEN HÄUSERN"

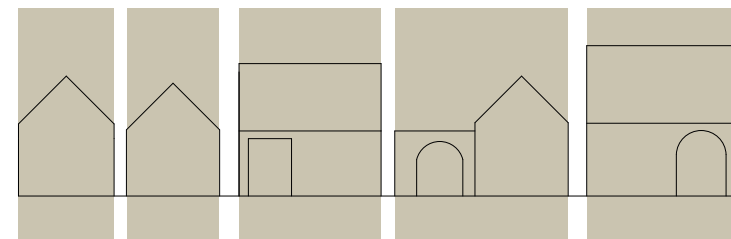
BEI DIESEN SOGENANNTEN "REICHEN" ODER "TRAUFGASSEN" HANDELT ES SICH UM ENGE GASSEN ZWISCHEN ZWEI GEBÄUDEN. MIT "REICHEN" WURDEN FRÜHER SCHMALE ZWISCHENRÄUME ZWISCHEN GIEBELSTÄNDIGEN HÄUSERN BEZEICHNET, DIE NEBEN DER ABLEITUNG VON REGENWASSER AUCH DEM BRANDSCHUTZ DIENTEN. VIELE DER REICHEN SIND NICHT EINMAL EINEN METER BREIT, WURDEN ABER DENNOCH OFT ALS VERBINDUNGS- UND DURCHGÄNGE BENUTZT. SIE WAREN GERADE SO BREIT, UM VIEH DURCH DEN GANG ZU TREIBEN.

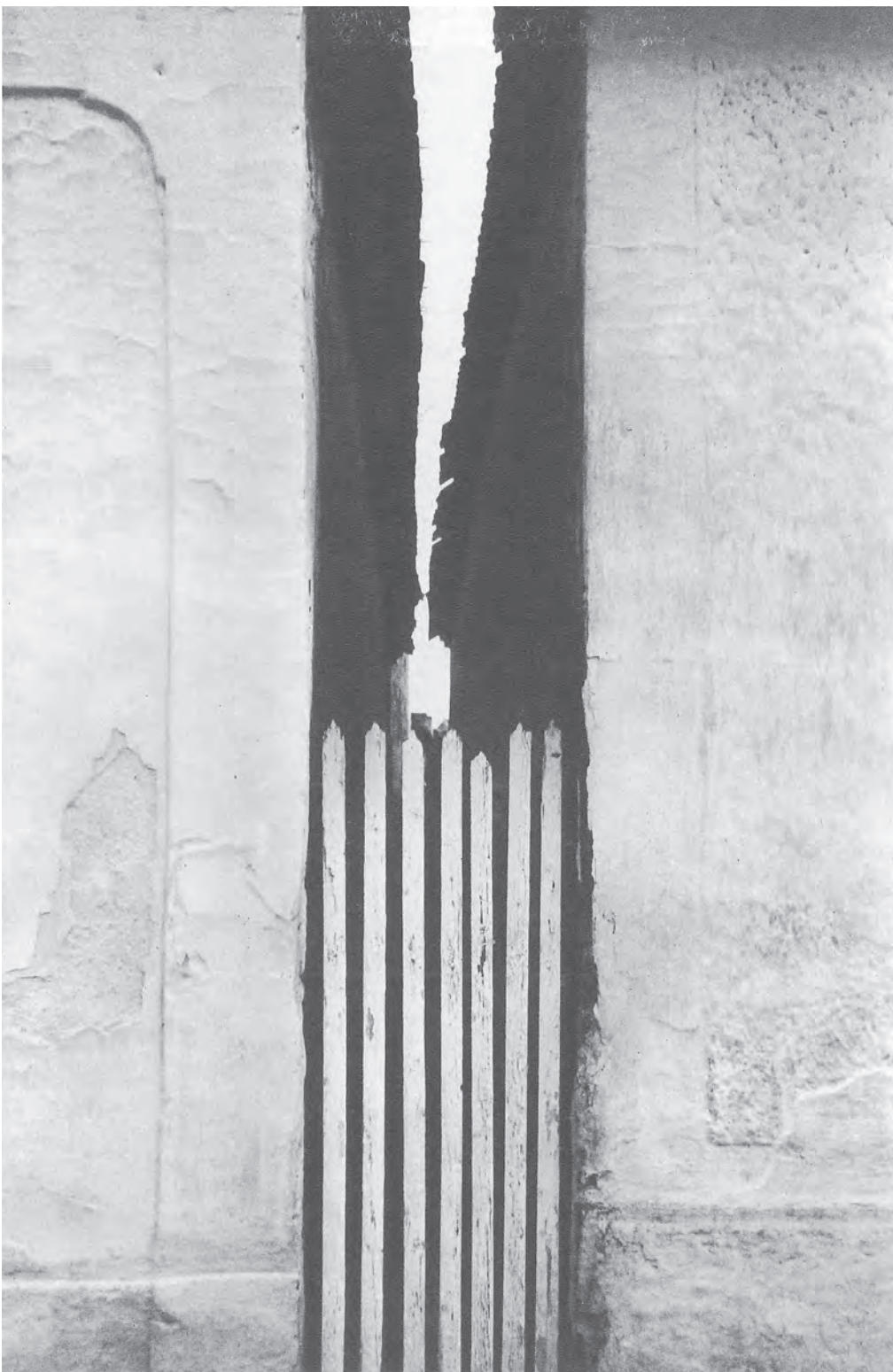


HEUTE

"NEUE ORTSKERNERSCHLIESSUNG"

GESCHLOSSEN WIRKENDE FLÄCHE ZUM STRASSENRAUM WIRD DURCH NEUE WEGE AUFGEBOCHEN - DURCHLÄSSIGKEITSVERBESSERUNG
BRICHT STRENGE BEBAUUNGSKANTE AM STRASSENRAND AUF
GESCHLOSSENE BAUWEISE WIRD AUFGELOCKERT
ARCHITEKTONISCH INTERESSANTE ZWISCHENRÄUME ENTSTEHEN





43 Traufgasse I: Enge Nachbarschaft, ohne sinnlos breite "Bauwiche" zwischen den gleichgerichteten und gleichartigen Langhöfen, die nur durch schmale "Traufgassen" voneinander getrennt sind.



44 Traufgasse II

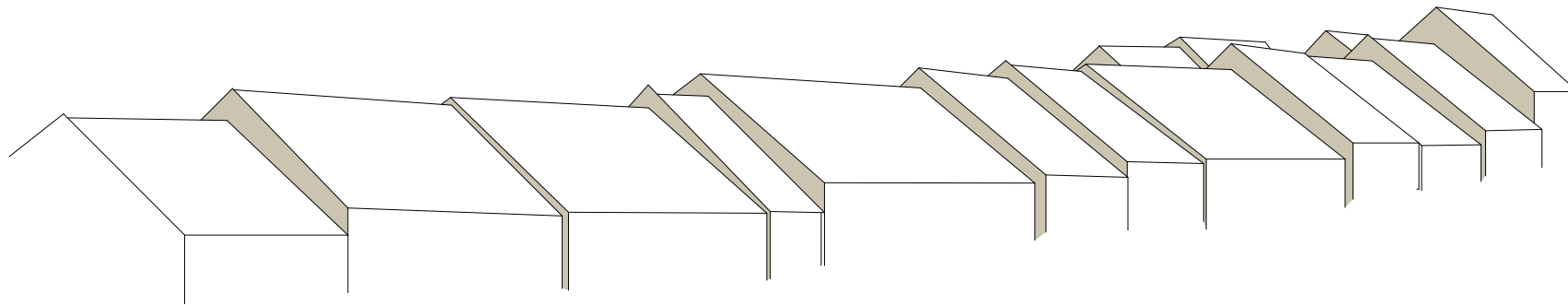
HINTEREINANDER UND NEBENEINANDER

FUNKTIONEN HINTEREINANDER ANGEORDNET

TYPISCHERWEISE HINTEREINANDER GEBAUT

UNMITTELBAR ANEINANDERGRENZENDE RÄUME/GEBÄUDE

GLEICHARTIGE GEBÄUDE NEBENEINANDER BESTIMMEN DAS BILD DES ORTES

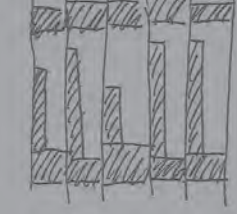
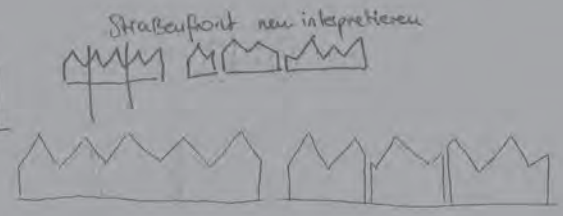
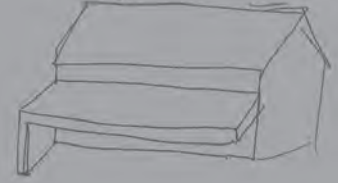
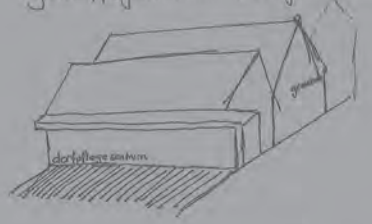




5 ENTWURF

Einleitung Entwurf	86
Städtebauliches Konzept	90
Entwurfskonzept	92
Raum- und Funktionsprogramm	94
Lageplan	96
Grundrisse	98
Ansichten und Schnitte	104
Funktionsschemata	118
Bewohnerzimmer	120
Neugestaltung Hauptplatz	122
Grundriss Freiraumplan	124

Landpflegezentrum
Hybrid Pflegewohnhaus und Gemeindezentrum



GENIUS LOCI
BESTAND
DORFSTRUKTUR



LANGGESTRECKTER BÄUWERK
DICHTER AUFLÖSEN
OFFEN - TRANSPARENT - FLÄCHEN



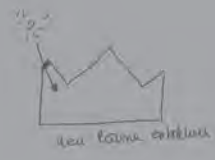
Pflege



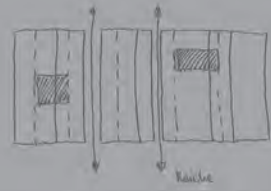
AUFLÖSEN
LANGGESTRECKTER
BÄUWERK

Mehrsaal / Seniorenhaus

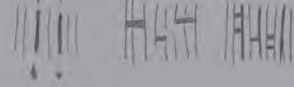
Funktion
Gemeinde



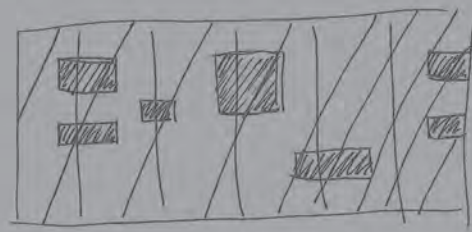
neu kann entstehen



glasierung (lang) / glasierung (kurz)

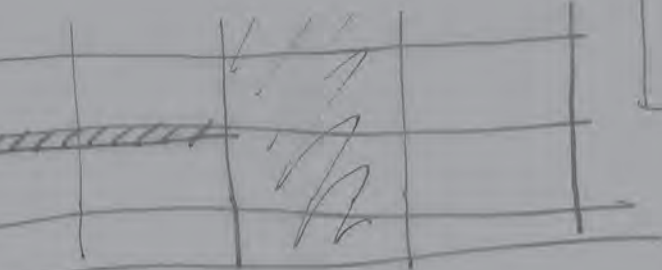
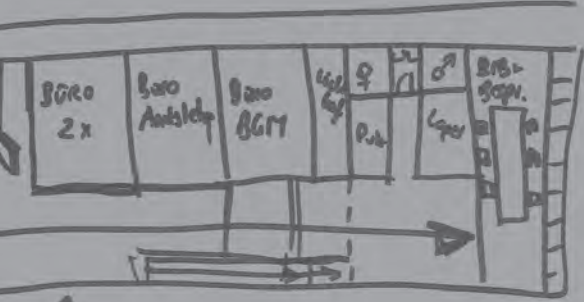


langgestreckte Gebäude auseinander gerückt - Bestand
Lücke ausbessern / aufarbeiten - Freiraum / Lücke schaffen
neu interpretiert -> Kopf von Gebiet fort zu fort reichenden

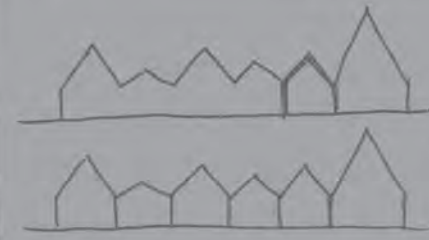
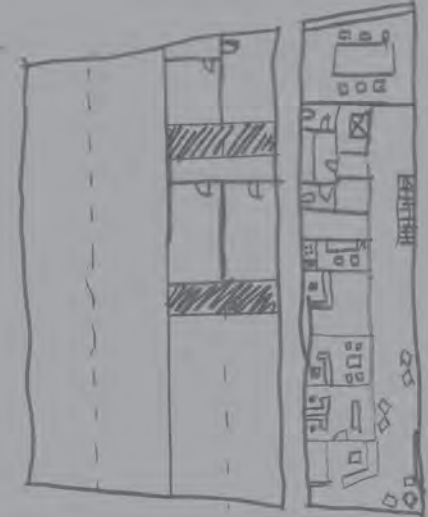


Hofe!

Pflege



Gemeinder-
zentrum
Pflanze
dahinter
Passage
Erweiterung
Halle Saal
Halle Saal



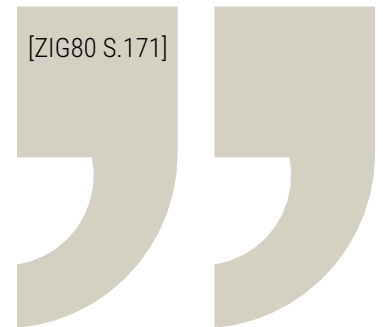
Halle Saal unter
-LANDMARK!
-> Orientierung zum Platz!

ENTWURFSSKIZZEN

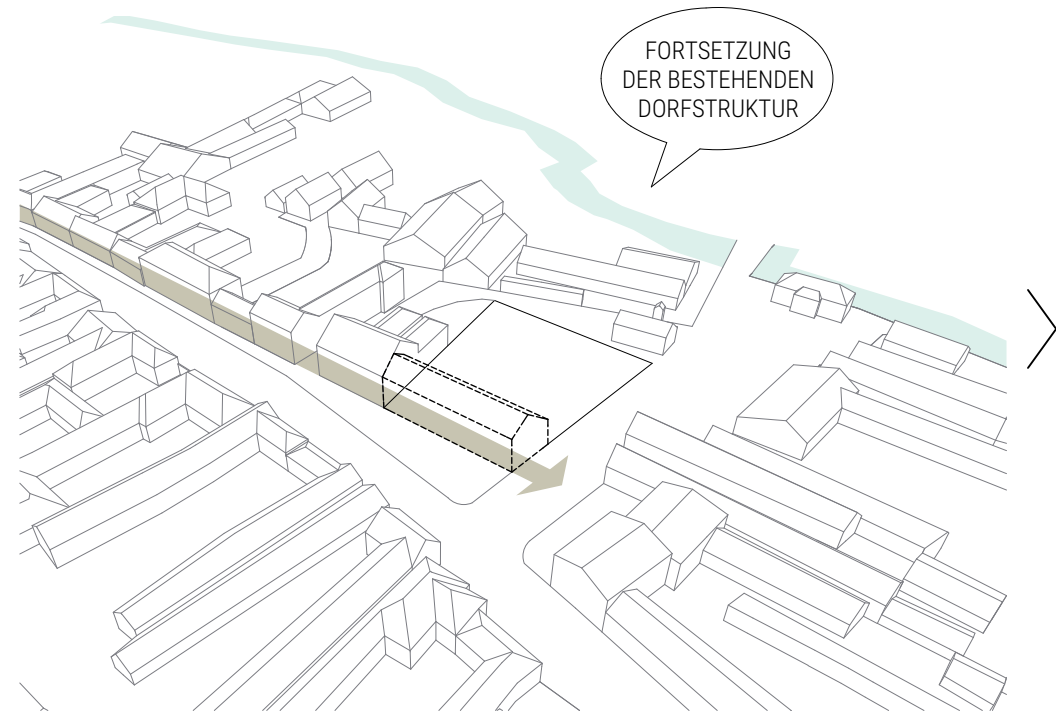
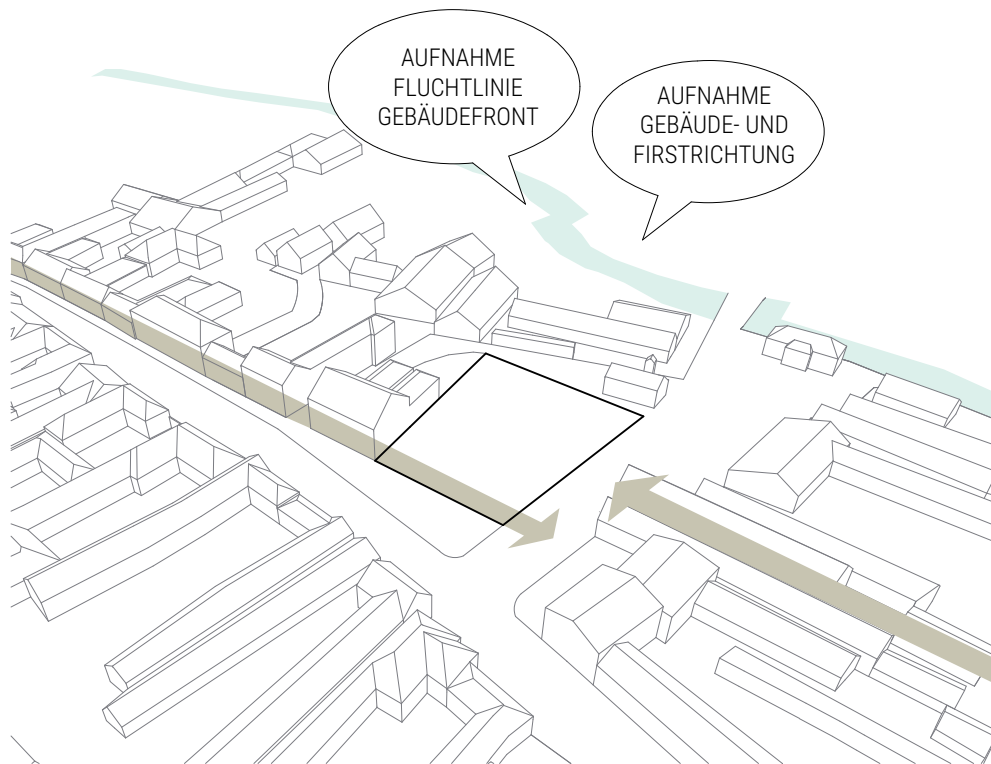


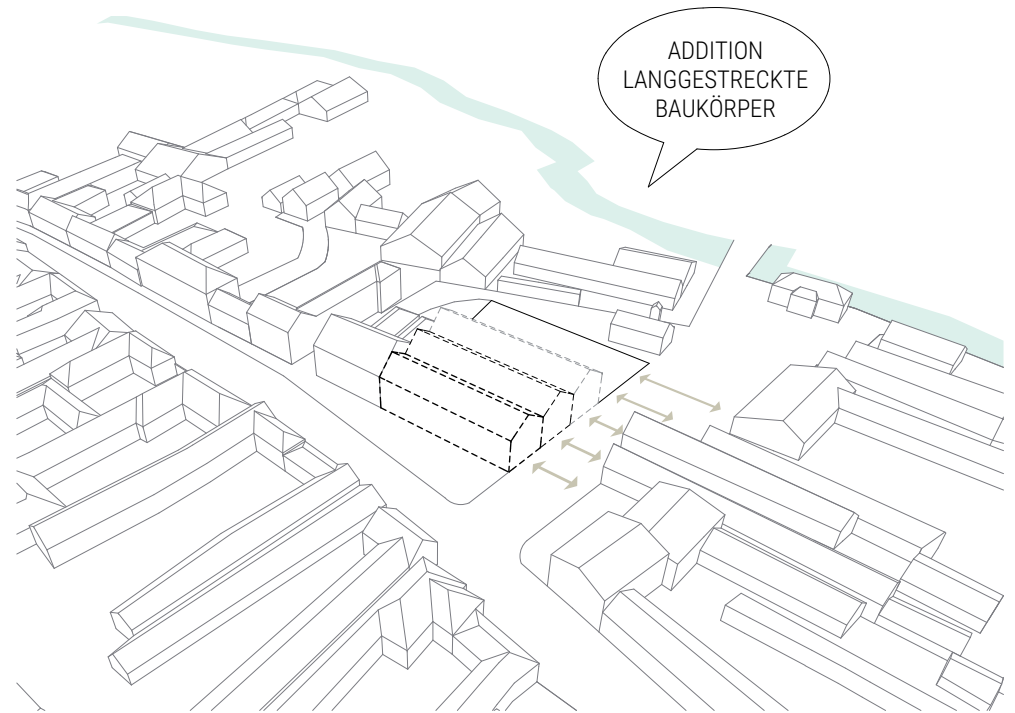
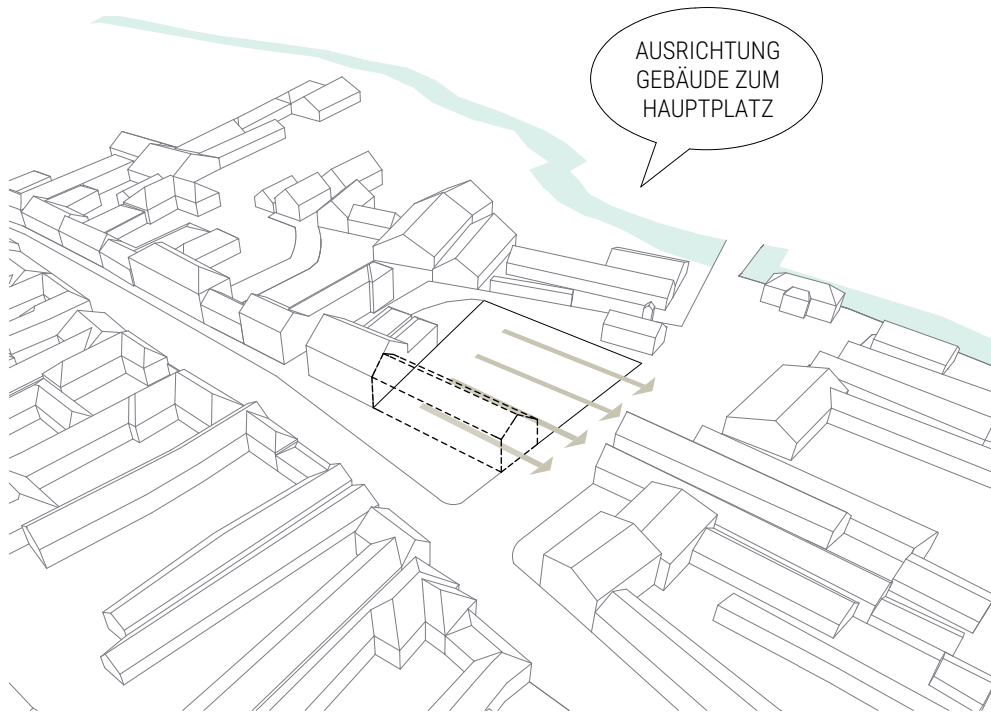
WIR ERINNERN UNS NOCH GUT AN MANCHES DORF, DAS MIT SEINEN GIEBELHÄUSERN UND HÖFEN FÜR DAS BURGENLÄNDISCHE DORF CHARAKTERISTISCH WAR. SOLL MAN NACHTRAUERN? SICHERLICH IST IN SO MANCHEN BURGENLÄNDISCHEN GEMEINDEN DAS URSPRÜNGLICHE ORTSBILD VERLOREN GEGANGEN ODER AUCH ZERSTÖRT WORDEN, OHNE DASS MAN SINNVOLL DAS GESTRIGE MIT DEM HEUTIGEN - UND AUCH DAS IST GUT MÖGLICH - VERBUNDEN HÄTTE. DENN DA UND DORT FEHLT, MAN MUSS ES OFFEN AUSSPRECHEN, DIE GESCHLOSSENE EINHEIT. MAN KANN SICH NICHT DEM FORTSCHRITT VERSCHLIESSEN. DENNOCH LASSEN SICH SINNVOLLE VERBINDUNGEN HERSTELLEN. VON DIESEM ODER JENEM DORF KANN MAN SAGEN, DASS DAS NEUE ORTSBILD BEI ALLEN NOTWENDIGEN ERNEUERUNGEN KEINEN BRUCH MIT DER VERGANGENHEIT BEDEUTET, SONDERN AUCH IM DORFCHARAKTER KONTINUIERLICH EIN WEG IN DIE GEGENWART UND DIE MODERNE FÜHRT.

[ZIG80 S.171]



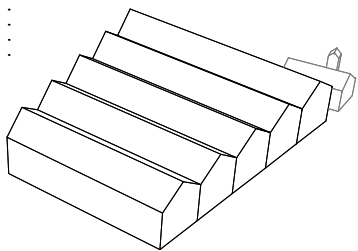
STÄDTEBAULICHES KONZEPT ENTWURF



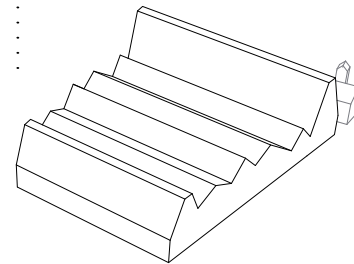
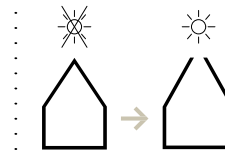
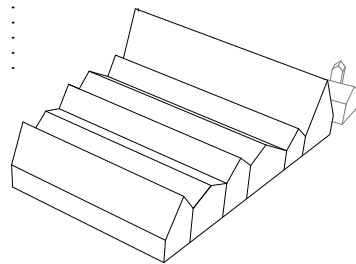


EINFLUSS ORTSBILDPRÄGENDER ELEMENTE AUF DEN ENTWURF - TRADITION NEU INTERPRETIERT

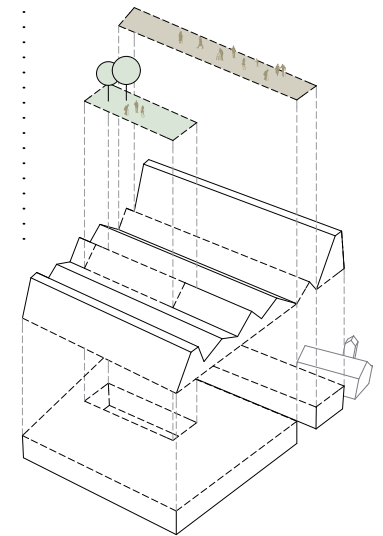
: GEOMETRIE UND LINEARITÄT
: AUSRICHTUNG
: NEBENEINANDER
: FIRSTRICHTUNG
: TRADITIONELLE DACHFORM

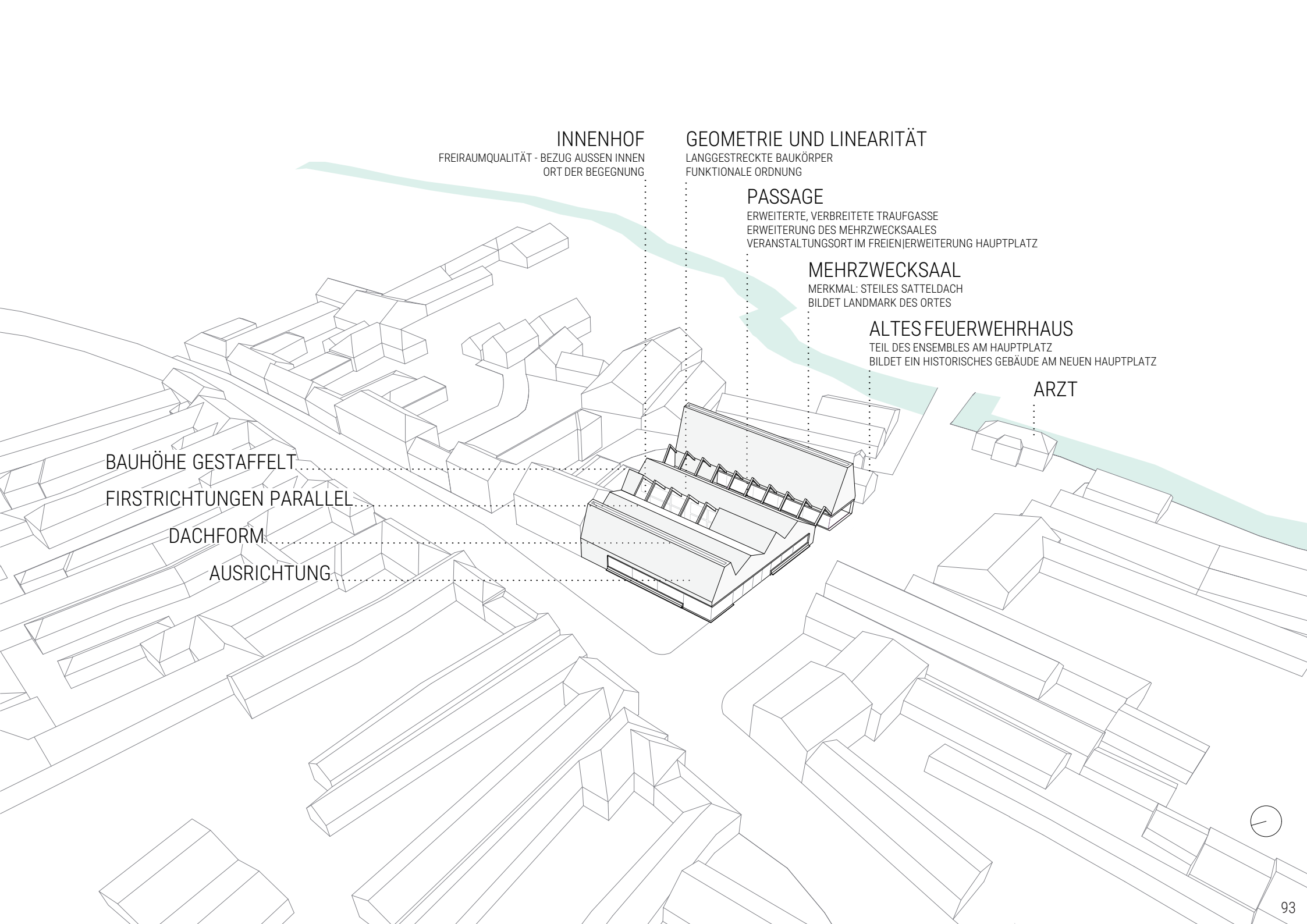


: DACHFORM
: ASYMMETRIE
: BAUHÖHE GESTAFFELT
: FUNKTIONALE ORDNUNG



: FÜLLE UND LEERE
: INNEN UND AUSSENRAUM
: TRAUFGASSE





INNENHOF

FREIRAUMQUALITÄT - BEZUG AUSSEN INNEN
ORT DER BEGEGNUNG

GEOMETRIE UND LINEARITÄT

LANGGESTRECKTE BAUKÖRPER
FUNKTIONALE ORDNUNG

PASSAGE

ERWEITERTE, VERBREITETE TRAUFGASSE
ERWEITERUNG DES MEHRZWECKSAALES
VERANSTALTUNGSORT IM FREIEN/ERWEITERUNG HAUPTPLATZ

MEHRZWECKSAAL

MERKMAL: STEILES SATTELDACH
BILDET LANDMARK DES ORTES

ALTES FEUERWEHRHAUS

TEIL DES ENSEMBLES AM HAUPTPLATZ
BILDET EIN HISTORISCHES GEBÄUDE AM NEUEN HAUPTPLATZ

ARZT

BAUHÖHE GESTAFFELT

FIRSTRICHTUNGEN PARALLEL

DACHFORM

AUSRICHTUNG



RAUM- UND FUNKTIONSPROGRAMM



INFORMATION - FOYER - WARTEBEREICH - PORTIER



BÜRO BÜRGERMEISTER - BÜRO AMTSLEITERIN - BÜRO
BESPRECHUNGSZIMMER - BÜROMATERIALLAGER -
BACKOFFICE - ARCHIV - SERVERRAUM



TAGRAUM - GEMEINSCHAFTSKÜCHE - BETREUTES
WOHNEN - SENIORENWOHNEN



PFLEGEBEREICH - PFLEGESTÜTZPUNKT - THERAPIE -
PATIENTENBAD - UNTERSUCHUNG UND BEHANDLUNG



STATIONÄRER AUFENTHALT - EINZELZIMMER -
DOPPELZIMMER - NACHTDIENSTZIMMER



TEEKÜCHE - BELEGSCHAFTSRAUM - AUFWÄRMKÜCHE
CAFÉ - BAR



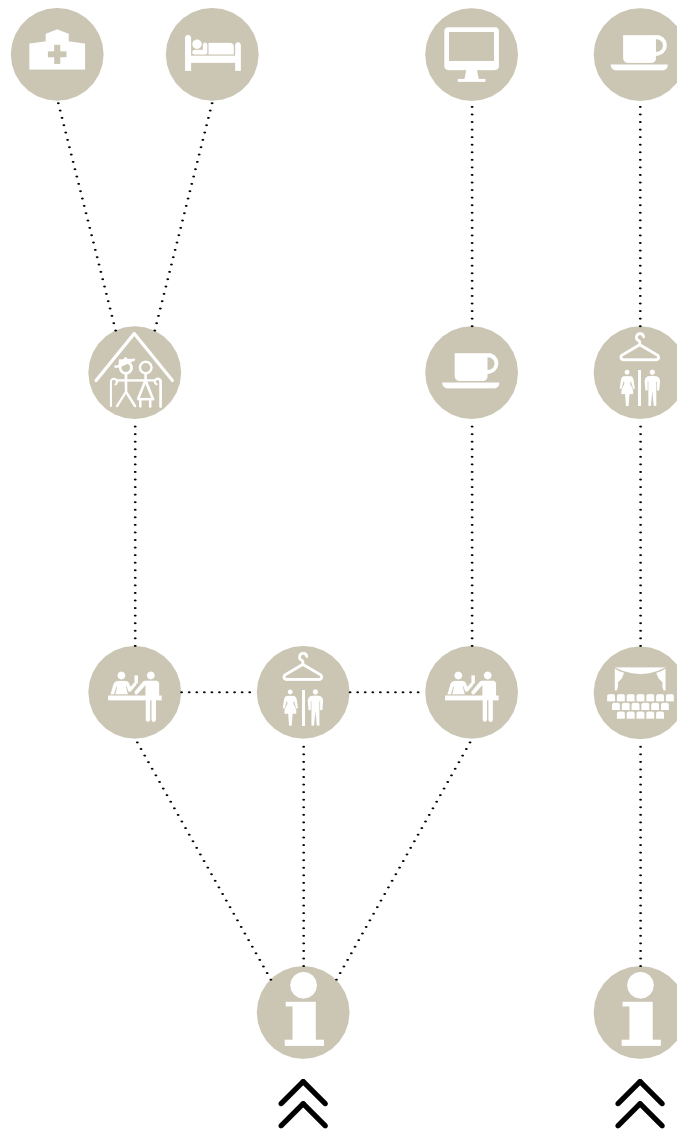
WC-ANLAGEN - GARDEROBE - PUTZRAUM -
ABSTELLRAUM - ANLIEFERUNG - MÜLLRAUM



ANMELDUNG - STÜTZPUNKT - ANLAUFSTELLE -
BEWOHNER-SERVICE - PARTEIENVERKEHR



VERANSTALTUNGSRAUM - STUHLLAGER - GARDEROBE
GASTRONOMIE - AUFWÄRMKÜCHE - ANLIEFERUNG





SERVUS,
WO GEHST DU
DENN HIN?

IN'D
GMOA

MEHRZWECK-
SAAL

CAFÉ

GEMEINDE-
AMT

PFLEGE-
HEIM

FOYER



LAGEPLAN M 1:1000



0

10

25

50m

TRIFTGASSE

HAUPTSTRASSE

PFARRGASSE

FRIEDHOF



HAUPTSTRASSE

GASSL

MÜHLBACHWEG

HAUPTPLATZ

BACHZEILE

WULKA

EG M 1:250



0 1

5m

1.0 Foyer|Eingangshalle
1.1 Pflegestützpunkt
1.2 Anlaufstelle Gemeindeamt
1.3 Erschließung
1.4 Sanitär D
1.5 Sanitär H
1.6 BEH-WC
1.7 Atrium

2.0 Tagraum
2.1 Pflegebad
2.2 Therapie
2.3 Doppelzimmer
2.4 Nasszelle
2.5 Doppelzimmer
2.6 Nasszelle
2.7 Einzelzimmer
2.8 Nasszelle
2.9 Sozialraum
2.10 Küche
2.11 Lager|Vorratsraum
2.12 AR rein

3.0 Erschließung
3.1 Backoffice
3.2 Teeküche
3.3 Büro
3.4 Büro Amtsfrau
3.5 Büro BGM
3.6 Sitzungsraum
3.7 Abstellraum

4.0 Passage
4.1 Terrasse
4.2 Café
4.3 Lager|Anlieferung
4.4 Sanitär D
4.5 Sanitär H
4.6 Aufwärmküche
4.7 Kühlung
4.8 Anlieferung|Lager
4.9 Müllraum

5.0 Mehrzwecksaal
5.1 Bar
5.2 Mobile Bühne
5.3 Garderobe
5.4 BEH-WC
5.5 Stuhllager
5.6 Sanitär D
5.7 Sanitär H



OG M 1:250



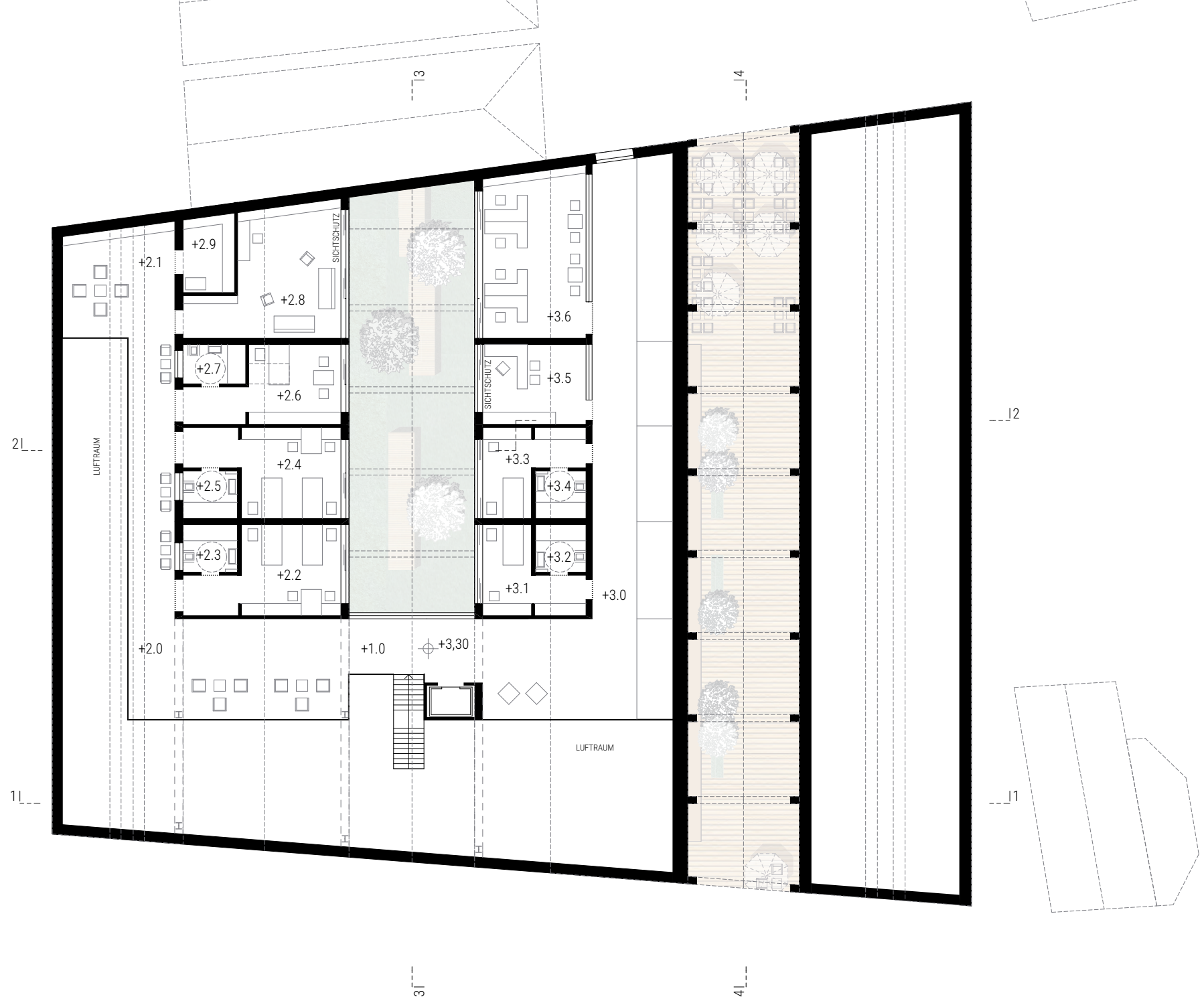
0 1

5m

+1.0 Erschließung

+2.0 Tagraum klein
+2.1 Bibliothek
+2.2 Doppelzimmer
+2.3 Nasszelle
+2.4 Doppelzimmer
+2.5 Nasszelle
+2.6 Einzelzimmer
+2.7 Nasszelle
+2.8 Sozialraum
+2.9 Lager|Putzmittel

+3.0 Erschließung
+3.1 Nachtdienstzimmer
+3.2 Nasszelle
+3.3 Nachtdienstzimmer
+3.4 Nasszelle
+3.5 Büro Pflegeleitung
+3.6 Verwaltung



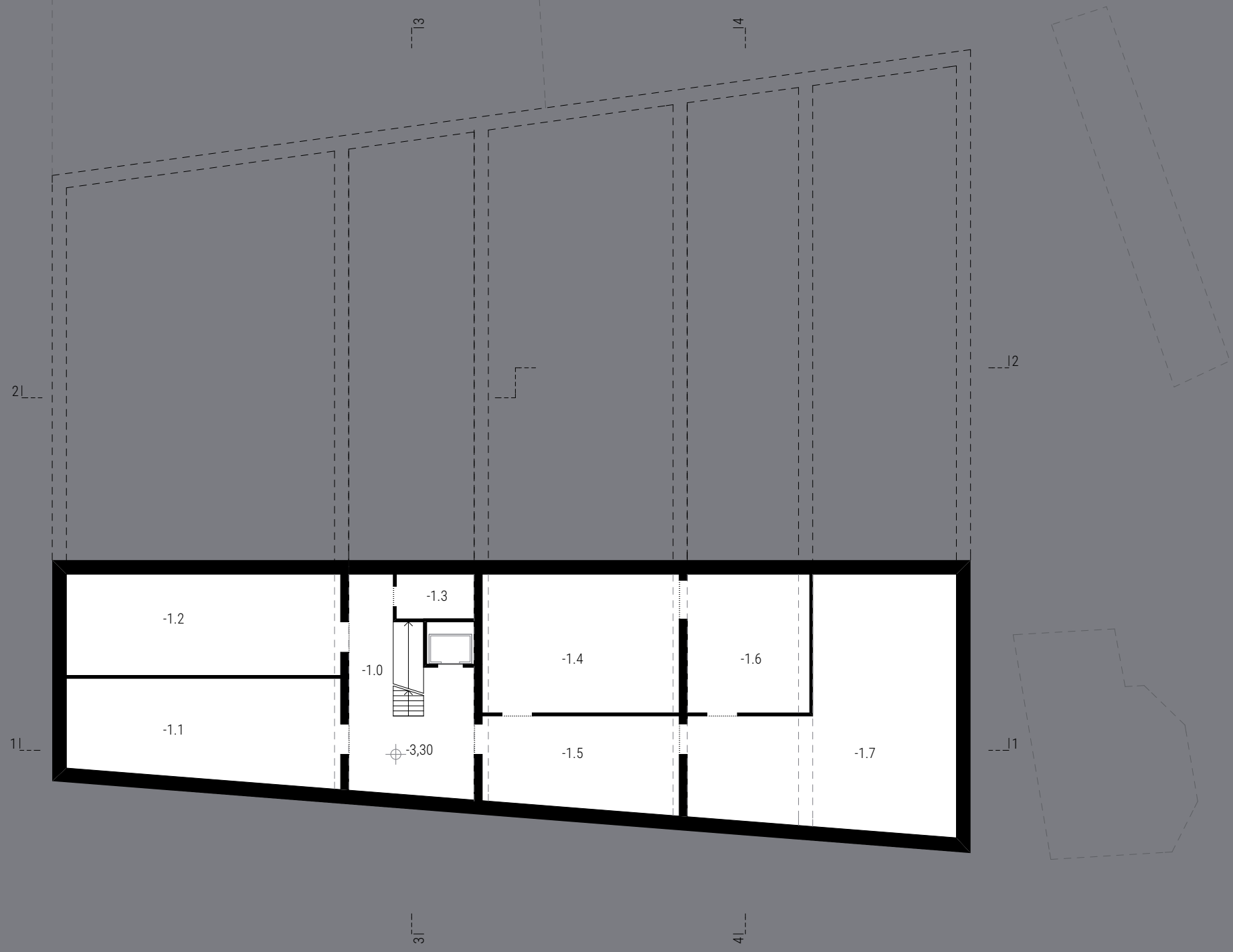
UG M 1:250



0 1

5m

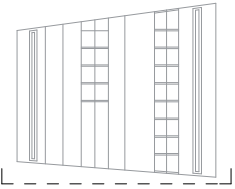
-1.0 Vorraum 1.UG	57,65 m ²
-1.1 Lager	67,20 m ²
-1.2 Archiv	67,75 m ²
-1.3 Technik	8,65 m ²
-1.4 Wäscheversorgung	66,90 m ²
-1.5 Lager	44,40 m ²
-1.6 Elektrotechnik	41,70 m ²
-1.7 Technikzentrale	122,85 m ²



ANSICHT HAUPTPLATZ I M 1:250

0 1

5m

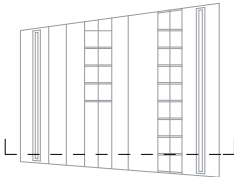


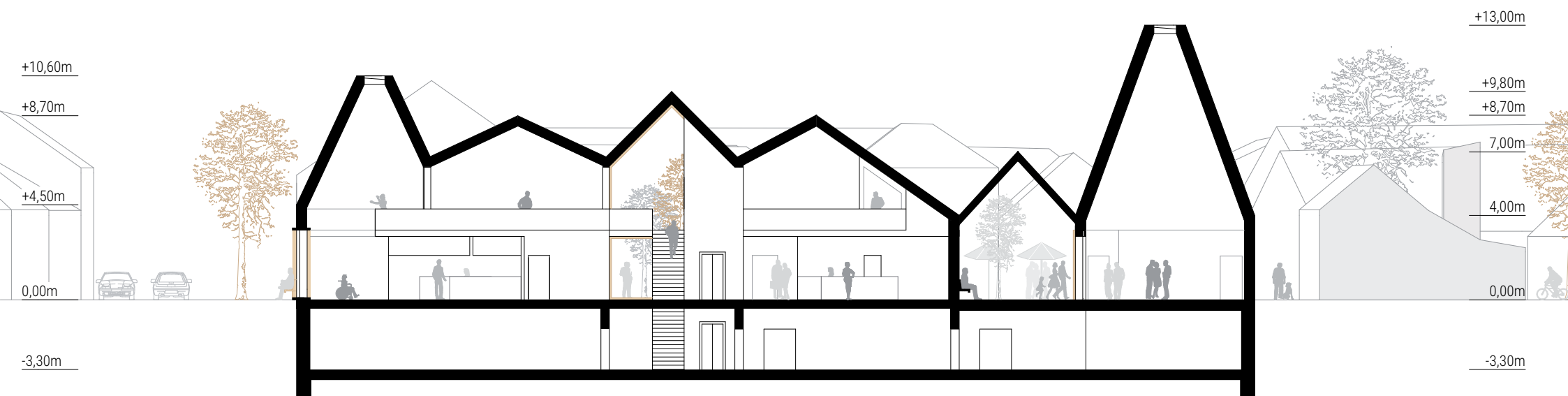


SCHNITT 1-1 M 1:250

0 1

5m

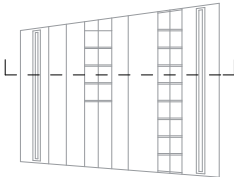


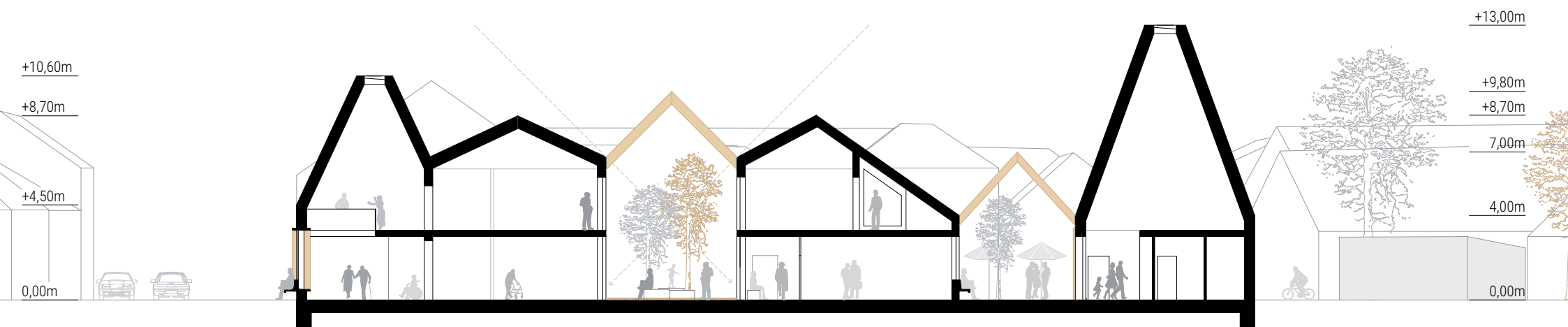


SCHNITT 2-2 M 1:250

0 1

5m

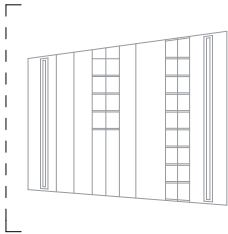




ANSICHT HAUPTSTRASSE M 1:250

0 1

5m

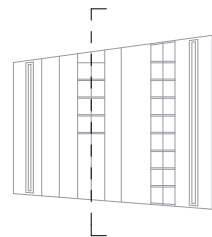




SCHNITT 3-3 M 1:250

0 1

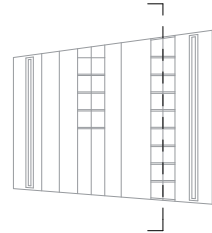
5m

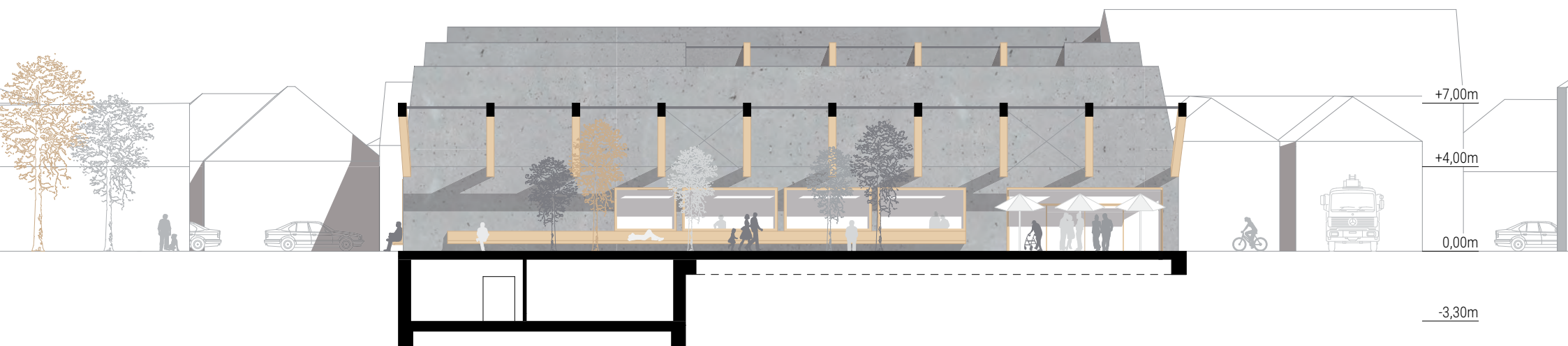




SCHNITT 4-4 M 1:250

0 1 5m

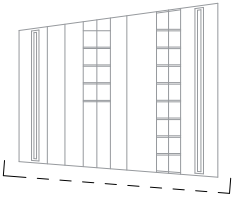




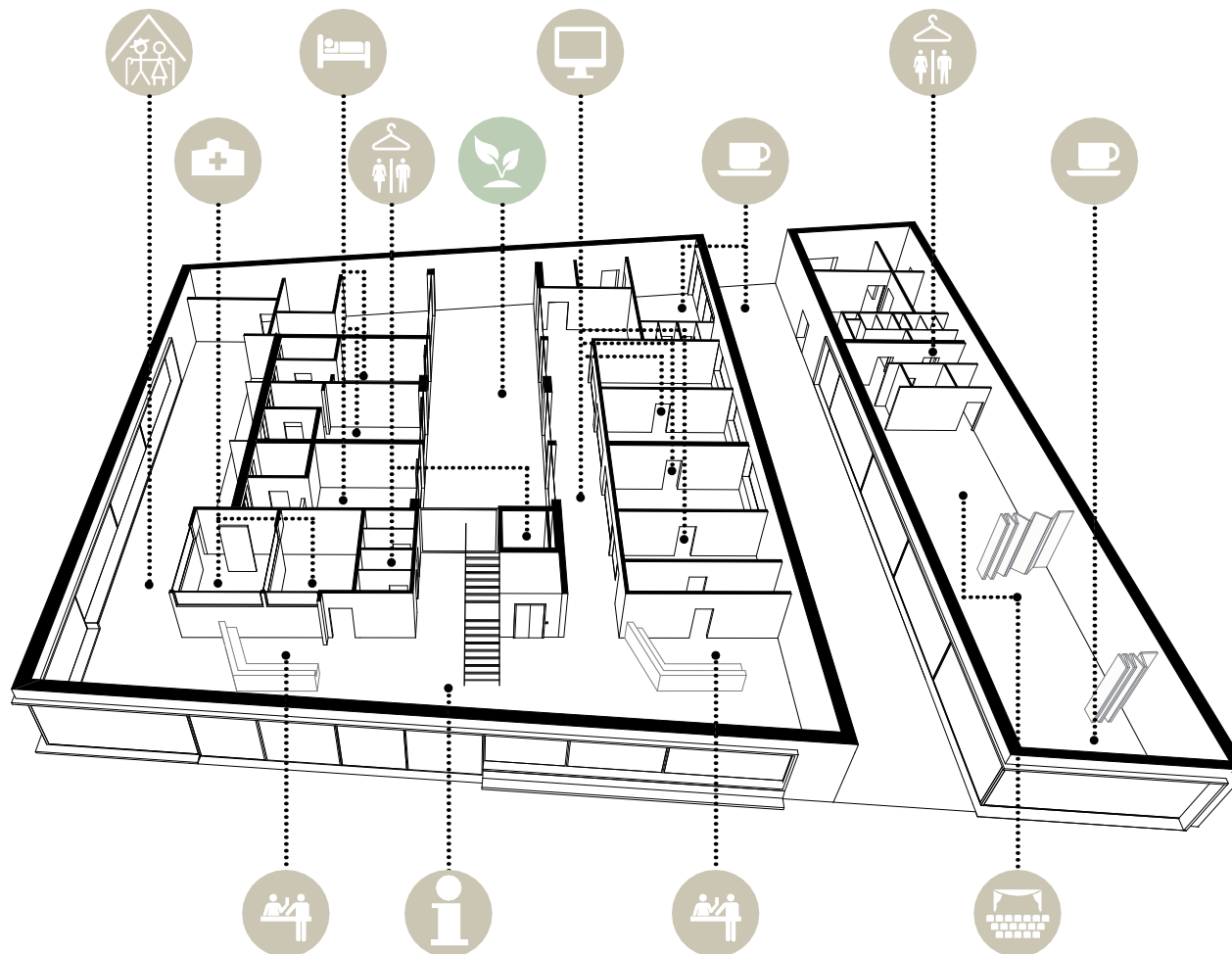
ANSICHT HAUPTPLATZ II M 1:250

0 1

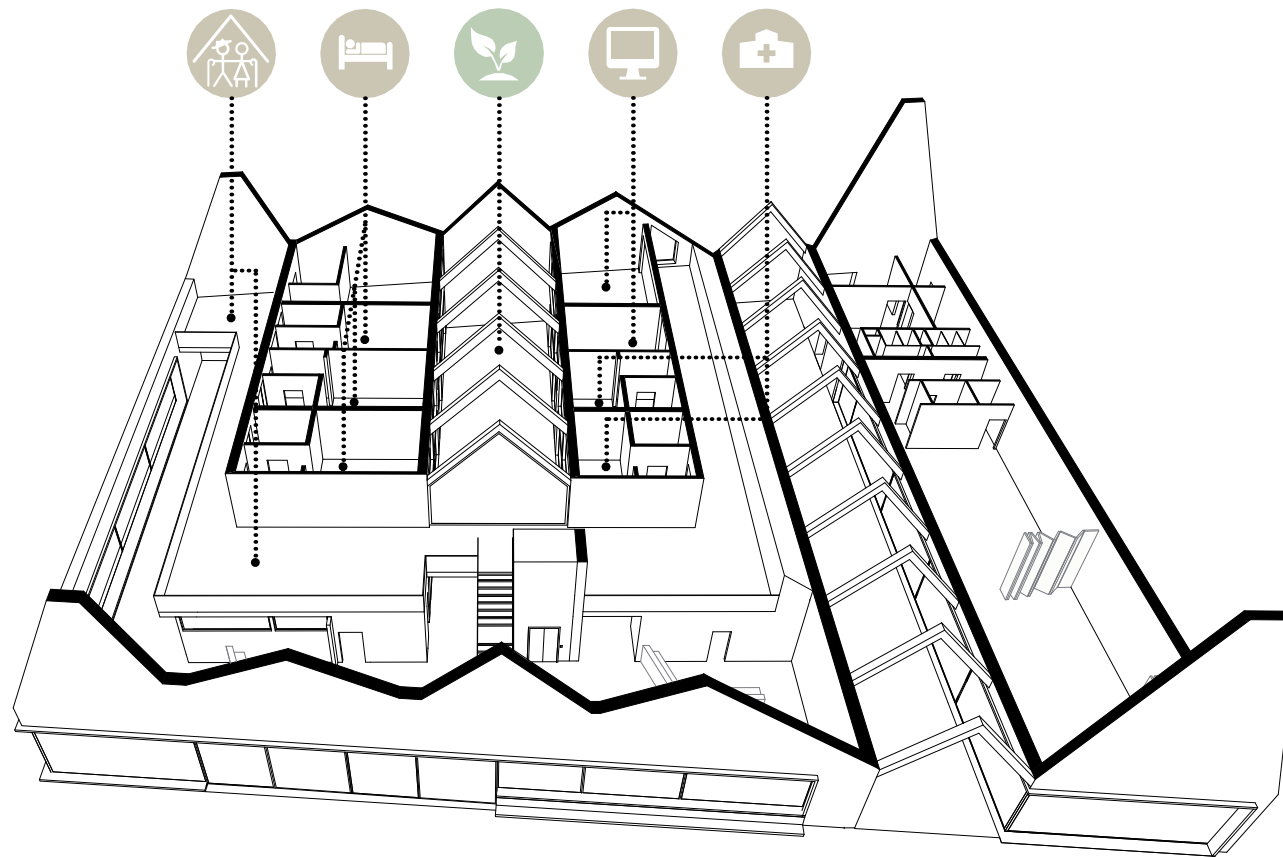
5m







Foyer Eingangshalle	204,50 m ²	Nasszelle	5,85 m ²	Büro Amtsfrau	29,15 m ²	Anlieferung Lager	18,25 m ²
Sanitär D	4,90 m ²	Einzelzimmer	23,95 m ²	Büro BGM	29,15 m ²	Müllraum	7,95 m ²
Sanitär H	4,90 m ²	Nasszelle	5,85 m ²	Sitzungsraum	26,75 m ²	Sanitär D	7,20 m ²
BEH-WC	5,05 m ²	Sozialraum	41,95 m ²	Technik	6,35 m ²	Sanitär H	6,95 m ²
Atrium	131,05 m ²	Küche	18,00 m ²	Passage	131,85 m ²	Erschließung	14,25 m ²
Tagraum	97,45 m ²	Lager Vorratsraum	10,15 m ²	Café u. Terrasse	91,95 m ²	Stuhllager	4,00 m ²
Pflegebad	17,95 m ²	AR rein	12,35 m ²	Lager Anlieferung	10,50 m ²	BEH-WC	4,30 m ²
Therapie	17,95 m ²	Erschließung	45,95 m ²	Sanitär D	3,51 m ²	Garderobe	7,25 m ²
Doppelzimmer	27,85 m ²	Backoffice	11,75 m ²	Sanitär H	3,51 m ²	Mehrzwecksaal	172,85 m ²
Nasszelle	5,85 m ²	Teeküche	20,70 m ²	Aufwärmküche	28,75 m ²		
Doppelzimmer	27,85 m ²	Büro	31,05 m ²	Kühlung	9,25 m ²		



Erschließung	107,05 m ²	Nachtdienstzimmer	16,25 m ²
Tagraum	85,05 m ²	Nasszelle	5,85 m ²
Bibliothek	29,95 m ²	Nachtdienstzimmer	16,25 m ²
Doppelzimmer	27,85 m ²	Nasszelle	5,85 m ²
Nasszelle	6,35 m ²	Büro Pflegeleitung	20,15 m ²
Doppelzimmer	27,85 m ²	Verwaltung	41,90 m ²
Nasszelle	6,32 m ²	Stauraum	55,95 m ²
Einzelzimmer	23,95 m ²		
Nasszelle	6,05 m ²		
Sozialraum	39,10 m ²		
Lager Putzmittel	9,55 m ²		

BEWOHNERZIMMER

Anzahl Bewohnerzimmer: 6

Doppelzimmer: 4

Einzelzimmer: 2

Bewohner: 10

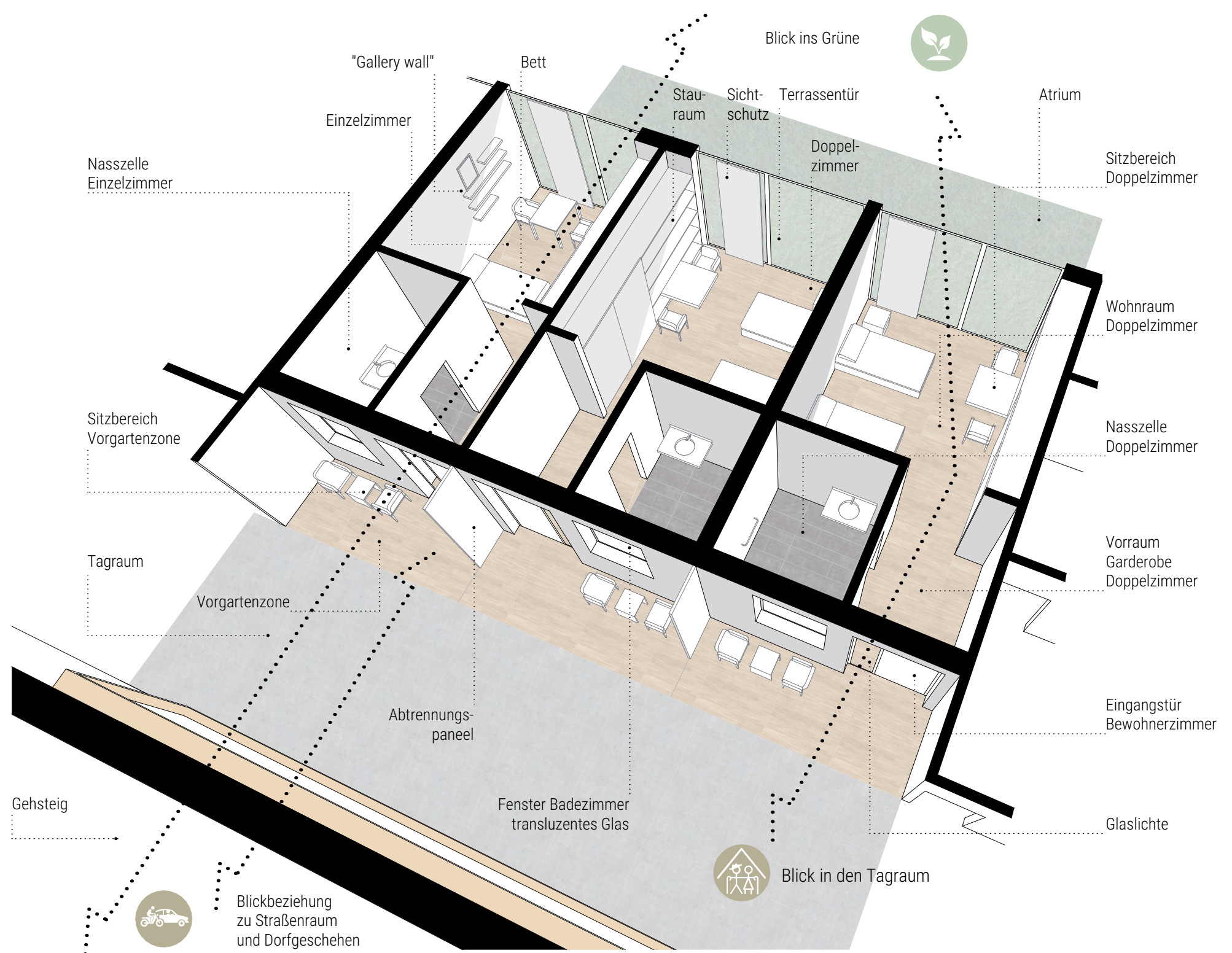
Größe Doppelzimmer: 27,9 m²

Größe Einzelzimmer: 23,9 m²

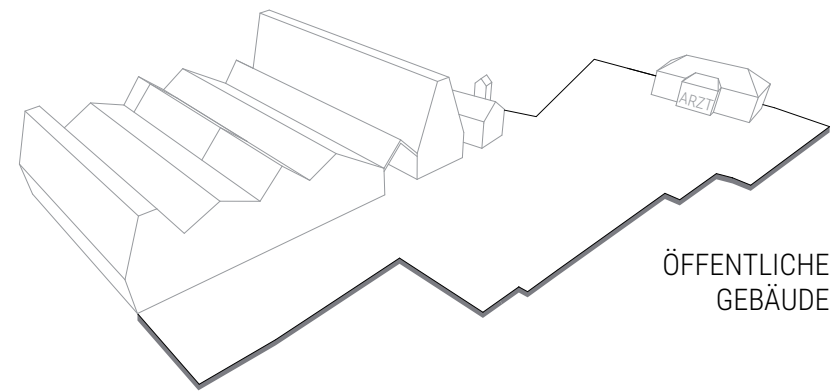
Größe Badezimmer: 5,7 m²

Das Wohnen im Dorf[Pflege]Zentrum gliedert sich in Tagraum, Gemeinschaftsküche, Aufenthaltsbereiche sowie kleine Vorgartenbereiche vor den Bewohnerzimmern, die eine Wohlfühlatmosphäre für pflege- und betreuungsbedürftige Senioren bieten sollen. Die Vorgartenzone stellt einen persönlichen Bereich vor den privaten Zimmern mit Bezug zum Tagraum dar. Der Entwurf ist auf das Prinzip der Schichten von Öffentlich zu Privat aufgebaut. Vom öffentlichen Straßenraum hat man Einblick auf den gemeinschaftlichen Tagraum, von dort wird es sozusagen "halbprivat" im Bereich des Vorgartens und danach folgen die privaten Bewohnerzimmer und das Atrium. Den Bewohnern wird mit der Glaslichte der Zimmertür die Möglichkeit geboten, passiv am täglichen Geschehen des Tagraumes teilzunehmen. Daneben bieten die Zimmer durch die großzügige Verglasung zum Innenhof einen Ausblick in das Treiben im Umfeld des Gebäudes. Die Fenster bzw. die Terrassentür zum Atrium sind mit Sonnenschutzgläsern und flexiblen Sichtschutzpaneelen versehen.

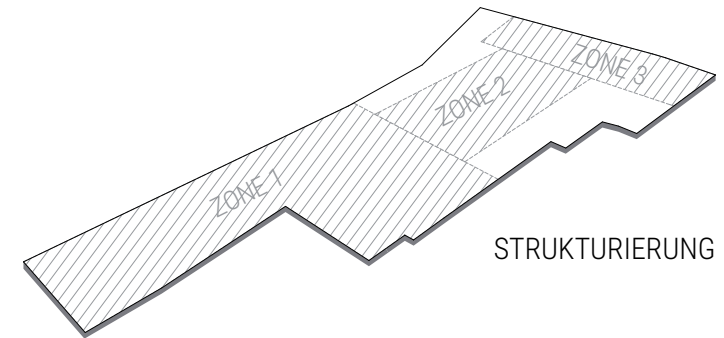
Fenster mit transluzenten Gläsern in den Bewohnerbädern sorgen für natürliche Belichtung. Weiters dienen diese zur Kontrolle für das Pflegepersonal bzw. zur Sicherheit für die Bewohner.



NEUGESTALTUNG HAUPTPLATZ



ÖFFENTLICHE
GEBÄUDE



STRUKTURIERUNG

Zone 1: Gemeindevorplatz

Der flexibel zu nutzende Platz bietet alles, was eine Gemeinde für ihre Festtage und diverse Aktivitäten braucht.

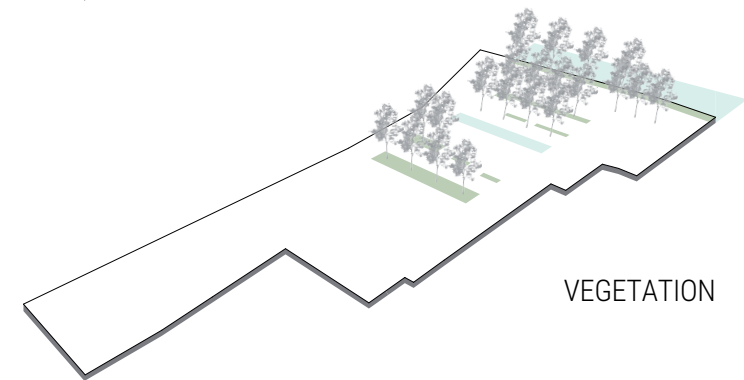
Zone 2: Aufenthaltsqualitäten

Geometrisch angeordnete, lange Sitz- und Liegeelemente, Bepflanzungs- und Wasserflächen sowie Bäume schaffen Voraussetzungen für ein dörfliches Alltagsleben auf dem Pöttelsdorfer Hauptplatz - ein Leben, welches sich bisher in den Zwischenräumen der Wohnhäuser und den amtlich begrünten Restflächen zu verlieren schien.

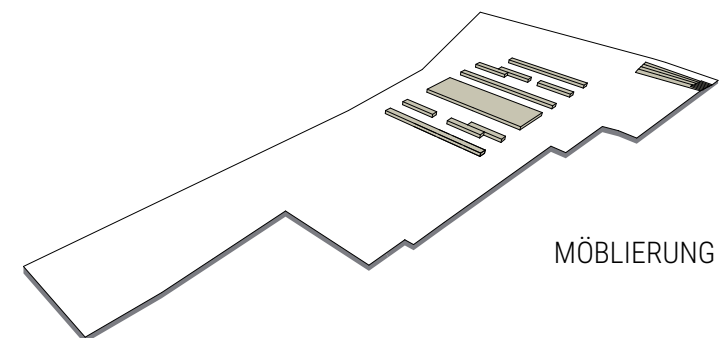
Der differenzierte Bodenbelag schafft einen attraktiven Raum am Hauptplatz.

Zone 3: Freizeit & Erholung

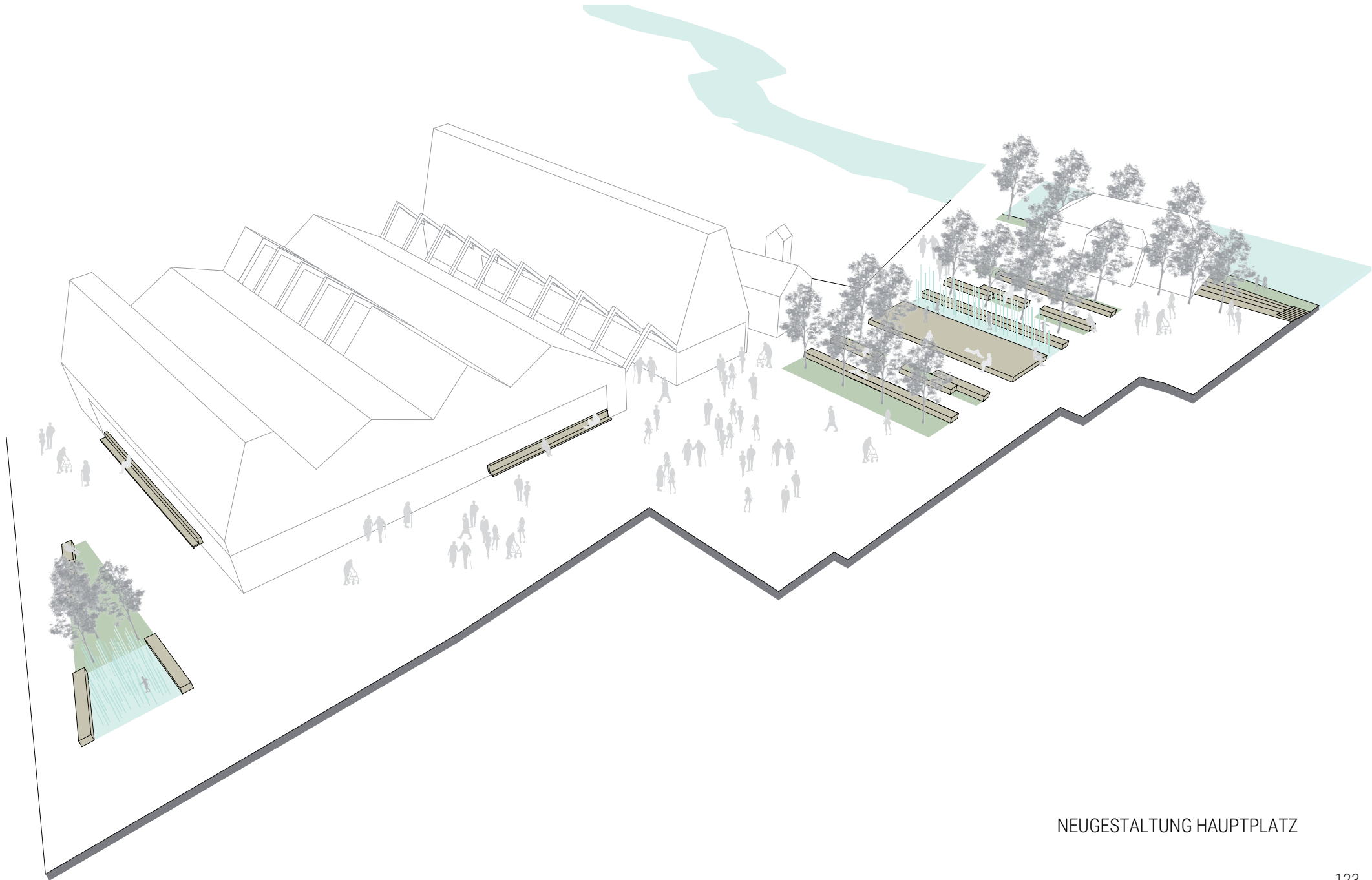
Überall wo Wasser ist, suchen die Menschen Zugang dazu. Eine Tribüne mit Sitzstufen ermöglicht einen Zugang zur fließenden Wulka und verbindet gleichzeitig den Hauptplatz mit dem zentralen Grünelement des gesamten Dorfgebietes.



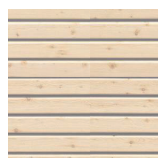
VEGETATION



MÖBLIERUNG



NEUGESTALTUNG HAUPTPLATZ



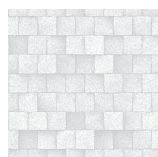
Bodenbelag Passage
Lärchenholz

46



Sitzmöbel
Lärchenholz

47



Betonsteinpflaster
grau schattiert

48



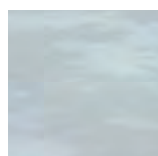
Großformatplatten
Betonstein
grau schattiert

49



Beton
Sichtbeton

50



Wasser

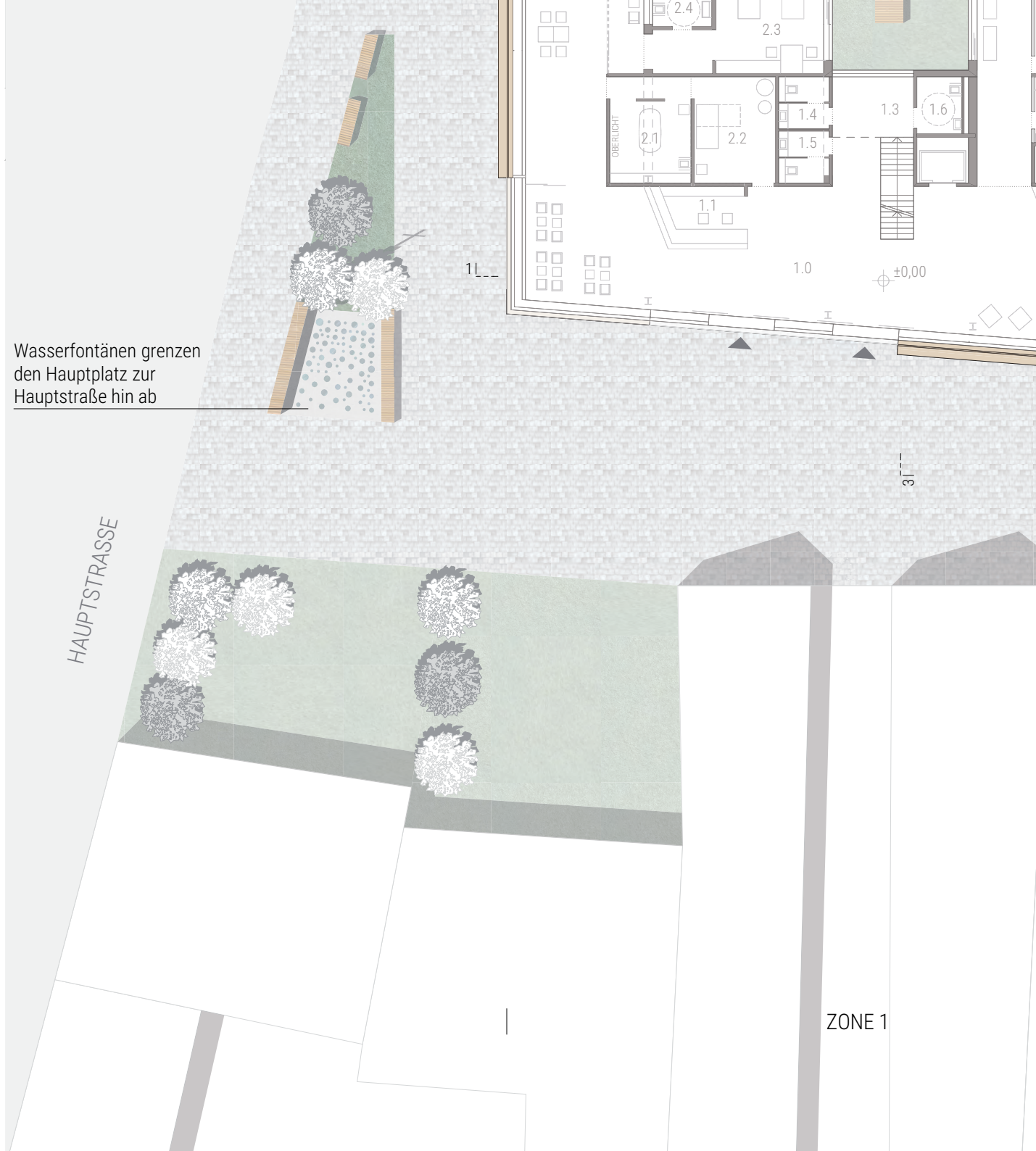
51

FREIRAUMPLAN M 1:250

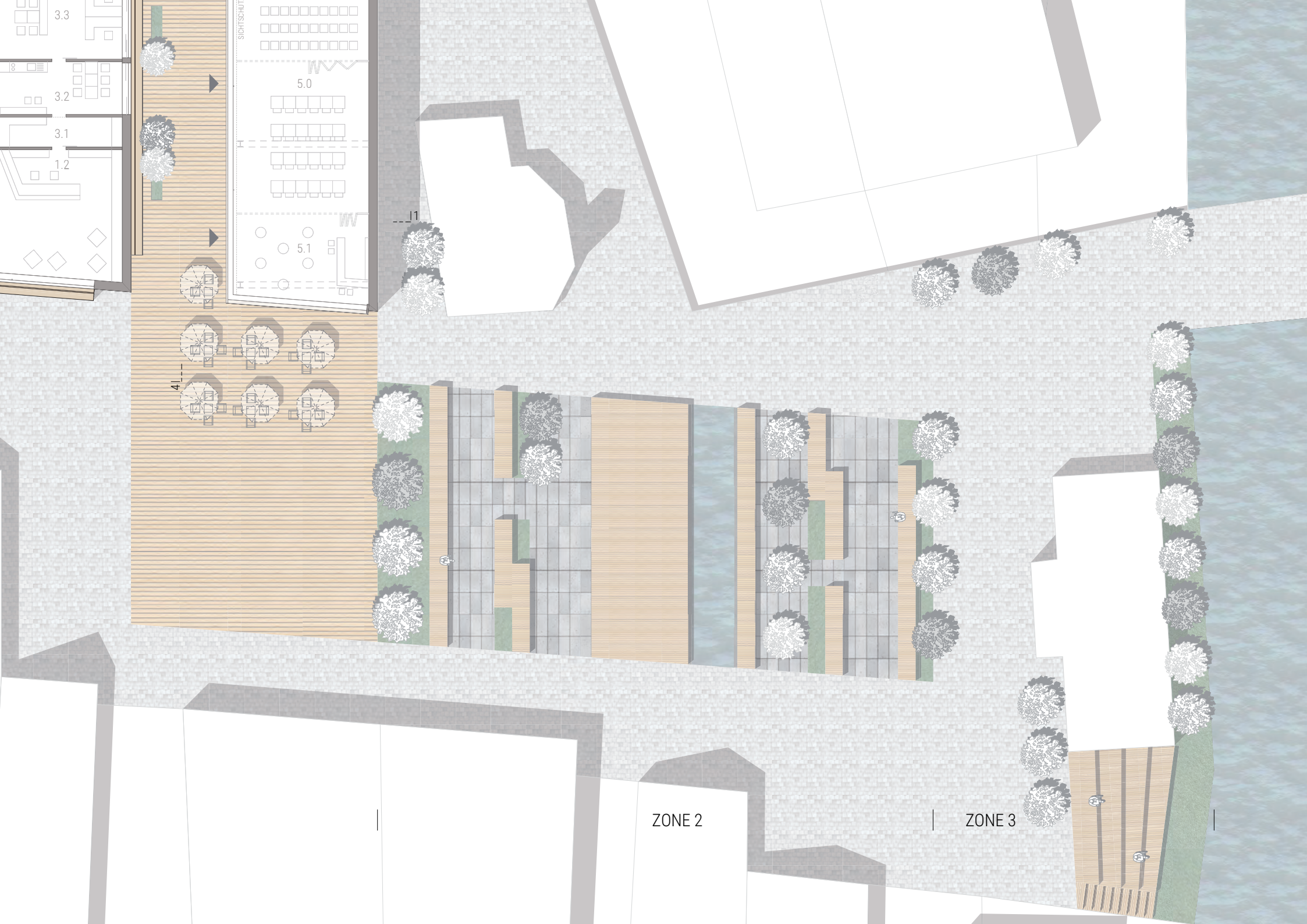


0 1

5



ZONE 1



ZONE 2

ZONE 3

6

DETAIL.MATERIAL

Materialwahl	128
Details 1	130
Details 2	132
Schemata Konstruktion	134

BETON LEBT.

Betonwerk Rieder

Beton in Sichtbetonqualität mit Weißzementzuschlag für eine helle Oberfläche prägt den Neubau nicht nur außen, sondern auch innen: Sichtbetonwände und -decken sowie ein geschliffener, versiegelter Estrich verleihen den öffentlichen Räumen einen puristischen und modernen Charakter. Die Bewohnerzimmer und die Büroräumlichkeiten sind durch Holzböden und verputzte, weiße Wände wohnlich gestaltet.

52



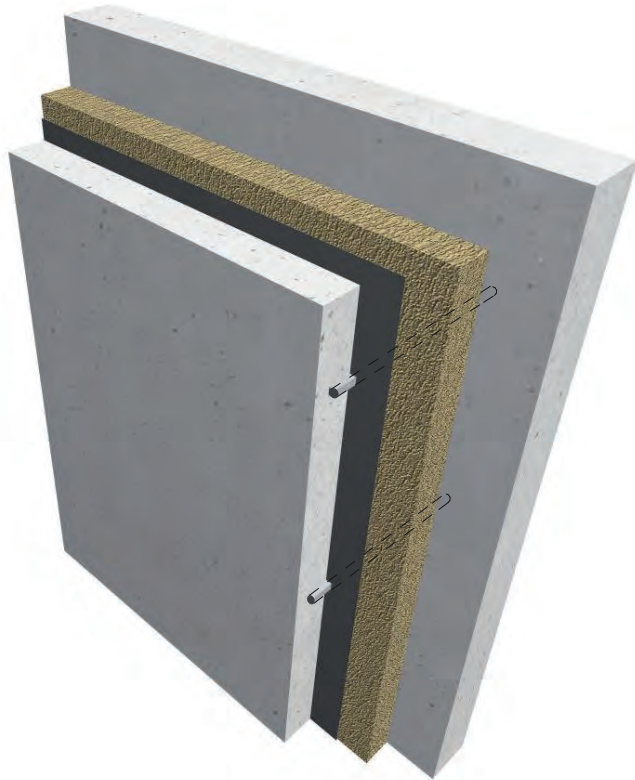
SCHÖN, DASS HOLZ SEIN ALTER NICHT VERHEIMLICHT.

Admonter Holz

Lärchenholz wird als Konstruktionsvollholz für den Außenbereich verwendet. Aufgrund seiner Beständigkeit gegen Witterung und Chemikalien wird es am besten unbehandelt eingesetzt. Eine Vergrauung der Holzfarbe tritt nach ca. 1-2 Jahren ein. Lärchenholz gestaltet auch die Optik der Holz-Alu Fenster und Türen mit hinterlüfteter Alu-Schale.

53





Aufbau Betonsandwichelement:

Vorsatzschicht Stahlbeton in Sichtbetonqualität versiegelt 200 mm
Abdichtungsbahn 2-lagig
Verbundanker Edelstahl in Wärmedämmung
Kerndämmung druckfest 160 mm
Tragschicht Stahlbeton in Sichtbetonqualität 250 mm

Wie aus einem Betonguss:

Als bewohnbarer, strukturierter "Monolith" fügt sich das aus Beton gegossene Gebäude in die kleinteilige Dorfstruktur des Ortes.

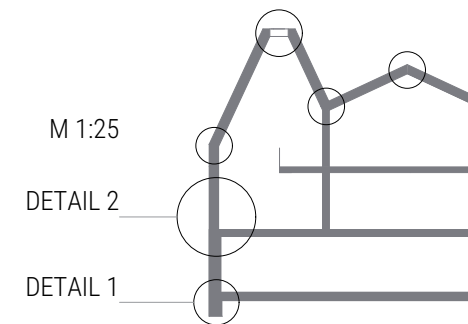
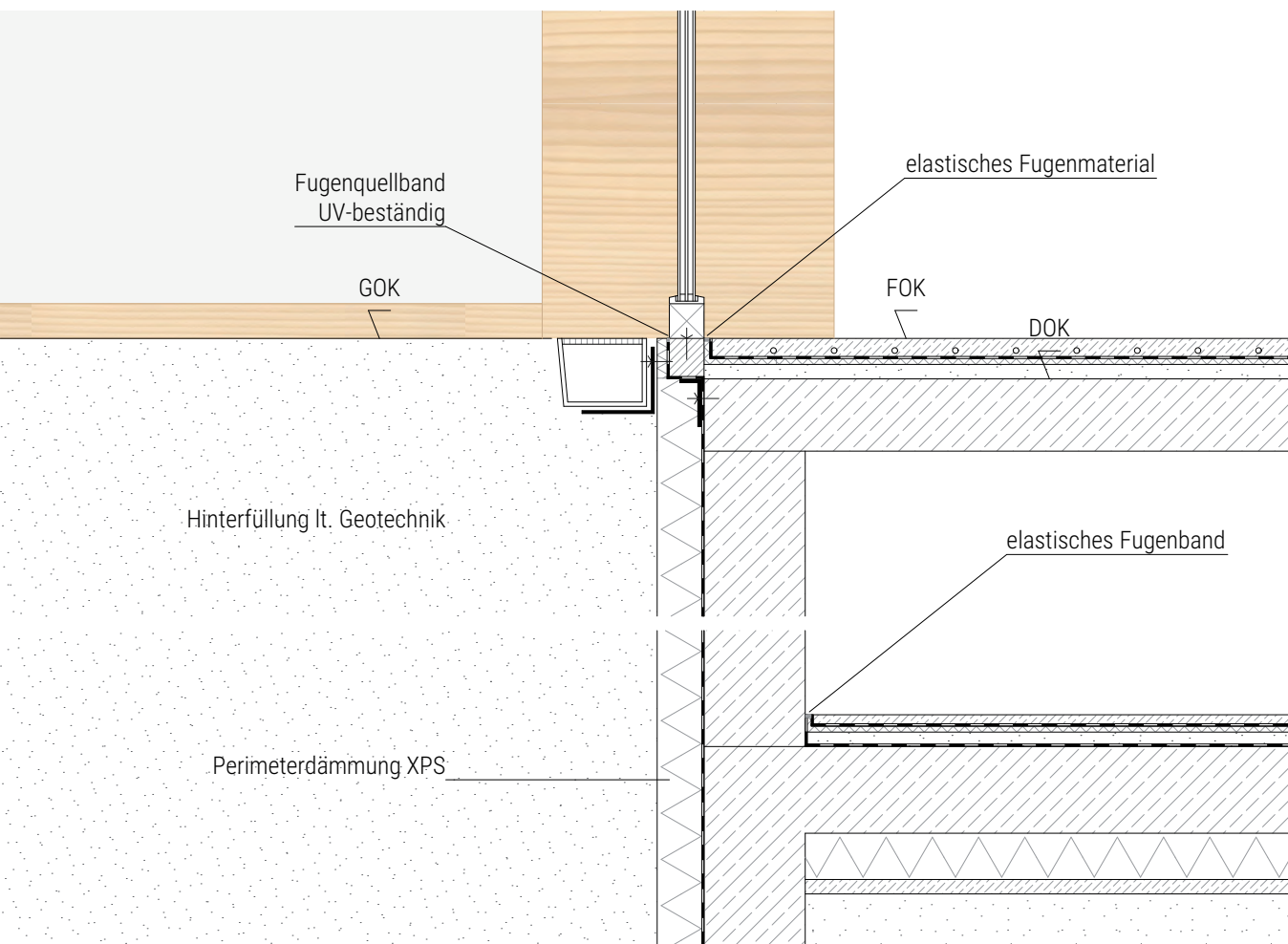
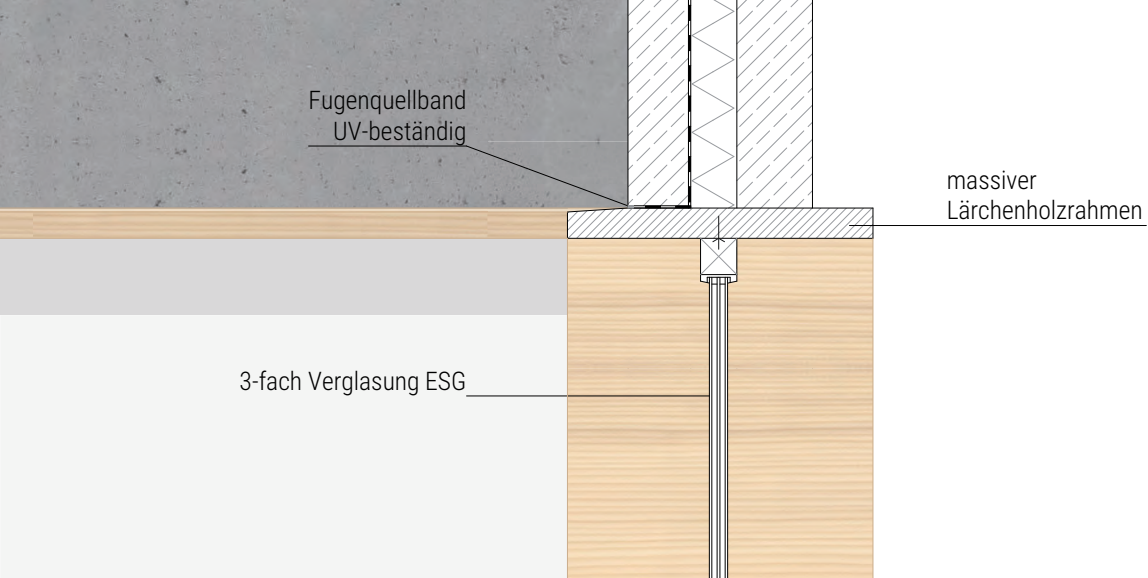
Außenwände und Dach sind in Stahlbetonsandwich- bzw. in Spannbeton-Verbundkonstruktion mit druckfester Kerndämmung konzipiert. Innen und außen Sichtbetonqualität mit Weißzementzuschlag für eine helle Oberfläche.

Das Dach ist neben der Außenwand das durch die Witterung meistbeanspruchte Bauteil des Gebäudes. Das Massivdach aus Beton übernimmt die Funktion einer Klimaanlage: Im Sommer hält es Hitze ab, im Winter speichert es Wärme. Das Ergebnis ist ein angenehmes Raumklima. Außerdem sind der gute Schall- und Brandschutz ein erwähnenswertes Argument für das Massivdach aus Beton.

Glatte Sichtbetonfassade - große Fensteröffnungen

Betonsandwichelemente bilden die tragende Außenhülle. Die glattgeschalte, hydrophobierte Vorsatzschicht zeigt eine gleichmäßige Optik. Um diese zu erreichen, werden die standardmäßigen Stahlrahmenschalungen zusätzlich mit Mehrschichtsperrholzplatten mit Melaminharzbeschichtung, die von Hand gewachst werden, belegt. Die Stoßkanten der Schalung werden mit Silikon ausgespritzt, wodurch sich präzise, nur ganz leicht gerundete Betonfugen ergeben. Die Ankerlöcher sind mit eingeklebtem Faserzementkonus oberflächenbündig geschlossen.

Die gesamte Detailierung des Gebäudes ist minimalistisch. Als Kontrast zum Sichtbeton werden massive, transparent beschichtete Lärchenholzfenster mit einer Dreischeiben-Verglasung über umlaufende Lärchenholzrahmen im Beton eingefügt.

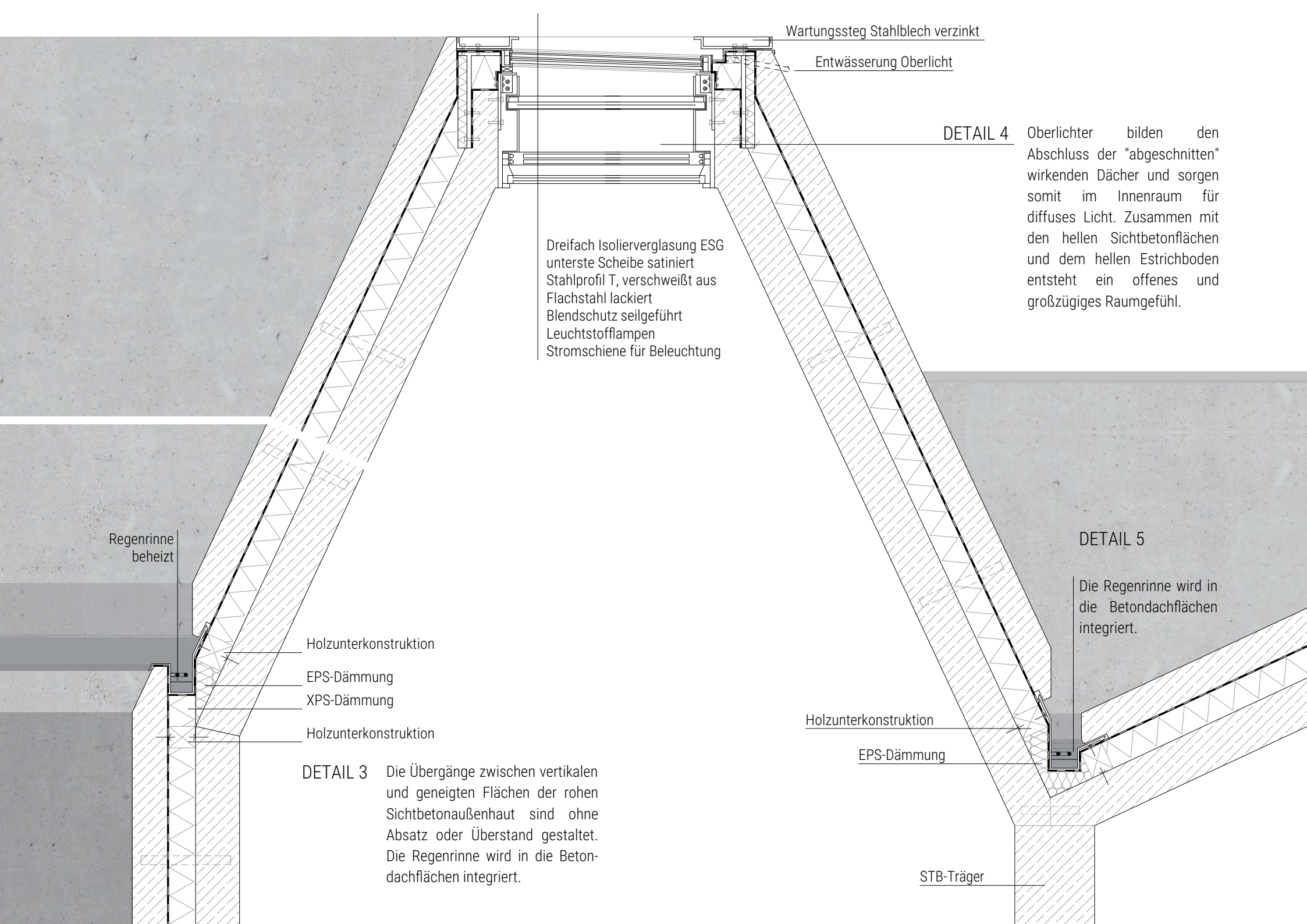


DETAIL 2

Aufbau Decke öffentliche Bereiche:
Zementestrich geschliffen u. versiegelt mit Fußbodenheizung 70 mm
PE-Folie
Trittschalldämmung 20 mm
gebundene Schüttung für Leitungsführung 50 mm
Decke Stahlbeton Untersicht Sichtbetonqualität 250 mm

DETAIL 1

Decke gegen Erdreich:
Zementestrich 30 mm
PE-Folie
Trittschalldämmung 20 mm
gebundene Schüttung für Leitungsführung 50 mm
Abdichtung Polymerbitumen
Bodenplatte Stahlbeton 300 mm
Perimeterdämmung XPS 160 mm
Sauberkeitsschicht Beton 50 mm
Rollierung



Wartungssteg Stahlblech verzinkt

Entwässerung Oberlicht

DETAIL 4

Oberlichter bilden den Abschluss der "abgeschnitten" wirkenden Dächer und sorgen somit im Innenraum für diffuses Licht. Zusammen mit den hellen Sichtbetonflächen und dem hellen Estrichboden entsteht ein offenes und großzügiges Raumgefühl.

Dreifach Isolierverglasung ESG
unterste Scheibe satiniert
Stahlprofil T, verschweißt aus
Flachstahl lackiert
Blendschutz seilgeführt
Leuchtstofflampen
Stromschiene für Beleuchtung

Regenrinne
beheizt

Holzunterkonstruktion

EPS-Dämmung

XPS-Dämmung

Holzunterkonstruktion

DETAIL 3

Die Übergänge zwischen vertikalen und geneigten Flächen der rohen Sichtbetonaußenhaut sind ohne Absatz oder Überstand gestaltet. Die Regenrinne wird in die Betondachflächen integriert.

DETAIL 5

Die Regenrinne wird in die Betondachflächen integriert.

Holzunterkonstruktion

EPS-Dämmung

STB-Träger

M 1:25

DETAIL 3

DETAIL 4

DETAIL 5

DETAIL 6

DETAIL 6 Ausbildung First

Edelstahl Verbundanker

Vorsatzschicht Spannbeton-Verbundkonstruktion in
Sichtbetonqualität versiegelt 200 mm
Abdichtungsbahn 2-lagig
Verbundanker Edelstahl in Wärmedämmung
Kerndämmung druckfest 160 mm
Tragschicht Spannbeton-Verbundkonstruktion in
Sichtbetonqualität 250 mm

STATISCHES KONZEPT

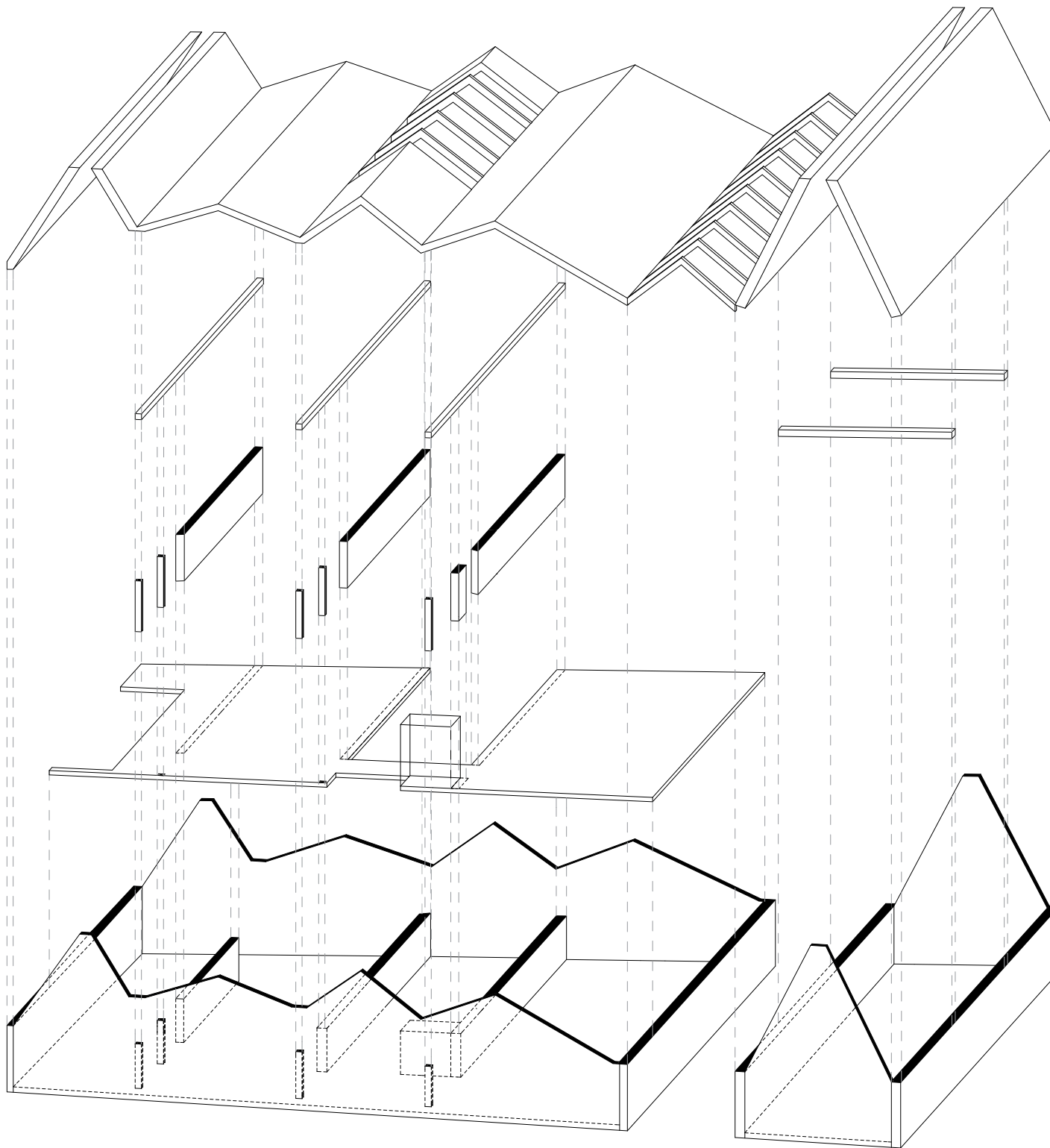
DD Dachfaltwerk aus Spannbeton-Verbundkonstruktion
offene Holzkonstruktion als Konstruktionsvollholz Lärche

Stahlbetonträger

tragende Innenbauteile | Stahlbetonwände und Stahlstützen

OG horizontal aussteifende Stahlbetondecke

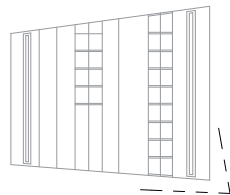
EG tragende Außenhaut Betonsandwichkonstruktion
tragende Innenbauteile Stahlbetonwände und Stahlstützen



7 VISUALISIERUNG

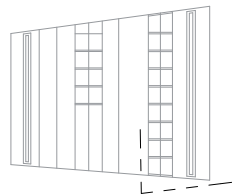
Hauptplatz	138
Passage und Mehrzwecksaal	140
Atrium	142
Tagraum	144

PERSPEKTIVE HAUPTPLATZ



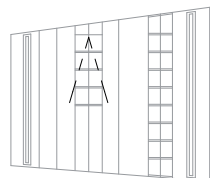


PASSAGE UND MEHRZWECKSAAL



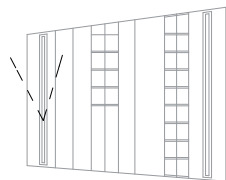


VISUALISIERUNG ATRIUM





VISUALISIERUNG TAGRAUM





8 ANHANG

Literaturverzeichnis	148
Quellenverzeichnis	150
Abbildungsverzeichnis	152
Lebenslauf	154
Dedikation und Danksagung	156



LITERATURVERZEICHNIS

- RAI61 RAINER, ROLAND Prof. Dr. (1961): *ANONYMES BAUEN NORDBURGENLAND*, Institut für Städtebau an der Akademie der bildenden Künste Wien, Verlag Galerie Welz
- PAU81 PAULA, LUZIAN Dipl. Ing. Dr. (1981): *BEBAUUNGSPLAN - ÖRTLICHES GESTALTUNGSKONZEPT*, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Raumplanungsstelle
- PÖT96 PAUL, HANS (1996): *CHRONIK DER GEMEINDE PÖTTELSDORF (1271-1996)*, Eigenverlag der Gemeinde A-7023 Pöttelsdorf/Hauptstraße 64
- ZIG80 ZIMMERMANN, EDMUND; GESELLMANN, GEORG (1980): *BURGENLAND FÜR JEDERMANN*, 3. Auflage
- KIP98 KIRSNER & PETERNELL (1998): *DER BEZIRK - MATTERSBURG IM WANDEL DER ZEIT*, Eigenverlag
- SSB04 PERSCHY, JAKOB MICHAEL (2004): *SPRECHEN SIE BURGENLÄNDISCH? EIN SPRACHFÜHRER FÜR EINHEIMISCHE UND ZUGEREISTE*, Verlag Carl Ueberreuter, Wien
- TOP93 (1993): *ALLGEMEINE LANDESTOPOGRAPHIE DES BURGENLANDES III/2; Der Verwaltungsbezirk Mattersburg - Topo-graphischer Teil Abrahamteich-Pöttelsdorf*, Burgenländisches Landesarchiv - Eigenverlag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. XII/2 (Landesarchiv und Landesbibliothek), Eisenstadt
- KBM93 (1993): *ÖSTERREICHISCHE KUNSTTOPOGRAPHIE BAND XLIX; DIE KUNSTDENKMÄLER DES POLITISCHEN BEZIRKES MATTERSBURG*, Bundesdenkmalamt; Abteilung für Denkmalforschung; früher: Institut für österreichische Kunstforschung; Verlag Anton Schroll & Co, Wien

- BET14 (2014): *DETAIL; ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR; 54. SERIE; 6 BAUEN MIT BETON*; Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co. KG, München
- DÄC14 (2014): *DETAIL; ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR; 54. SERIE; 11 DÄCHER*; Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co. KG, München
- BVZ14 (2014): *BVZ WOCHE 26/2014 ORTSREPORTAGE PÖTTELSDORF*; NÖ Pressehaus Druck- und VerlagsgmbH, St. Pölten

QUELLENVERZEICHNIS

Internetquellen:

<http://geodaten.bgld.gv.at/de/home.html>
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/
http://www.infaqt.at/media/files/nrw_vom_pflegeheim_zur_hausgemeinschaft.pdf
<http://www.oerok-atlas.at/#indicator/16>
<http://www.sozialministerium.at/cms/site/index.html>
<http://www.burgenland.at/gesundheit-soziales-arbeit/>
<https://apps.bgld.gv.at/web/ppb.nsf>

<http://oesterreich.com/var/img/Karten/oesterreich.jpg>
<http://www.oesterreich.com/var/img/Karten/burgenland.jpg>
<http://geodaten.bgld.gv.at/de/geodaten-suche/gemeinden.html>
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cf/P%C3%B6ttelsdorf_im_Bezirk_MA.png
<http://www.oerok-atlas.at/#indicator/16>
<http://www.gemeindepoettelsdorf.at/system/web/default.aspx?sprache=1>
<https://www.google.at/maps>
<http://www.w-d-p.at/index.php?id=5>
<http://www.edelpute.at>
<http://www.pfarrgemeinde-poettelsdorf.at/content/index.php/de/pfarrgemeinde-poettelsdorf>

<https://www.google.at/maps>
<http://geodaten.bgld.gv.at/de/geodaten-suche/gemeinden.html>

<http://www.holz-service-24.de/wp-content/uploads/2011/11/Ladenburger1.gif>
<http://www.bildburg.de/texturen/boden/pflaster/backsteinbodenplatten.html>
<http://www.bildburg.de/texturen/stein/beton/steinplattenausbeton.html>
http://lariat.pl/?attachment_id=375

<http://www.rieder.at/>
<http://www.admonter.eu/de/downloads/>
<http://www.meva.at/de/referenzen/seniorenwohnheim-muenchen.php>

Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen sämtliche Grafiken, Plandarstellungen, Visualisierungen, Fotografien usw. von der Verfasserin Kerstin Fröch.
Die Rechte verbleiben bei der Autorin. © 2015
In der gesamten Diplomarbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche geschlechtsspezifische Begriffe gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1 Österreichkarte	Eigene Darstellung in Anlehnung an http://oesterreich.com/var/img/Karten/oesterreich.jpg
2 Burgenlandkarte	Eigene Darstellung in Anlehnung an http://www.oesterreich.com/var/img/Karten/burgenland.jpg
3 Bezirk Mattersburg	Eigene Darstellung in Anlehnung an https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cf/P%C3%B6ttelsdorf_im_Bezirk_MA.png
4 Wappen Gemeinde Pöttelsdorf	Quelle: Gemeinde Pöttelsdorf
5 Luftaufnahme Gemeinde Pöttelsdorf	Quelle: Gemeinde Pöttelsdorf
6 Erste Landesaufnahme von Pöttelsdorf	KBM93 S.405
7 Josephinische Landaufnahme	KBM93 S.405
8 Ansicht Hauptstraße nach 1939	KIP98 S.149
9 Ansicht Pielgasse	KBM93 S.419
10 Ansicht Hauptstraße 2015	Eigene Aufnahme
11 Domaine Pöttelsdorf	Eigene Aufnahme
12 Weg der Traube	Eigene Aufnahme
13 Einfamilienhaus an der Hauptstraße	Eigene Aufnahme
14 Schenke zur Alten Presse	Eigene Aufnahme
15 Tourismusverband	Eigene Aufnahme
16 Stegschandl Weingut und Heuriger	Eigene Aufnahme
17 Wulkabach	Eigene Aufnahme
18 Hans Bauer - Wein und Prosciutto	Eigene Aufnahme
19 Blick von Süd-Ost auf Hauptplatz	Eigene Aufnahme
20 Altes Feuerwehrhaus	Eigene Aufnahme
21 Blick von Nord-West auf Hauptplatz	Eigene Aufnahme
22 Feuerwehrhaus	Eigene Aufnahme
23 Blick vom Gassl zur Hauptstraße	Eigene Aufnahme
24 Gemeindeamt	Eigene Aufnahme
25 Kindergarten	Eigene Aufnahme
26 Traufgasse an der Hauptstraße	Eigene Aufnahme
27 Blick von Hauptstraße auf Bestand u. HP	Eigene Aufnahme
28 Streckhof am Hauptplatz	Eigene Aufnahme
29 Elisabethkreuz und Hauptstraße	Eigene Aufnahme
30 Dorfladen	Eigene Aufnahme
31 Sitzplatz vor Dorfladen	Eigene Aufnahme
32 Katholische Kapelle Maria Steinwurf	Eigene Aufnahme

33 Evangelischer Pfarrhof und Schule
34 Evangelische Pfarrkirche
35 Scheunenreihe Oslip
36 Reihung gleichartiger Typen
37 Felder und Dorfstrukturen
38 Linearität der Weingärten

39 Linearität der Felder; Verbindung Dorf und Landschaft
40 Funktionelle Ordnung im Grundriss
41 Zwischenräume - Höfe und schmale Gassen
42 Schmale Hofräume
43 Traufgasse I
44 Traufgasse II
45 Scheunenreihe in Donnerskirchen am Leithagebirge
46 Bodenbelag Lärche
47 Sitzmöbel Lärche
48 Betonsteinpflaster
49 Großformatplatten Betonstein
50 Sichtbeton
51 Wasser
52 Beton lebt
53 Lärche

Eigene Aufnahme

Eigene Aufnahme

RAI61 S.30

RAI61 S.84

RAI61 S.89

http://weinburgenland.at/medien/bildergalerie/bildergalerie/?tx_yag_pi1%5Bcontext%5D%5BalbumUid%5D=2&tx_yag_pi1%5Bcontext%5D%5BgalleryUid%5D=1&tx_yag_pi1%5BitemList%5D%5BpagerCollection%5D%5Bpage%5D=1&tx_yag_pi1%5Baction%5D=list&tx_yag_pi1%5Bcontroller%5D=ItemList&cHash=87ba2928ffdb3a1456d4356b13fc9209
RAI61 S.95

Eigene Darstellung in Anlehnung an RAI61 S.91

Eigene Darstellung in Anlehnung an RAI61 S.91

RAI61 S.67

RAI61 S.90

RAI61 S.39

RAI61 S.13

<http://www.holz-service-24.de/wp-content/uploads/2011/11/Ladenburger1.gif>

<http://www.holz-service-24.de/wp-content/uploads/2011/11/Ladenburger1.gif>

<http://www.bildburg.de/texturen/boden/pflaster/backsteinbodenplatten.html>

<http://www.bildburg.de/texturen/stein/beton/steinplattenausbeton.html>

http://lariat.pl/?attachment_id=375

<http://www.bildburg.de/texturen/verschiedenes/wasser/index.html>

<http://www.rieder.cc/at/de/page/download-center/>

Eigene Aufnahme



ZUR PERSON

- * GEBURTSDATUM: 26.06.1990
- * GEBURTSORT: WR. NEUSTADT
- * STAATSBÜRGERSCHAFT: ÖSTERREICH
- * SPRICHT DEUTSCH, ENGLISCH UND FRANZÖSISCH

CV

KERSTIN FRÖCH

KERSTINFROECH@YAHOO.DE

0650 9373265

AUSBILDUNG

- * 1996 - 2000 VOLKSSCHULE SIGLESS
- * 2000 - 2008 BUNDESGYMNASIUM MATTERSBURG
- * JUNI 2008 AHS MATURA
- * 2008 - 2012 BACHELORSTUDIUM ARCHITEKTUR TU WIEN
- * 2012 - 2015 MASTERSTUDIUM ARCHITEKTUR TU WIEN

BERUFSERFAHRUNG

- * 2005 - 2009 PRAKTIKUM - STEUERBERATUNG LANG, KURZ UND POLLROSS
- * 2009 - 2010 PRAKTIKUM - DI KARL FISCHER - PLANUNG - STATIK - BAULEITUNG
- * 2011 PRAKTIKUM - BAUMEISTER ING. MICHAEL EBNER PLANUNGS GMBH
- * 2011 PRAKTIKUM - PFISTER PFLASTER AUSSENANLAGEN
- * 2012 PRAKTIKUM - F&F PLANUNGS GMBH - PLANUNG - STATIK - BAULEITUNG
- * seit 2012 GENERALPLANUNG HOCHBAU & PROJEKTMANAGEMENT - FCP FRITSCH, CHIARI & PARTNER ZT GMBH

INTERESSEN & HOBBIES

- * STÄDTEREISEN
- * LAUFEN UND SKIFAHREN
- * HANDWERKEN & BASTELN
- * INTERIOR & DESIGN

FÄHIGKEITEN

- * ARCHICAD, AUTOCAD, PHOTOSHOP, INDESIGN, ARTLANTIS, CINEMA 4D, SKETCH UP, MS OFFICE
- * TEAMFÄHIGKEIT
- * ZUVERLÄSSIGKEIT
- * GENAUIGKEIT
- * HANDWERKLICHES GESCHICK

CURRICULUM VITAE



CUT'N'GO

DEDICATED TO

OPA & REINHARD

DANKE, dass ihr mich immer unterstützt und an mich geglaubt habt!

Von ganzem Herzen möchte ich mich bei meinen Eltern Reinhard & Beate, meiner Schwester Sabrina, meinem Freund Martin und meinem Schwager Florian bedanken. Vielen Dank für eure langjährige, tatkräftige und vor allem bedingungslose Unterstützung, für eure Geduld und für die aufbauenden Worte, die ihr mir in schwachen Momenten zugesprochen habt. Ohne euch wäre dieses Studium nicht möglich gewesen!

Ein besonderes Dankeschön gilt meiner Mama für's Korrekturlesen, meinem Papa für die Hilfe beim Modellbau und Martin für die unzähligen Testdrucke.

Weiters möchte ich mich bei meinen Freunden bedanken, insbesondere bei all meinen Mädels, die mich immer wieder ermutigt haben und mir jederzeit ein offenes Ohr geschenkt haben, allen voran Silke & Stephanie. Ich danke euch!

Vielen Dank auch an meine Seewinkelmädls Lydia & Beate, dass ihr die Studienzeit zu einem so unvergesslichen und einzigartigen Lebensabschnitt gemacht habt!

Ein ganz großes Dankeschön an all jene, die mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer Unterstützung zum Gelingen dieser Diplomarbeit beigetragen haben:

Simone, Fritz, Dominik, Flo, Klemens, Heidi, Constanze, Eveline, Hans O., ...

Last, but not least, möchte ich mich bei meinem Betreuer Mladen Jadric für die gute Zusammenarbeit das ganze Studium hinweg und für die Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken. Vielen Dank für die vielen Inputs und Denkanstöße, die diese Arbeit beeinflusst haben.

DANKE